Einzel-Nummer 5 Pfennige.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte Mk. 3.34.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Ins. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml.-Anzeigen } 15 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 38. Breslau, Montag, den 15. Februar 1915. 26. Jahrgang.

Scharfer Protest Amerikas.

Die Ueberrumpelung der Russen in Radautz.

Höflich in der Form, aber schroff im Inhalt — so wendet sich die Regierung der Vereinigten Staaten nach Berlin und fordert Erklärungen und Zusicherungen dafür, daß keinem ihrer Bürger und keinem ihrer Schiffe aus dem angekündigten deutschen Unterseeboot-Krieg ein Schaden erwachse! Auch dann nicht, wenn England das Sternenbanner mißbraucht und durch seine Täuschungsversuche die Schiffe Amerikas absichtlich in schwere Gefahr bringt! Und während Uncle Sam, während die amerikanische Regierung den Engländern nur zaghaft und wehmütig mitteilt, daß sie sich wegen der mißbräuchlichen Verwendung der eigenen Flagge durch England „in Angst und Sorge“ um ihre Schiffe befinde, wird Deutschland kurz und bündig angedroht, daß man es streng verantwortlich machen werde, wenn sich aus seinem Vorhaben in den englischen Gewässern die geringsten Schädigungen für amerikanisches Eigentum ergeben. Diese Drohung kann den Keim zu den schlimmsten Komplikationen in sich bergen. Sie läuft darauf hinaus, die Absicht zu durchkreuzen, welche durch die Ankündigung des deutschen Admiralstabes kund geworden ist, nämlich die Abschneidung der englischen Handelsdampfer von den Häfen ihres Heimatlandes durch eine scharfe Unterseebootblockade. Wenn jetzt der deutsche Kapitän die gesichteten Schiffe fahren lassen muß in der Befürchtung, es könnten tatsächlich Amerikadampfer aus den Vereinigten Staaten sein, dann wird die Absicht hinfällig, in welcher der Angriff durchgeführt werden soll. Und nehmen die Kapitäne darauf keine Rücksicht, dann kann jeden Tag durch ein Mißverständnis, durch eine Verwechslung, ja durch eine englische Provokation der Anlaß zu einem Zusammenstoß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gegeben werden.

Unsere Regierung wird zweifellos versuchen, die Vereinigten Staaten auf dieses Dilemma hinzuweisen, ob sie aber dabei Erfolg haben wird, das bleibt bei der Stimmung in den Vereinigten Staaten sehr zweifelhaft. Wie schwierig die Lage sich gestalten kann, zeigt die Nachricht, nach welcher die wieder nach Amerika hinüberfahrende englische „Lusitania“ auch diesmal aufgefordert worden ist, das Sternenbanner zu hissen. Jetzt geht die Aufforderung angeblich von amerikanischen Staatsbürgern aus, welche die „Lusitania“ zur Rückreise benutzen wollen. Möglich, daß das wahr ist, aber schließlich würden sich für Geld und gute Worte immer ein paar Amerikaner finden, die sich auf englischen Handelsdampfern als Frachtgut anwerben lassen und so ihre amerikanische Staatsbürgerschaft als Schutzschild für gefährdete englische Schiffe heraushängen. Eine unbeabsichtigte Schädigung der amerikanischen Interessen aber würde die Regierung der Vereinigten Staaten „als eine unentschuldbare (!!) Verletzung neutraler Rechte“ ansehen, bei der die Regierung der Vereinigten Staaten, „wie die Kaiserlich Deutsche Regierung wohl verstehen wird, sich genötigt sehe, die Kaiserlich Deutsche Regierung, für solche Handlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich zu machen“. Die „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin sieht darin eine Sprache, wie sie mexikanischen Briganten gegenüber angebracht ist, aber nicht der Deutschen Regierung und hält es für unmöglich, daß der Amerikanischen Regierung die gewünschten Zusicherungen gegeben werden.

Die Lage kann also bald nicht kritischer sein, als sie in Wirklichkeit ist, und es wird einer großen Geschicklichkeit und eines großen Taktes der Diplomaten beider Länder bedürfen, um die Klippe zu umschiffen und die höhnische Schadenfreude der Engländer zuschanden zu machen, die schon heute aus der Jingopresse blitzt und die sich bereits den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten an die Wand malt mit der Beschlagnahme aller deutschen Handelsdampfer in den bisher neutralen Gewässern und Häfen Amerikas, mit der Vermehrung der gegen uns gerichteten Flottenmacht und vor allem mit einigen Hunderttausend angeworbenen Landsknechten, die nach Frankreich geschickt werden, damit die Engländer daselbst vielleicht wieder in die dritte und vierte Linie zurücktreten können.

Diese Erwartungen werden hoffentlich angesichts der sonst stets korrekten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten durchkreuzt, immerhin handelt ein kleiner Teil der Berliner Presse sehr unvorsichtig und schädlich, wenn er Amerika geradezu herausfordert und ihm „im Namen des deutschen Volkes“ die Freundschaft kündigt. Dagegen hat sich nicht nur der amerikanische Botschafter in Berlin in einem Interview mit der „Nationalzeitung“ gewandt, das liegt sicher nicht im Sinne unserer Regierung, die ja in Wolffs Depesche den freundschaftlichen Ton der amerikanischen Note verkündigen läßt und eine gleichfreundschaftliche Antwort in Aussicht stellt. (Den Text der amerikanischen Note siehe umseitig.)

Eine halbamtliche Stimme.

Köln, 13. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Wie zu erwarten war, konnte Reuter der Neigung nicht widerstehen, die Note der Vereinigten Staaten an Deutschland im englischen Sinn zu färben und Schärfen hineinzubringen, die durch den amtlichen Wortlaut nicht bestätigt werden. Mit dieser Zurückweisung eines englischen Entstellungsversuches soll aber nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß der Inhalt der amerikanischen Note vom deutschen Standpunkt aus mit ungeteilter Befriedigung aufzunehmen sei. Eine Mitteilung über die Stellung der deutschen Regierung wäre für den Augenblick noch verfrüht, da der Inhalt der Note erst näherer Prüfung unterliegt.

Holland zur amerikanischen Note.

Haag, 13. Februar. („Tgl. Rdsch.“). Zu dem englischen Eingeständnis des Mißbrauchs der neutralen Flaggen haben sich die holländischen Blätter ausgeschwiegen. Der „Telegraaf“ tat aber noch ein übriges: er hielt es für angebracht, die Behauptung aufzustellen, daß die Deutschen jetzt ihr wüstes Auftreten“ auch auf See fortsetzen wollen. Auch zur amerikanischen Note an Deutschland meldet sich jetzt nur eine Stimme im holländischen Blätterwald, die „Tyd“, und erklärt, daß die Neutralen bereits Maßregeln getroffen hätten, um sich gegen die Gefahren des Unterseebootskrieges zu schützen. Italien hätte sich, allerdings mit einem sehr höflichen Ersuchen, an England gewandt. Wilsons Erklärung an Deutschland führe beinahe die Sprache eines [illegible] aber eines Ultimatums, das bezwecke, den Frieden zu bewahren und den Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nicht aufkommen zu lassen. Und wo blieben die übrigen Neutralen? Man höre nur vorsichtige Stimmen aus den nordischen Ländern. Die praktischen Holländer begnügten sich damit, den Trick Englands dadurch unmöglich zu machen, daß sie ihre Schiffe deutlich mit den holländischen Farben bemalten. Dieser Weg sei wohl der vorsichtigste überhaupt.

Auch die Skandinavier wollen sich vorläufig nur dadurch schützen, daß sie die Danebrog-Flagge groß an Schiff und Schornstein malen, dazu die Worte „Dänisches Schiff“, „Schwedisches Schiff“ 2c.

Die amerikanische Note an England.

London, 13. Februar. „Reuter“ meldet aus Washington: Der Text der amerikanischen Note an England besagt, daß das Staatsdepartement von der Erklärung des deutschen Reichsmarineamts Kenntnis erhalten habe, daß die englische Regierung ausdrücklich zur Benutzung der neutralen Flagge ermächtigt habe, und erwähnt auch den Fall der „Lusitania“ und die Berichte der Zeitungen über die Erklärung des Foreign Office, die zur Benutzung der neutralen Flagge ermächtigt habe und die Benutzung der neutralen Flagge verteidigte. Die Note erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten fasse mit Angst und Sorge irgendwelche allgemeine Benutzung der Flagge der Vereinigten Staaten durch englische Schiffe ins Auge, die die in der deutschen Erklärung bezeichneten Gewässer befahren würden.

London, 14. Februar. In der von den Blättern veröffentlichten Note der Washingtoner Regierung an die britische Regierung heißt es u. a.: „Der gelegentliche Gebrauch der Flagge einer neutralen oder feindlichen Macht unter dem Druck einer Verfolgung erscheint der Regierung der Vereinigten Staaten sehr verschieden von der ausdrücklichen Sanktionierung durch die kriegführende Regierung. Die förmliche Legalisierung einer solchen Politik würde die Schiffe der Neutralen, die diese Gewässer besuchen, gefährden, weil sie den Verdacht wachrufe, daß es Schiffe feindlicher Nationalität seien. Angesichts der deutschen Erklärung würde die Regierung der Vereinigten Staaten jeden allgemeinen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten durch britische Schiffe mit großer Besorgnis betrachten, die den britischen Schiffen keinen Schutz gewähren, wohl aber Schiffe und das Leben amerikanischer Bürger ernstlich bedrohen würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwarte deshalb, daß die britische Regierung alles tun werde, um die Schiffe britischer Nationalität von dem fälschlichen Gebrauch der Flagge der Vereinigten Staaten abzuhalten.

Die Einseitigkeit Amerikas.

Wien, 14. Februar. In ihrer Besprechung der amerikanischen Note an Deutschland führt die Neue Freie Presse aus, Deutschland habe die Rechtfertigung, daß es nach altem Brauch zur Vergeltung schreiten dürfte, wenn der Feind selbst die im Kriege gezogenen Schranken nicht achtet. Präsident Wilson wende sich jedoch nicht gegen den Urheber, sondern gegen den Nachahmer. Als die englische Admiralität allen neutralen Schiffen den Weg vorschrieb, den sie durch die Nordsee und den Kanal zu nehmen hätten, blieb Wilson gleichgültig, und jetzt, da das Deutsche Reich ähnliches verlangt, sagt er, die Kriegführenden hätten keine anderen Rechte als das der Untersuchung eines Schiffes. Deutschland [illegible] nicht zu [illegible], es hoffe, sicher nicht die [illegible]

geringste Absicht Streit mit den Vereinigten Staaten anzufangen und die Zahl seiner Feinde zu vermehren. Aber das große deutsche Volk, das den Amerikanern niemals ein Haar krümmte, wird sich nicht einschüchtern lassen.

* * *

Die Ueberrumpelung in Radautz.

Wie an und jenseits der ostpreußischen Grenze, so geht es auch in der Bukowina ununterbrochen vorwärts. Während ein Teil der deutsch-österreichischen Truppen von Wiżnitz aus sich auf dem Wege nach der Hauptstadt Czernowitz befindet, hat ein anderer die im Zentrum des Kronlandes gelegenene Stadt Radautz eingenommen, und zwar so überraschend, daß der darin befindliche russische Generalstab mit all seinen Plänen und Papieren überrumpelt wurde, welches ungeheuerliche Versehen den kommandierenden General zum Selbstmord trieb. Ueber die Fortschritte der Bukowina-Operationen geben die nachstehenden österreichischen Berichte Kenntnis, die auch von 39 000 Gefangenen sprechen, aber nicht genau angeben, auf welche Zeitdauer sich diese Zahl erstreckt. Der Rückzug der Russen aus der Bukowina bleibt aber auch so ein äußerst erfreuliches Ereignis.

Das Vordringen in der Bukowina.

Wien, 13. Februar. (W. T.-B.) Amtlich wird verlautbart vom 13. Februar:

In Russisch-Polen und Westgalizien keine Ereignisse.

Die Situation an der Karpathenfront ist im westlichen mittleren Abschnitt im allgemeinen unverändert. Die starken russischen Gegenangriffe zunächst des Duklapasses sind seltener geworden. Im östlichen Abschnitte sind Fortschritte erzielt.

Gleichzeitig mit dem erfolgreichen Vordringen in der Bukowina überschritten eigene Truppen nach dem Zurückwerfen des Gegners bei Körösmezö den Jablanicapaß und die Uebergänge beiderseits dieser Straße. Während die in der Bukowina vorrückenden Kolonnen unter zahlreichen Gefechten die Serethlinie erreichten, erkämpften sich die im oberen Flußgebiet des Pruth und die auf Nadworna vordringenden eigenen Kräfte den Austritt aus den Gebirgstälern und erreichten Wiżnitz, Kuty, Kosow, Delatyn und Pasieczna, wo die Russen gegenwärtig an verschiedenen Punkten halten.

Durch die in der letzten Zeit täglich eingebrachten Gefangenen wurde die Summe der in den letzten Kämpfen gemachten russischen Kriegsgefangenen auf 29000 Mann erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Wien, 14. Februar. Amtlicher Bericht. Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Ein Teil der eigenen Gefechtsfront im Abschnitt Dukla gegen den bisher heftige russische Angriffe geführt wurden, ging selbst zum Angriff über, warf den Feind, und zwar sibirische Truppen, von zwei dominierenden Höhen und erstürmte eine Ortschaft bei Tizköz. Gleichfalls erfolgreich war der Angriff der Verbündeten in den mittleren Waldkarpathen. Auch hier wurde dem Gegner eine viel umstrittene Höhe entrissen.

In den gestrigen Kämpfen wieder 970 Gefangene. In Südost-Galizien und in der Bukowina siegreiche Gefechte. Der südwestlich Nadworna zur Deckung der Stadt haltende Feind wurde geworfen. Die Höhen nördlich Delatyn erobert. Hierbei zahlreiche Gefangene gemacht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Einzug in Radautz.

Budapest, 14. Februar. „Az Est“ meldet aus Bistritz: Unsere Truppen sind in Radautz eingezogen. Der Einzug geschah so schnell und überraschend, daß der dort sich aufhaltende Generalstab keine Zeit hatte, zu flüchten und mit dem gesamten Bureau in Gefangenschaft geriet. Der kommandierende General verübte Selbstmord.

Wien, 14. Februar. Abgeordnete aus der Bukowina erhielten die Nachricht, daß die Russen Czernowitz geräumt haben.(?) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet aus dem Kriegsquartier, daß die anfänglich abwartende, oder gar interesselose Haltung der russisch-polnischen Bevölkerung gegenüber den Legionen nach einer Mitteilung des Oberleutnants Sikorski von den Legion nunmehr [illegible] sei und daß sich [illegible] russische Polen [illegible] Legion anschlössen. Wichtig sei, daß [illegible] Stimmung von Warschau aufgehe.

Die Note der nordamerikanischen Union an Deutschland.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) Die amerikanische Note an Deutschland hat folgenden Wortlaut:

Eure Exzellenz!

Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Eurer Exzellenz folgendes zu übermitteln:

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist durch die Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes vom 4. Februar 1915 darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Gewässer rings um Großbritannien und Irland einschließlich des gesamten englischen Kanals als Kriegsgebiet anzusehen sein, daß alle in diesen Gewässern nach dem 18. ds. Mts. eingetroffenen Kauffahrteischiffe zerstört werden sollen, ohne daß es immer möglich sein wird, Besatzung und Passagiere zu retten, und daß auch neutrale Schiffe in diesem Kriegsgebiet Gefahr laufen, da angesichts des Mißbrauches neutraler Flaggen, der am 31. Januar von der britischen Regierung angeordnet worden sein soll, und angesichts der Zufälligkeiten des Seekriegs es nicht immer vermieden werden könne, daß die auf feindliche Schiffe berechneten Angriffe auch neutrale Schiffe treffen. Die amerikanische Regierung erachtet es daher als ihre Pflicht, die kaiserlich deutsche Regierung in aufrichtiger Hochschätzung und mit den freundschaftlichsten Gefühlen, aber auch

ganz offen und ernstlich auf die sehr ernsten Folgen aufmerksam zu machen,

die das mit der Bekanntmachung beabsichtigte Vorgehen möglicherweise herbeiführen kann.

Die amerikanische Regierung schätzt diese möglichen Folgen mit solcher Besorgnis ein, daß sie es unter den obwaltenden Umständen als ihr Recht, ja auch als ihre Pflicht erachte, die Kaiserlich deutsche Regierung zu ersuchen vor einem tatsächlichen Vorgehen die kritische Lage zu erwägen, die in den Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland entstehen könnte, falls die deutschen Seestreitkräfte in Befolgung der durch die Bekanntmachung des Admiralstabes angekündigten Maßnahmen **irgend ein Kauffahrteischiff der Vereinigten Staaten zerstören oder den Tod eines amerikanischen Staatsangehörigen verursachten.**

Es ist selbstverständlich nicht nötig, die deutsche Regierung daran zu erinnern, daß einer kriegführenden Nation in Bezug auf neutrale Schiffe auf hoher See

lediglich das Recht der Durchsuchung

zusteht, es sei denn, daß eine Blockadeerklärung ergangen ist und die Blockade effektiv aufrecht erhalten wird. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt an, daß eine Blockade im vorliegenden Falle nicht beabsichtigt ist. Eine Erklärung um Ausübung des Rechtes, jedes Schiff anzugreifen und zu zerstören, das ein umschriebenes Gebiet auf offener See befährt, ohne erst festgestellt zu haben, ob es einer kriegführenden Macht zugehört, oder ob seine Ladung Kriegskonterbande ist, wäre eine Handlungsweise, die so sehr im Widerspruch mit allen Präzedenten der Seekriegsführung steht, daß die amerikanische Regierung kaum annehmen kann, daß die kaiserlich deutsche Regierung im vorliegenden Falle sie als wirklich ins Auge faßt.

Der Verdacht, daß feindliche Schiffe zu Unrecht eine neutrale Flagge führen, kann nicht eine berechtigte Vermutung schaffen dahingehend, daß alle Schiffe, die ein näher umschriebenes Gebiet durchfahren, demselben Verdacht unterliegen. Gerade um solche Fragen aufzuklären, ist nach Ansicht der amerikanischen Regierung das Recht der Durchsuchung anerkannt worden.

Die amerikanische Regierung hat von der Denkschrift der kaiserlich deutschen Regierung, die zugleich mit der Bekanntmachung des Admiralstabes bekannt geworden ist, eingehend Kenntnis genommen. Sie benutzt diese Gelegenheit, die kaiserlich deutsche Regierung mit größter Hochschätzung darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zu einer Kritik wegen nicht neutraler Haltung der sich nach Ansicht der deutschen Regierung die Regierungen gewisser anderer neutraler Staaten ausgesetzt haben,

keine Veranlassung gegeben hat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat keinen Maßnahmen zugestimmt, oder hat es bei keiner solchen bewenden lassen, die von den anderen kriegführenden Nationen im gegenwärtigen Kriege getroffen worden sind, und die auf eine Beschränkung des Handels hinzielen. Vielmehr hat sie in allen solchen Fällen eine Haltung eingenommen, die ihr das Recht gibt, jede Regierung in der richtigen Weise für alle eventuellen Wirkungen auf die amerikanische Schiffahrt verantwortlich zu machen, welche durch die bestehenden Grundsätze des Völkerrechts nicht gerechtfertigt sind. Daher erachtet sich die amerikanische Regierung in vorliegendem Falle mit gutem Gewissen auf Grund anerkannter Prinzipien für berechtigt, die in der Note angedeutete Haltung anzunehmen.

Falls die Kommandanten deutscher Kriegsschiffe auf Grund der Annahme, daß die Flagge der Vereinigten Staaten nicht im guten Glauben geführt werde, handeln sollte, und auf hoher See ein amerikanisches Schiff oder das Leben amerikanischer Staatsangehöriger vernichten sollte, **so würde die Regierung der Vereinigten Staaten in dieser Haltung schwerlich etwas anderes, als eine unentschuldbare Verletzung neutraler Rechte erblicken können,** die kaum in Einklang zu bringen sein würden mit den freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt glücklicherweise zwischen den beiden Regierungen bestehen.

Sollte eine solche beklagenswerte Situation entstehen,

so würde sich die Regierung der Vereinigten Staaten, die die kaiserliche deutsche Regierung wohl verstehen wird, genötigt sehen, die kaiserlich deutsche Regierung für solche Handlungen ihrer Marinebehörden streng verantwortlich zu machen und alle Schritte zu tun, die zum Schutze amerikanischen Lebens und Eigentums und zur Sicherung des vollen Genusses der anerkannten Rechte auf hoher See für die Amerikaner erforderlich sein würden.

In Anbetracht dieser Erwägungen, die die Regierung der Vereinigten Staaten mit der größten Hochachtung und in dem ernsten Bestrebungen vorbringt, irgend welche Mißverständnisse zu vermeiden, und zu verhindern, daß Umstände entstehen, die sogar einen Schatten auf den Verkehr der beiden Regierungen werfen könnten, spricht die amerikanische Regierung die zuversichtliche Hoffnung und Erwartung aus, daß die kaiserlich deutsche Regierung die Versicherung geben kann und will, daß amerikanische Staatsbürger und ihre Schiffe anders, als im Wege der Untersuchung durch deutsche Seestreitkräfte selbst in dem in der Bekanntmachung des deutschen Admiralstabes näher bezeichneten Gebiete nicht belästigt werden sollen.

Zur Information der kaiserlichen Regierung wird hinzugefügt, daß der Regierung Seiner Britannischen Majestät bezüglich des ungerechtfertigten Gebrauches der amerikanischen Flagge zum Schutze der britischen Schiffe Vorstellungen gemacht worden sind.

Ich benutze diesen Anlaß, Eurer Exzellenz erneuert einer ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

gez.: James W. Gerard.

Seiner Exzellenz Herrn v. Jagow, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

* *

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste warfen auch gestern wieder feindliche Flieger Bomben, durch die in der Zivilbevölkerung und deren Besitz sehr beklagenswerter Schaden angerichtet wurde, während wir militärisch nur unerhebliche Verluste hatten.

An unserer Westfront wurden Artilleriegeschosse aufgefunden, die zweifellos aus amerikanischen Fabriken stammen.

Die Zahl der bei den gestern östlich Souain abgewiesenen Angriffen gemachten Gefangenen erhöht sich auf 4 Offiziere, 475 Mann. Vor unserer Front wurden 280 Tote des Feindes gefunden, während unsere Verluste bei diesen Gefechten an Toten und Verwundeten 90 Mann betragen.

Nördlich Massiges, nordwestlich St. Menehould, wurden im Verfolg unserer Angriffe vom 3. Februar weitere 1200 Meter von der französischen Hauptstellung genommen.

Am Gebelkopf in den Vogesen versuchte der Gegner erneut anzugreifen, wurde aber überall mühelos abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Operationen an und jenseits der ostpreußischen Grenze sind überall im glücklichen Fortschreiten. Wo der Feind Widerstand zu leisten versucht, wird dieser schnell gebrochen.

In Polen rechts der Weichsel überschritten unsere Angriffstruppen die untere Skrwa und gehen in Richtung Racionz vor.

Von dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

* *

Großes Hauptquartier, 14. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Pont-à-Mousson entrissen wir den Franzosen das Dorf Norroy und die westlich dieses Ortes gelegene Höhe 365. Zwei Offiziere, 151 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

In den Vogesen wurden die Ortschaften Hilsen und Ober-Sengern gestürmt. 135 Gefangene fielen in unsere Hände.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An und jenseits der ostpreußischen Grenze nehmen unsere Operationen den erwarteten Verlauf.

In Polen, rechts der Weichsel, machten unsere Truppen in Richtung Racionz Fortschritte. In Polen, links der Weichsel, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Der Erfolg in Ostpreußen.

Bern, 15. Februar. Der „Bund“ stellt fest, daß die plötzlich vorbrechende deutsche Offensive in Ostpreußen die Russen über die Grenze gefegt und diesen schwere Verluste beigefügt habe. Der rechte Außenflügel der Russen sei weit abgedrängt, teilweise sogar abgeschnitten worden. Die Taktik Hindenburgs beeinflusse die strategische Gesamtlage der Russen so, daß die Neugruppierung weit hinten werde erfolgen müssen. Auch bei dem am weitesten links befindlichen russischen Flügel macht sich eine Rückwärtsbewegung bemerkbar, und man scheine sich jetzt allgemein auf die letzte Verteidigungslinie bei den Forts von Warschau zurückzuziehen.

London, 15. Februar. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sucht die Bedeutung des deutschen Sieges in Ostpreußen herabzuziehen. Er schreibt: Die Qualität der neuen deutschen Truppen ist nicht so hervorragend, daß der Großfürst nicht imstande sein sollte, eine erfolgreiche Gegenoffensive zu unternehmen. Es liegt kein Grund vor, über den Ausgang sich zu beunruhigen. Es ist nicht das erste Mal, daß die Russen aus Ostpreußen geworfen wurden, das letzte Mal war der Gegenschlag der Russen wirksam. Die Erfolge der Russen an anderen Stellen der Front müssen dem Großfürsten gestatten, hier mehrere Armeekorps zusammenzuziehen, und es dürfte nicht lange Zeit in Anspruch nehmen, die für den entscheidenden Schlag gegen die Deutschen notwendigen Streitkräfte zu sammeln.

Die russischen Niederlagen in russischer Darstellung.

Wien, 13. Februar. Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: In einer halbamtlichen Verlautbarung der russischen Heeresleitung wird ausgeführt, daß die russische Armee gegenwärtig, da sie auf fünf Kriegsschauplätzen mit größter Erbitterung, ohne Pause und gegen eine Reihe „verzweifelt vorgehender“ Feinde zu operieren habe, schwierigen Aufgaben gegenüberstehe. Unter solchen Umständen müsse man die Haltung der russischen Truppen doppelt bewundern. Die allgemeine Sachlage lasse sich dahin skizzieren, daß infolge der plötzlichen heftigen Offensive der Verbündeten das Gesamtbild der militärischen Aktionen gewisse Modifikationen erfahren habe, die namentlich in Galizien und der Bukowina den Charakter einschneidender Veränderungen annahmen. Die russische Heeresleitung sei von der besten Zuversicht erfüllt, zumal sie alles Notwendige zur erfolgreichen Fortsetzung der glückverheißend begonnenen Operationen besitze: Menschenmaterial, Waffen, Munition, Vorräte an Proviant und die Begeisterung ihrer Truppen.

Die offiziellen Bulletins melden die Fortdauer sehr heftiger

Artilleriekämpfe am linken Weichselufer

und schildern stürmische Angriffe und Gegenangriffe der Verbündeten, die ohne Unterbrechung erfolgen, jedoch nicht das erwünschte Resultat ergeben hätten. Der „Armeebote“ teilt mit, daß sich die Russen ungeachtet der heftigen Vorstöße der

---

Die Spekulation Costa Negra.

Ein Abenteurer-Roman von Gustaf Janson.

37) (Nachdruck verboten.)

Wohl waren es nicht viele derartige Stellen, die ich am zweiten Tage nach unserer Trennung entdeckte, ich zählte zehn. Mein erster Gedanke war, daß der Doktor sein Versteck verlassen und im Fieber in diesen Straßen umhergeirrt sei, und diese Merkmale mir galten. Aber weshalb hatte er denn Stücke aus den Steinblöcken der Gebäude gebrochen? Es war eine schwere und anstrengende Arbeit, denn wie verwittert das Gestein auch schien, der Kern war fest und hart. Und er hatte sich nicht nur mit der Oberfläche begnügt, sondern auch in den harten Stein hineingebohrt. Weshalb hatte er denn diese Scherben ein Stückchen mitgenommen? Denn wie ich auch im Moos und auf dem Boden suchen mochte, fand ich kein Stückchen so groß wie mein Daumennagel. Alles war sorgfältig gesammelt und fortgetragen. Es mußte im Fieberwahn geschehen sein, und da ich mich in dieser geheimnisvollen Umgebung nicht weiteren Grübeleien überlassen wollte, beruhigte ich mich bei diesem Gedanken.

Am Abend des zweiten Tages aber ward mir unheimlich zumute. Es konnte nicht anders sein, als daß ein geheimnisvolles Wesen in den Straßen der alten Stadt [illegible] hinter den Ecken lauerte. Ich [illegible] Furcht einjagen. Aber ich gelobte mir, meinen Freund nicht im Stich zu lassen. Der Augenblick war da, wo es sich zeigen sollte, was für ein Mann Jim Cox war. Ich hielt die Büchse bereit und setzte meinen Weg fort. Plötzlich mußte ich laut lachen. Natürlich war es einer oder der andere von [illegible], der hier umherstreifte. [illegible] Aber den Doktor, der die Brieftasche besaß, [illegible] Bei diesem Gedanken kehrten Ruhe und Kaltblütigkeit zurück. Es waren ihrer nicht mehr als acht, und ich hielt mich für sicher genug, mit einem halben Dutzend dieser Schurken fertig zu werden. Ich wünschte sie nur in meine Schußweite, um den Kampf zu beginnen.

Aber alles blieb totenstill. Kein Mäuschen rührte sich, kein Windhauch [illegible] durch die Straßen. [illegible]

Um das drückende Schweigen zu unterbrechen, stieß ich einen lauten Ruf aus. Ein donnerähnliches, weithin schallendes Echo antwortete mir sogleich. Aus zehn, zwölf verschiedenen Straßen erklangen höhnende und drohende Stimmen. Ich hörte, wie der Donner anschwoll und wieder sank, wie er an den Wegen zerschellte und sich im Wirrwar der Schlingpflanzen verirrte, weiter eilte und wiederkehrte. Es war ein vollständiger Ausbruch von Tönen, den meine Stimme weckte. Brausende Wogen schienen über meinem Kopf zusammenzuschlagen und mein Antlitz mit kalten Tropfen zu netzen. Ich kroch ins Gebüsch am Wege und halb verdeckt, wartete ich mit dem schußfertigen Gewehr auf dem Knie, bereit, mein Leben teuer zu verkaufen.

Und siehe da, drei Schritte vor mir bewegte sich das Laub, eine Hand, eine magere, fast durchsichtige Männerhand kam zum Vorschein und ich sah, wie das Netzwerk von Blättern und Ästen beiseite geschoben wurde, als wollte jemand hindurchkriechen. In dem Augenblick kehrte meine Kaltblütigkeit zurück und ich schielte, ließ aber im nächsten Augenblick die Büchse fallen, denn drei Schritte vor mir erhob sich der Doktor.

Er war es und er war es auch nicht. Ein bleicher, dünner Schatten starrte mich mit großen Augen an. „Sind Sie es, Cox?“ fragte er.

„Herr Gott, Doktor!“ war alles, was ich hervorstammeln konnte.

Er kam näher, und in dem schwachen Dämmerlicht erkannte ich, daß der Tod diesen Zügen seinen Stempel aufgedrückt hatte. Die Hände meines Freundes zitterten im Fieberfrost, der den ganzen Körper schüttelte und in seinen Mundwinkeln klebte geronnenes Blut.

Mit Augen, die von überirdischem Glanz leuchteten und [illegible] Klang der Stimme begann er: „Cox, wir sind reich, unermeßlich reich. Gold, Cox, überall Gold. Wir treten auf Gold, haben es neben uns, über unsern Häuptern, unter unsern Füßen. Wir beide sind die reichsten Männer der Erde“. Fieber — dachte ich, sagte aber nichts. „Kommen Sie, Cox, so sollen Sie sehen!“ Er zog mich zum Eingang, neben dem ich auf den Knien gelegen, und ich folgte ihm. Im Saal, wo ich ihn vor zwei Tagen verlassen hatte, brannte eine kleine Lampe. Um [illegible] lagen Scherben und Stückchen von dem Gestein, [illegible] zerschlagen.

„[illegible]?“ fragte ich verwundert. Er zuckte ungeduldig die Achseln und entgegnete: „Bei einem aztekischen Begräbnisplatz. Ich fand sie gestern, das Oel fand [illegible] daneben in einer Urne und die Streichhölzer hatte ich bei mir.“

[illegible]

Diese Steinwände allein enthielten Tonnen Goldes. Außerdem war die Grube vorhanden, aus der die Blöcke geholt waren. Der Doktor hatte ihren Eingang gefunden. Der vordere Teil diente als Begräbnisplatz, und Tausende von Mumien bewachten hier die Schätze der Tiefe. Diese Aufgabe Leichen zu überlassen, war jedenfalls eine kluge Berechnung der damaligen Regierung. Furcht und Aberglauben hatten das ihrige getan. Durch Pest oder unglückliche Kriege war vielleicht die Macht und Herrlichkeit der Stadt vernichtet, was sich ja nicht ohne eingehende Untersuchungen feststellen ließ. Todesschweigen und Einsamkeit hatten von ihr Besitz genommen, und ihre Mauern umschloß der fast undurchdringliche Urwald. Mit der Zeit begannen die Ritzen und Spalten des Gesteins sich mit Moos zu füllen, das wiederum den Schlinggewächsen Humus lieferte, während Bäume in den gewaltigen Steinblöcken nicht zu wurzeln vermochten. Es mußte ein Volk von hoher Kultur gewesen sein, das einst die Stadt bewohnte, davon zeugten die solide und sorgfältig ausgeführten Gebäude und die in den Begräbniskammern befindlichen Ueberreste.

Aber das alles war ja Nebensache, das wichtigste war das Gold. Diese ungeheuren Steinmassen, die die Azteken zu ihren Gebäuden verwendeten, waren hier gebrochen, denn sie konnten nicht diese gewaltigen Blöcke weit hergeholt haben. Während ich umherstreifte und meinen kranken Freund suchte, hatte er auf [illegible] Faust geforscht. Halb im Fieber hatte er das Moos neben seinem Lager weggeschabt und das Gestein untersucht. Als er mit einem Hammer, den er stets bei sich trug, einen Stein zerklopfte, erwachte der braune, mächtige Staub seine Neugierde, und es währte nicht lange, bis er seiner Sache sicher war, daß er Gold vor sich hatte. Dann packte ihn das Goldfieber. Seine Kräfte vervielfältigten sich und mit bewunderungswürdiger Klarheit und Ordnung erweiterte er das Feld seiner Untersuchungen. An einem Tage durchstreifte er die ganze Stadt, klopfte einen Splitter hier, einen anderen dort ab und trug sie nach seinem Versteck. Er, der Todkranke, fand unfehlbar seinen Ausgangspunkt wieder, während ich, der Gesunde, hilflos umherirrte und ihn suchte. Daß wir einander nicht getroffen hatten, erklärte sich durch die Ausdehnung der Stadt.

Während er sich von Kürbissen ernährte und das Wasser ihrer hohlen Stengel trank, richtete er das alles aus. Abends untersuchte er seinen Fund und überzeugte sich davon, daß sämtliche Stückchen Gold enthielten. Den folgenden Tag trat er abermals seine Wanderung an, und wie von unsichtbarer Hand geleitet, fand er den Eingang zur Grube. Dieser war eng und hinter einigen Gebäuden versteckt, sodaß nur ein Mensch mit so unnatürlich geschärften Sinnen, wie der Doktor, ihn zu [illegible] vermochte. Ohne sich zu [illegible] er der Bison, die ihn einen ebenen Abhang hinab, direkt in den Schoß der Erde führte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschen, die augenscheinlich fest entschlossen seien, irgendeinen großen Erfolg als Entschädigung für die erlittenen schweren Verluste zu erringen, auf den Vorsatz geeinigt hätten, in Polen unter allen Umständen defensiv zu bleiben. Die Lage an der Bsura gleiche der an der Yser. „Rjetsch“ führt aus, daß die Deutschen bei Borzhmow wie die Teufel kämpften. Ihre Kräfte gingen in 10 bis 22 dicht gedrängten Reihen vor, von unaufhörlichem Feuer der schwersten Artillerie unterstützt. Die Korrespondenten teilen mit, daß nach wie vor die Bsura, die Rawka und die Pilica den Raum der Hauptkämpfe darstellen, doch hätte die russische Heeresleitung ihre Truppenzahl dort vermindert, um sie an anderen Punkten zu verstärken.

Die russischen Blätter beschäftigen sich angelegentlich mit der

Kriegslage in den Karpathen

und sprechen die Ueberzeugung aus, daß die russische Armee an dieser Front sehr schwierigen Aufgaben gegenüberstehe. Das „Russkoje Slowo“ stellt fest, daß im Raume des Uzsoker Passes der stürmischen Offensive weitaus überlegener feindlicher Kräfte nach Tunlichkeit standgehalten werde. Der „Armeebote“ kennzeichnet die Lage der Russen in den Karpathen dahin, daß sie auf dem rechten Flügel, der von Anfang an besser fundiert gewesen sei, Fortschritte aufweisen, im Zentrum zur Defensive gezwungen wurden und am linken Flügel vor feindlicher Uebermacht zurückweichen mußten. Ueber Art und Umfang dieses Rückzuges lasse sich zur Stunde noch kein Urteil fällen. Die Kriegsberichterstatter besprechen auch die Lage in der Bukowina und erklären, der russische Rückzug in diesem Kronlande sei eine neuerliche Probe der Geschicklichkeit und Beweglichkeit der russischen Heeresleitung, deren Spezialität derartige für den Feind nachher doppelt verhängnisvolle taktische Rückzüge und Neuaufstellungen seien.

Wie die Russen berichten.

Petersburg, 14. Februar. (W. T.-B.) Nach dem Bericht des Generalstabs fanden in der Gegend von Lyck Kämpfe statt, wobei wir Angriffe des Feindes erfolgreich abwiesen. Auf dem linken Weichselufer beschoß unsere Artillerie erfolgreich feindliche Kolonnen. In den Karpathen besetzten unsere Truppen mehrere befestigte Anhöhen, wobei wir ungefähr 1000 Gefangene machten, drängten bei dem Paß von Tucholka die Deutschen etwas zurück und wiesen bei Wyschkow hartnäckige feindliche Angriffe zurück.

Der russische Bär will nach Konstantinopel.

Petersburg, 13. Februar. In der Schlußsitzung des Reichsrates hob der Redner der Rechten Gurko hervor, daß angesichts der großen Weltereignisse alle politischen Elemente in Rußland sich in dem Gedanken des einheitlichen großen russischen Staates vereinigt hätten. Er sprach die Hoffnung aus, daß der gegenwärtige Krieg die Jahrhunderte alten Zwistigkeiten zwischen dem russischen und dem polnischen Volke endgiltig verschwinden lassen werde. Zum Schluß seiner Rede sagte Gurko: Wir hoffen auch, in Konstantinopel festen Fuß zu fassen, denn der Besitz dieser Stadt kann allein unsere wirkliche Vereinigung mit den Südslawen herbeiführen, und den Einfluß des Germanismus zerstören, der jetzt bei einzelnen Teilen dieser Slawen herrscht. Wir hoffen dies umso mehr, als das ständige Hindernis dieser Vereinigung, insbesondere der Widerstand derjenigen Staaten, die wir heute als unsere Verbündeten an uns fesseln, beseitigt ist.

Fürst Golytzin sagte: Jeder Augenblick, den wir jetzt erleben, schafft Jahrhunderte russischer Zukunft. Es darf uns nicht verwirren, daß wir innerhalb der Grenzen unseres eigenen Landes kämpfen, denn das Schlachtfeld, auf dem wir einst die Tataren zerschmetterten, was gleichfalls dort. Wir haben im Inneren des Landes gesät und werden jenseits der Grenze ernten. Der Präsident des Staatsrates Golukow erklärte, der gegenwärtige Kampf festige die Macht Rußlands, dessen Bürger alle zu jedem Opfer bereit seien. Das Land mache ungeheure Anstrengungen, aber ebenso groß würden die Ergebnisse sein, die Rußland ein friedliches Gedeihen, frei von allem fremden Einfluß sichern werden. Der Staatssekretär verlas sodann den Ukas, durch welchen der Reichsrat bis spätestens November 1915 vertagt wird, es sei denn, daß außerordentliche Ereignisse eintreten.

Konstantinopel, 13. Februar. Die Blätter heben gegenüber den Erklärungen Ssasonows und der übrigen Redner in der Reichsduma zunächst hervor, wie schwach die russischen Argumente bezüglich der Neutralität Persiens seien, von dem Rußland ein gut Teil militärisch besetzt halte. Zum ersten Male hätten dann aber die Russen offen ihre Ansprüche auf Konstantinopel und die Vorherrschaft im Schwarzen Meer und den Dardanellen zugegeben. Dadurch sei der Beweis geliefert, daß Rußland selbst, wenn die Türkei nicht am Kriege teilgenommen hätte, seine Träume zu verwirklichen bestrebt gewesen wäre. Bei der Türkei handelt es sich also um eine Frage um Leben oder Tod. Rumänien, Bulgarien und Griechenland sollten ebenfalls die in der Duma geführten Debatten einem ernsten Studium unterziehen. Ein Sieg Rußlands bedeute selbst für England und Frankreich eine Gefahr.

Ein lateinischer Bund gegen Deutschland.

Paris, 13. Februar. (W. T.-B.) Freitag Mittag fand in der Sorbonne eine imposante Kundgebung zu Ehren der lateinischen Zivilisation statt. Den Vorsitz hatte Deschanel. Unter dem zahlreich erschienenen Publikum befanden sich der russische, der amerikanische und der japanische Botschafter, die Gesandten aller lateinischen Staaten Europas und Südamerikas, sowie zahlreiche Politiker, Künstler und Gelehrte. Deschanel hielt die Eröffnungsrede; darauf ergriffen Andreades für Griechenland, Carvolho für Portugal, Istrati für Rumänien, Blascobanea für Spanien, Roland de Maris für Belgien, Gugliino Ferrero für Italien und Labisse für Frankreich das Wort. Nach jeder Rede wurde die Nationalhymne des Landes des Redners gespielt. In seiner Rede führte Deschanel aus, die lateinischen Völker müßten solidarisch und einig sein und als Vertreter der griechisch-lateinischen Zivilisation gegen den Germanismus ankämpfen. Dieser lateinische Bund, von den Angelsachsen und Slawen unterstützt,

Japan und China.

London, 14. Februar. Die „Times“ meldet aus Tokio über die Stimmung in China: Das unerwartete Vorgehen Japans, das der chinesischen Regierung eine Reihe von Forderungen unterbreitete, hat in China verletzend gewirkt. Es wird in China gefürchtet, daß die Schwäche des Landes soviel Gelegenheiten für eine Intervention biete, daß das Reich nicht gleichgiltig einer ernstlichen Ausdehnung der bereits bestehenden fremden Interessen zusehen kann, was der Fall sein würde, wenn die japanischen Vorschläge in vollem Umfange angenommen würden.

London, 14. Februar. Die Blätter beschäftigen sich mit Japans Forderungen an China, die in England infolge der Preßzensur später bekannt wurden, als im Auslande. Die „Times“ finden die Forderung Japans gerechtfertigt. „Daily News“ meinen, als Ganzes genommen stellen diese Forderungen große Landstriche Chinas unter eine Art Bevormundung durch Japan und lassen sich nicht mit einer Politik der offenen Tür vereinbaren, die die Grundlage der englischen Politik in China bildete. Der Krieg ist Japans Gelegenheit, aber die Zeit ist kaum geeignet, sich über die Ethik eines solchen Vorgehens auszulassen.

Kopenhagen, 13. Februar. „Berlinske Tidende“ meldet aus London: Telegramme der „Times“ aus Peking und Tokio melden, daß in China wegen der Forderungen Japans große Erregung herrscht, besonders, weil diese schon seit längerer Zeit insgeheim an England, Frankreich und Rußland mitgeteilt und von diesen gebilligt sind.

Die Beschießung von Daressalam.

Berlin, 13. Februar. (Amtlich.) Zur Beschießung von Daressalam wird amtlich gemeldet: Vor einiger Zeit wurde durch Reuter berichtet, daß das offene unverteidigte Daressalam von englischen Kreuzern wegen Mißbrauch der weißen Flagge seitens der Deutschen bombardiert und einige Europäer gefangen genommen worden seien. Ueber diesen Vorfall wird jetzt vom Gouverneur Schnee folgendes gemeldet:

Am 28. November anliefen Schlachtschiff „Goliath“, Kreuzer „Fox“, ein Kabeldampfer und ein Schlepper Daressalam. Nach Verhandlungen unter Parlamentärflagge gestattete Vertreter Gouvernements die Einfahrt einer englischen Pinasse in den Hafen zur Prüfung, daß dort liegende Dampfer der Deutsch-Ostafrika-Linie nicht betriebsfähig. Unter Bruch getroffener Abrede einfuhren in Abständen zwei weitere, mit Maschinengewehren bewaffnete englische Pinassen und richteten durch Sprengen der Maschinen aus den Dampfern „Feldmarschall“, „König“ und „Kaiser Wilhelm“ Schaden in Höhe von einigen 100 000 Rupien an. Ein Teil der Dampferbesatzungen, darunter eine Stewardeß, wurde gefangen genommen. Als dann noch eine dritte armierte Pinasse einfuhr, wurde sie von unserem Maschinengewehr beschossen. Darauf Bombardement von Daressalam, unter dessen Schutz Herausfahrt der Pinassen unter Verlusten gelang. Dreizehn Engländer wurden gefangen genommen, darunter Leutnant Commander Patterson vom „Goliath“. Das Gouverneurspalais wurde völlig zusammengeschossen, weitere Häuser beschädigt.

Am 30. November erschienen die Kriegsschiffe wieder. Ihre Signale auf Wiederaufnahme der Verhandlungen blieben mit Rücksicht auf den Vertragsbruch der Engländer vom 28. unbeachtet. Darauf bombardierten die Kriegsschiffe nochmals die offene und unverteidigte Stadt Daressalam. Eine Reihe von Häusern wurde schwer beschädigt, eine Anzahl von Suahelifrauen getötet oder verwundet.

Aus Kamerun.

Paris, 14. Februar. (W. T.-B.) Ueber die militärischen Operationen in Kamerun erfährt der „Temps“: Ende November unternahmen die Deutschen vor Edea einen lebhaften Angriff. Im Dezember rückten die Engländer durch Nigeria gegen Victoria und Nora vor. Französische Kolonnen nahmen Nola und Carnot ein. Anfang Januar griffen die Deutschen nochmals bei Edea an.

Die Teuerung in England.

London, 14. Februar. In London, Leicester, Liverpool, Birmingham, Portsmouth, Cardiff, Breathford und anderen Orten fanden gestern Versammlungen von Gewerkschaften, Genossenschaften, sozialistischen und Frauenvereinen statt, um gegen die Teuerung der Lebensmittel und der Steinkohlen zu protestieren und dagegen, daß die Regierung nicht eingreife. Die von den Versammlungen angenommenen Resolutionen fordern das Unterhaus auf, von der Regierung bestimmte Vorschläge zu verlangen, um eine Herabsetzung der Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu erzielen, die für die Arbeiterklasse Englands und Schottlands unerträglich geworden sind. Nach einem in Liverpool aus New York eingetroffenen Berichts ist Brot dort bereits doppelt so teuer als in England.

London, 14. Februar. In Bournemouth wurden fünf Personen zu beträchtlichen Geldstrafen verurteilt, weil sie abends Licht brennten, das von der Seeküste sichtbar war.

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 14. Februar. (W. T.-B.) Der Korrespondent der „Agence Milli“ auf dem ägyptischen Kriegsschauplatz teilt mit, daß sich jetzt kein englischer Soldat mehr in unmittelbarer Nähe des Kanals aufhalte. Nachts höre man vom andern Ufer des Kanals Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, da die Engländer überall Feinde zu sehen glauben und selbst auf Schatten schießen. Bei den ottomanischen Truppen herrsche unbeschreibliche Begeisterung. Der Intendanturdienst sei bewundernswert.

Die Verluste im Duklapaß.

Die russischen Verluste in den letzten Kämpfen im Duklapaß sind, wie man aus Wien meldet, ungeheuer. Allein der Angriff auf Lipno und Kastelikberg kostete den Russen über 6000 Tote und sehr viele Gefangene. Eine sibirische Division wurde bis auf 600 Mann vernichtet, ein Regiment aufgerieben. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen kämpften stellenweise gegen eine dreifache Uebermacht von fünf russischen Korps. Natürlich haben auch die Deutschen und ihre Bundesgenossen nicht unbedeutende Verluste erlitten, die aber bei weitem nicht so groß sind, wie sie von den Russen in der Presse ihrer Verbündeten und der Neutralen dargestellt werden.

Finnländische „Freiheiten“.

Nach Mitteilungen der jetzt verbotenen „Petrograder Zeitg.“ wurden in Finnland in den ersten 4 Kriegsmonaten 26 Zeitungen auf verschiedene Weise bestraft. 5 Blätter wurden zweimal, zwei Blätter dreimal bestraft. Der Gesamtbetrag der auferlegten Geldstrafen ist 69 050 finnische Mark. Außerdem sind 8 Zeitungen gänzlich verboten worden. Der Redakteur und der Redaktionssekretär der Zeitung „Tamwen Kaima“ konnten die ihnen auferlegten Strafen von 4000 bezw. 5000 Mark nicht bezahlen. Sie

In falscher Uniform.

Wien, 14. Februar. Das Armeeoberkommando gibt bekannt: Es hat sich schon öfter der Fall ereignet, daß russische Soldaten, und selbst ganze Patrouillen sich der österreichisch-ungarischen Uniform bedienten, um kleinere Abteilungen zu überfallen. Da dies in den letzten Monaten, namentlich vor Przemysl wiederholt vorgekommen ist, und diese völkerrechtswidrige und verächtliche Kriegslist in den Reihen des Feindes augenscheinlich beliebt zu werden begann, wurde es nötig, bekannt zu machen, daß jeder russische Soldat und Offizier, der in solch schmählicher Weise im Kampfe sich der Verkleidung bedient, standrechtlich an Ort und Stelle behandelt wird. In den jetzigen Kämpfen in den Karpathen hat sich nun ereignet, daß ein ganzes russisches Bataillon in österreichisch-ungarischen Uniformen zum Angriff vorgegangen ist. Das Bataillon wurde zersprengt und größtenteils gefangen genommen. Angesichts dieser Tatsache muß öffentlich erklärt werden, daß selbst die größte Anzahl solch verkleideter Feinde, die uns in die Hände fallen, die sofortige standrechtliche Behandlung aller nicht hindern wird.

Verschwundenes Torpedoboot.

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Einer Meldung der Agence Havas zufolge ist man ohne Nachricht über das englische Torpedoboot 96, das mit der Ueberwachung der Meerenge von Gibraltar beauftragt war. Man hegt wegen des in der Meerenge bestehenden wütenden Sturmes Besorgnis für das Fahrzeug.

Die Reise der „Wilhelmina“.

Mannheim, 13. Februar. Mr. Brocking, der Geschäftsführer der Ausfuhrabteilung des amerikanischen Getreidehauses L. Green in St. Louis an den die Ladung der „Wilhelmina“ nach Hamburg adressiert war, und sich zu diesem Zwecke nach Deutschland begeben hatte, besuchte auf einige Stunden Geschäftsfreunde in Mannheim und hatte eine Unterredung mit einem Vertreter der „Neuen Badischen Landeszeitung“. Mr. Brooking erklärte hierbei, daß die genannte Firma die gewiegtesten Rechtsanwälte von New York zu Rate gezogen habe, ehe sie die Ladung abgehen ließ, und daß sie bestimmt hoffe England werde die „Wilhelmina“ freigeben. Der Kapitän der „Wilhelmia“ habe den Auftrag gehabt, um die Südlandinseln herum direkt nach Hamburg zu fahren, er habe aber wegen stürmischen Wetters Falmouth anlaufen müssen. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung werde wohl der sein, daß diese von Neutralen kommende an einen Neutralen adressierte Ladung mit Lebensmitteln, die nur für die zivile Bevölkerung bestimmt seien, freigegeben werden müsse. England selbst habe bisher immer auf diesem Standpunkt gestanden, namentlich sei dieser Gesichtspunkt auch im Burenkriege von Lord Salisbury festgelegt worden. Auch im russisch-japanischen Kriege habe die englische Regierung noch auf diesem Standpunkt gestanden. Aus den Schiffspapieren gehe hervor daß die auf der „Wilhelmina“ befindliche Ladung für ihn persönlich bestimmt sei, also an einen Neutralen. Die Ladung stelle einen Wert von mehr als 200.000 Dollars dar, und besteht aus Weizen, Mais, Hafer, Erbsen, Büchsenfleisch usw. Seine Firma habe sich für alle Fälle auch noch von Graf Berchtold bescheinigen lassen, daß die Ladung nicht an die deutsche Regierung gelange, er habe also die Garantie der deutschen Regierung, daß die Ladung für die Zivilbevölkerung allein in Frage komme. Die deutsche Regierung habe ihm ferner bescheinigt, daß sie damit einverstanden sei, daß eine amerikanische Kontrolle die Verwendung überwache; daß England die Ladung voll bezahlen werde, stehe natürlich außer Frage. Er hoffe aber, daß die amerikanische Diplomatie sich dieserhalb mit England ins Benehmen setzen und erreichen werde, daß die englische Regierung das Schiff, das seit sieben Jahren als amerikanisches Eigentum ins Lloydregister eingetragen sei, samt seiner Ladung freigebe.

London, 14. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Das Staatsdepartement in Washington wurde heute um Entscheidung gebeten (von wem?) ob es wünsche daß die „Wilhelmina“ Großbritanniens Recht, die Einfuhr der Ladung nach Deutschland zu verhindern anfechte oder nicht. Die Besitzer der Ladung sind bereit, Lebensmittel an Großbritannien zu verkaufen, sie wollen nur dann protestieren, wenn das Staatsdepartement das für gut hält.

London, 14. Februar. „Daily Mail“ schreibt: Die Abfahrt der „Dacia“ wurde der britischen Regierung erst gestern Nachmittag amtlich mitgeteilt; wenn das Fahrzeug beschlagnahmt wird, wird ein unparteiisches Tribunal über alle daraus entstehenden Fragen entscheiden. Man ist sich auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans im Klaren, daß eine Probeentscheidung herbeigeführt werden soll.

Amerika baut Unterseeboote.

Einem Privatbriefe aus Boston entnehmen wir die interessante Bestätigung, daß der Schreiber in der Fore-River Ship-Yard Unterseeboote für England baut, ein Bruder von ihm macht Stoffe für England und ein großer Teil der amerikanischen Fabriken ist mit Beschaffung von Kriegsmaterial für England und Frankreich beschäftigt. Die amerikanische Industrie ist wegen der unterbrochenen Ausfuhr fast ebenso schwer betroffen, als die der kriegführenden Länder und hält sich dafür an Kriegslieferungen für den Dreibund schadlos. Der Schreiber konstatiert aber eine erkennbare Wendung der Stimmung in den Vereinigten Staaten zugunsten des Deutschen Reiches, das früher arg angefeindet wurde. Man bewundert die Tapferkeit der Deutschen, welche den Krieg gegen drei Großmächte mit diesem Erfolg führen.

Kleine Kriegsnachrichten.

London, 14. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht Bestimmungen für die Schiffahrt beim Einlaufen in die wichtigsten Häfen Englands und des britischen Reiches von Westindien bis zum Indischen Ozean, vom Chinesischen Meer bis zur Tafelbay und von Sidney bis Quebec. Häfen, in denen die Einfahrt verboten ist, soll Nachts durch drei übereinander befindliche rote Lichter und am Tage durch drei übereinander befindliche Ballons bezeichnet werden. Die Schiffe müssen vor den Häfen vor Anker gehen, wo sie untersucht werden sollen.

Die immer stärker werdende Abhängigkeit Frankreichs von England wird in der „Kölnischen Zeitung“ besprochen. In unbefangenen Kreisen Frankreichs empfinde man längst eine Besorgnis wegen der Ansprüche der englischen Hilfskontingente in Frankreich. Man murre über die Art, wie die Engländer in den französischen Küstenstädten sich breit machten und sich zu Gebietern aufwürfen. Die Besorgnis, ob die Engländer Dünkirchen, Calais, Boulogne, wenn nicht gar Le Havre jemals wieder verlassen dürften, sei durchaus gerechtfertigt. (?)

Die Pariser „Bataille syndicaliste“ protestiert einem Genfer Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge gegen absurde Phantasien englischer Korrespondenten in Petersburg. Während am 13. die Nachricht von der großen Niederlage in Ostpreußen kam, bringe gleichzeitig die „Morning Post“ Dithyramben über Siege des Großfürsten. Das Pariser Blatt sagt, ein derartiger Schwindel sei unwürdig des einstigen guten Rufes der englischen Presse. Das Volk glaube schließlich nichts mehr.

Abg. Dove in der polnischen Verwaltung. Der Vizepräsident des Reichstags, Abg. Dr. Dove, Syndikus der Berliner Handelskammer, ist in die Verwaltung der besetzten Gebiete Russisch-Polens berufen worden.

Verluste der englischen Handelsflotte. Ueber die ganz erheblichen Verluste der englischen Handelsflotte schreibt „Daily Telegraph“: Seit Beginn des Krieges wurden 191 108 Tonnen britischer Schiffe versenkt, 81 017 Tonnen durch Minen und 8385

Einmalige Angebote für unsere Kundschaft.

Billige Lebensmittel
in eigener Reklame-Packung.

Gebrannter Kaffee 1 Pfund 1.28	Zuckerhonig 1 Pfund-Tafel 33
Gem. Zucker Raffinade 3 Pfund 68	Alter Samos ¾ Liter-Flasche 90
Prima Malzkaffee 3 Pfund 1.05	Gem. Marmelade 5 Pfund-Eimer 1.38
Bouillon-Würfel Dose 100 Stück 1.10	Erdbeeren in Zucker 2 Pfund-Dose 1.00
Getrockn. Pflaumen 1 Pfund 46	Süsse Apfelsinen 10 Stück 40, 32
Zitronen reife Früchte 6 Stück 24	Pa. Schweizerkäse ¼ Pfund 55
ff. Mischobst 1 Pfund 52	Berl. Rot- oder Leberwurst 1 Pfund 68

Messow G.m.b.H. Waldschmidt G.m.b.H. Schmiedebrücke

10376

Wäsche-Stickereien
Trotz erheblicher Steigerung zu alten billigen Preisen.

Prima Batist-Stickereien schöne Muster, bis ca. 6 cm breit, Stück 4½ Mtr., 55 u. 48	Prima Madapol.-Wäschebogen Doppelst., ohne Loch, in versch. Must., St. 4½ Mtr. 42
Prima Batist-Stickereien 7—12 cm breit, Stück 4½ Meter 95	Prima Madapol.-Wäschebogen Doppelstoff, mit Loch, Stück 4½ Meter 58
Prima Batist-Stickereien 9-14 cm br., Schweiz. Genre, Stück 4½ Meter, 1,50 u. 1.25	Prima Madapol.-Doppelstoff-stickerei ca. 4—5 cm breit, Stück 4½ Meter 85
Madapolam.-Stickereien ca. 4 cm breit, in schönen klein. Mustern, St. 4½ Mtr. 75	Stickerei-Rock-Volants plissiert, ca. 20 cm breit Stück 2¼ Meter 75
Madapolam.-Stickereien erstkl. Ausführ., ca. 6-7 cm breit, Stück 4½ Meter 1,05, 95	Stickerei-Rock-Volants plissiert, reich gest., m. Stüfchen, ca. 25 cm br., St. 2¼ Mtr. 95

Montag, den 15. Februar beginnt:

Der große Februar-Verkauf

Nicht für Wiederverkäufer!

Verkauf solange Vorrat!

Billiger Extraverkauf täglicher Bedarfsartikel

Die Abgabe von Qualitäten behalten wir uns vor.

Schürzen ⊙ Damenwäsche ⊙ Konfektion ⊙ Kleiderstoffe

Mädch.-Kimono-Hängeschürzen gute Waschstoffe, m. Besatz u. Volant, bis f. 8 Jahre 78
Mädch.-Kimono-Reform-Hänger Ia Waschstoffe, mit Volant, reich. Garnierung, b. f. 13 Jahre 95
Damen-Blusenschürzen aus guten Waschstoffen, mit Besatz und Volant 95
Prinzeß-Teeschürzen neue, schöne Muster, Ia Satin . . . 95
Weiße Prinzeß-Zierschürzen ganz Stickereistoff, in vielen Ausführungen . . . 95

400 billige Blusen!
Uebergangsblusen halsfrei, Blümchenmuster, Umlegekrag. u. Schleife, St. 2.45
Schottenblusen halsfrei, glatte Umlegekragen, lange Krawatte . . . . . Stück 2.75
Fesche Seidenblusen schwarz u. farbig, viele aparte Ausführungen, Stück 4.95
Velour-Kittelkleidchen viele neue Muster u. nette Verarbeitung . . . . . Stück 95

Damenhemden prima Hemdentuch mit gestickt. Passe oder Bogenbesatz 1.25
Fantasiehemden guter Renforcé, mit breiter Stickerei und Banddurchzug . 1.95, 1.65
Knie- u. Bändchen-Beinkleider aus prima Renforcé oder Croisébarchent 1.25
Knie- u. Bändchen-Beinkleider prima Renforcé- oder Croisébarchent mit breitem Stickerei-Ein- und Ansatz 1.65
Damen-Nachtjacken aus gutem Köperbarch. mit Stehkragen und Bogenbesatz . . 1.25

Weiße Anstandsröcke aus gutem Köperbarchent mit Bogenvolant 1.65, 1.50
Untertaillen mit breiter Stickerei, Ein- und Ansatz mit Rückengarnierung 1.25, 95
Damen-Nachtjacken Croisébarchent m. Steh- od. Umlegekragen, Fältchengarnierung . . 1.75
Herren-Barchenthemden hellgestreift, richtig lang und weit 1.10
Bunte Anstandsröcke gestreift. Velour, mit Volant und Boge 1.25

Bunte Frauenhosen gestreifter Velour, mit Boge und Volant 1.25
Bunte Frauenhosen prima Reform-Flanell, volle Weite 1.65
Anstands-Röcke extra schwerer Velour, schöne helle Muster 1.75
Weiße Bettbezüge aus gutem Linon, Deckbett und 2 Kissen 4.75
Spiral-Frack-Korsetts Hausmarke . . . . . . Stück 1.95

Dam.-Kimono-Kleiderschürz. lose und Blusenform, gute Waschstoffe, reich garniert 1.45
Ein kleiner Posten einz. Kinder-Hänger kleine Größ. Panama- und Waschstoffe . 95, 1.25
Knaben-Stoffanzüge Schul-Sportform, aus bewährten, haltbaren Stoffen, für 3—10 Jahre 3.85

Mädchen-Turnhosen blau, Ia. Köperbarchent Stück 1.25, 95
Elegante, weiße Kinderkleidchen Voile und Stickerei, nur kleine Größen, Stück 2.95

Ein Posten reinseidener Taffet in vielen Farben . . . . . Meter 75
Reinseidene **Blusenstoffe** neue Karos . . . . Meter 1.50

Cord-Sammet kräftige Ware f. Knaben-Anzüge Meter 1.10
Cheviots, Krepes doppeltbr., Halbwolle, alle Farben Meter 95

Bunt karierte **Kleiderstoffe** für Mädchenkleider . . . Meter 65
Kleider-Besatz-Sammet schwarz und farbig Meter 1.75, 98

Berufskleidung ⊙ Tapisserie ⊙ Strümpfe ⊙ Trikotagen ⊙ Taschentücher

Friseur-Jacketts alle Größen . . 2.65
Konditor-Jacken 2.65
Monteur-, Schlosser-Jacken pr. Köper, schräger Schluß 2.25
Monteurhosen prima Hausruch . 1.65

Küchen-Garnitur, auf Fischerleinen gezeichnet.
Besenhandtuch . . . . . Stück 1.25
Küchen-Paradehandtuch . . . 1.15
Küchen-Wandschoner 1 Meter lang . . 1.10

Andere gezeichnete **Handarbeiten** in besonders ausgewählten Zeichnungen.
Büffettdecken dunkel Leinen, mit Hohlsaum . . Stück 1.95
Serviertischdecken dkl. Lein., mit Hohlsaum St. 1.35
Nähtischdecken dunk. Leinen, mit Hohlsaum . Stück 1.25
Graue u. weiße Läufer mit Saum St. 1.15, 75

Damen-Strümpfe 1×1 gestrickt, unsere Hausmarke Paar 58
Ersatzfüße ohne Naht, schwarz und leder . . . . . . Paar 17
Vigogne-Herren-Socken stark gestrickt, Paar 35
Damen-Webstrümpfe extra lang, ohne Naht, schwarz und braun. . . . . . . Paar 35

Weißwoll. Untertaillen gestrickt, mit lang. Arm 1.65
Burschen-Beinkleider Normal-Trikot, für Konfirmanden 1.35
Normal-Untertaillen lang u. kurz, mit langen Aermeln 1.10
Extra schwere Militär-Flanell-Hemden Stück 2.85

Friseurmäntel alle Größen 4.75
Malerkittel in allen Weiten und Längen 2.10

Küchen-Tischdecke 1 Mtr. lang 1.10
Leitungsschoner 55
Klammerschürze 75
Wäschekorbdecken 1.25
Maschinendecke 1.25

Kissen aus gutem, starkfädigen Leinen, mit angewebter Franse oder Schnurengarnierung . . . 1.25
Weiße Paradehandtücher gezeichnet . . . . Stück 95
Bettwandschoner Java gezeichnet . . . . Stück 95

Ein Gelegenheitsposten
Damen-Strümfe u. Herren-Socken mit kleinen repass. Fehlern.
Damen-Strümpfe, gewebt, extra lang, Flor u. Baumwolle, schwarz, leder u. bunt.
Herren-Socken, feinfarbig, leder, schwarz, sowie **Schweiß-Socken.**

	Serie I	Serie II	Serie III
Paar	28	32	38

3000 Stück billige **Taschentücher** besonders für Militär geeignet.
türkisch gemustert . . . Stück 20
leinartig in verschiedenen Farben Stück 28 u. 18
extra große bunte Satin-Tücher auch für Matinees geeignet . . . . . Stück 55

Leinenwaren ⊙ Gardinen ⊙ Kurzwaren ⊙ Weißwaren

Hemdentuch weiß gebleicht, 80 cm breit Meter 29
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädig Meter 42
Linon 80 cm breit, starkfädig, glanzreiche Qualität . . . . Meter 39
Linon 80 cm breit, elegante Leinenausrüstung . . . . Meter 48
Renforcé 80 cm breit, feinfädig Meter 42
Renforcé 80 cm breit, extra feinfädige Qualität, Mako-Ware Meter 58
Bettuch-Dowlas ca. 150 cm breit, starkfädige Ware . . Meter 72

6000 Meter extra weiß gebleichte, seidenglänzende
Bettdamaste und Wallise gut erprobte Qualitäten
Deckbettbreite durchweg Mtr. 1.10 u. 95
Kissenbreite . durchweg Mtr. 68 u. 58
Bettlinon besonders vorteilhaft Deckbettbreite Meter 95 u. 82
Kissenbreite . . . . . Meter 58 u. 48
Croisé- u. Piquébarchent gut gerauhte Qual. Mtr. 58 u. 42

Tüll-Gardinen bis 125 cm breit, in guten Qualitäten 78, 48
Spannstoffe 130 cm breit, schöne kleine Muster, für Künstler-Gard. Meter 72
Vorhang-Damast 130 cm breit, creme und Geld . . Meter 1.05
Möbel-Kattune schöne Rosenmuster Meter 48
Abgepaßte Tüll-Gardinen ca. 130 cm breit, 320 lang, in guten Qualitäten, Fenster 2 Flügel . . . 4.25

Estremadura 6fach, schwarz. Lage 23
Echte Vigogne meliert . . . Lage 38
Lampenfranse 10 cm breit, alle Farben . . Meter 90
Schweizer Monogramme gestickt . . . . Dutzend 25
Schweißblätter waschbar od. Trikot Paar 12
Schweißblätter abwechselbar, Paar 75
Ondulier-Lockenwickler 1 Dtz. 7

Batist-Blusenkragen auf Glasbatist reich gestickt 48
Entzückende, wertvolle Spachtel-Blusenkragen reiche Stickerei 68
Hochaparte, moderne Spachtel-Blusenkragen ganz teure Ausführung . . . 95
Tüll-Blusenpassen in verschiedenen Weiten 48
Schwarze Samt-Gummi-Gürtel gute Qualität Stück 55

Bettuch-Halbleinen ca. 150 cm breit, prima schlesisches Fabrikat . . . . Meter 95
Züchenstoffe 80 cm breit, waschecht, schöne Muster . . Meter 36
Züchenstoffe prima Qualität Meter 48

Inletts gute Köperware, glatt und gestreift
Kissenbreite . . . . . . Meter 95
Deckbettbreite . . . . . Meter 58

Schlafdecken Tigermuster, grau mit Kante 1.10, 95
Barchent-Bettücher gute mollige Ware, weiß u. bunt, 1.95, 1.25
[illegible] vorzügliche Qualität . . Pfund 1.05

3000 Dutzend **Weiße Wäscheknöpfe**

Größe	16—22	24—30
	5 Dutzend 24	6 Dutzend 32

Extra gute Eisengarn-Schuhsenkel 115 cm lang 6 Paar 28

Prima Samt-Gummi-Gürtel mit schwarzen Stahl-Oxydschliessen 85
Lackleder-Gürtel 4 cm br. Stück 78
Glacé-Handschuhe schwarz u. farbig, prima Lammleder 1.75

Haus- und Küchengeräte ⊙ Schreibwaren ⊙ Seifen ⊙ Lederwaren

Emailliert. Geschirre in blau od. neublau, gute Qualitäten.

[illegible], gestanzt

cm	11	12	13	14	15	16
Stück	28	36	42	50	55	60

Schmortöpfe, gestanzt

cm	16	18	20	22
Stück	48	58	75	90

Teigschüsseln, 36 cm 1.10
Waschbecken, rund, mit Seifenapf, 34 cm 70
Nachtgeschirre, 20 cm 32
Eimer, 28 cm 1.10
Eimer, 30 cm 1.25

[illegible], weiße Schüsseln

cm	30	33	34	36	36
Stück	46	52	60	70	85

[illegible]

cm	10	12	14	16	18
Stück	24	25	35	40	48

Eiertiegel mit Stiel

cm	18	18	20	22
Stück	26	35	42	50

Emaillierte Teller

cm	18	20	22	24
Stück	18	20	22	28

[illegible] flach, bunt . . . . Stück 10
Porzellan-Speiseteller tief und flach, mit buntem Dekor, St. 25
Porzellan-[illegible] mit Goldrand und Linie . . Stück 20
Porzellan-[illegible] m. Goldrand und Linie . . Stück 16
Porzellan-[illegible] dekoriert, Stück 10
Porzellan-[illegible] mit mod. Kante, Paar 25
[illegible] bunt und creme Stück 95, 75

Wäscheleinen, geflochten, ca. 30 Meter . . . . Stück 95
Küchenleine, ca. 20 Meter Stück 55
Waschbretter m. Normaleinl. St. 68
Handwaschbürsten . Stück 9
Kleiderbürsten . . . . Stück 22
Handschonerbürsten, Wurzel . . . . Stück 16
Kehrbesen, Borsten . . . Stück 95
Handfeger, Borsten . . . Stück 45
Teppichbürsten m. pol. Stiel St. 1.20
Möbelbürsten . . . . . Stück 42

Glühstrümpfe für Stehlicht, 4 Stück 88
4 Stück für Hängelicht 95
In unserer Reklamepackung:
Amonia-Waschpulver . . . Pack 9
Merkurin-Seifenpulver . . Pack 7
Glas-Salatièren in 5 verschiedenen Größen . . . . . . ganzer Satz 82
Glas-Zitronenpressen . . . Stück 6
Zuckerschalen auf Fuß . . Stück 20, 14
Ein großer Posten einzelne Glasschüsseln in diversen Mustern, zum Aussuchen . . Stück 10

[illegible] 110 Seiten stark, Stück 6
Poesie-Album eleg. gebunden, Stück 28
[illegible] Hart-Einband, Stück 5
[illegible] . . . Stück 8
[illegible] . . . Stück [illegible]

500 Stück Strazzen 130 Seiten stark, Stück 15
[illegible] 160 Seiten stark . Stück 20
Strazzen 320 Seiten stark mit Register Stück 95
[illegible] 500 Blatt mit Register Stück 95
[illegible] Stück [illegible]

[illegible] mit Oese, zum Aufhängen . . Rolle 15
[illegible] Rolle 15
12 [illegible] 15
12 [illegible] alle Linaturen, Dutzend 48
[illegible] 75

Glycerinseife Stег. ca. 200 Gramm 28
[illegible] . . . . . Stück 18, 9
[illegible] . . . . . . Stück 19
[illegible]- od. Patschulіseife St. 9
[illegible] St. 20

Akten- oder Büchermappen 40 cm lang, mit Wachstuch, gefüttert, zusammenlegbar, mit zwei großen, vernickelten Schlössern, regulärer Wert 2.45 jetzt 1.25
Schallplattenalbum extra groß, mit festem Kalikodeckel . Stück 1.25
[illegible]-Album in versch. Mustern Stück 45, 35, 25

Gedenk-Tafel

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

Paul Treumer

aus Arnoldsmühle.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Februar.

Unsere Brotversorgung.

Der Polizeipräsident gibt die Anordnungen des Magistrats über die Brotversorgung in der Stadt Breslau und gegen das Verfüttern von Brotgetreide bekannt. Dabei macht er besonders darauf aufmerksam, daß er fortgesetzte scharfe Prüfungen sämtlicher einschlägigen Betriebe angeordnet hat und alle Verstöße gegen die erlassenen Bestimmungen rücksichtslos zur strafrechtlichen Verfolgung bringen wird.

Das Vorgehen des Polizeipräsidenten ist nur anzuerkennen und verdient, von jedermann unterstützt zu werden.

* * *

Das Einheitsbrot und die Brotkarte

fordert der Vorstand des Deutschen Städtetages. Es wird darüber gemeldet: Der Vorstand des Deutschen Städtetages ist am Sonnabend vollzählig zu einer Sitzung im Berliner Rathause zusammengetreten, um die neuen großen Kriegsaufgaben der Gemeinden zu beraten. Es wurde folgendes beschlossen:

Die den Kommunalverbänden durch Verordnung des Bundesrates vom 25. Januar über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl gestellte Aufgabe kann nur nach dem System einer genauen Kontrolle (Karten, Marken, sonstige Ausweise) gelöst werden. Die Abstufung der Brotmenge, besonders nach dem Einkommen oder der Arbeitsart, ist zu widerraten. Die Einführung eines Einheitsbrotes ist erforderlich. Das ganze System sei nur möglich, wenn die Angehörigen der bewaffneten Macht von der Heeresverwaltung selbst verpflegt werden.

* * *

Brotkarten oder Brotmarken

werden demnächst auch in Breslau eingeführt werden. Regierungspräsident Freiherr v. Tschammer und Quaritz kündigte sie bereits in der Versammlung im Schießwerder an. Es sei nur nicht möglich, für ein Volk von 70 Millionen sofort und einheitlich das Nötige anzuordnen. Inzwischen, so mahnte der Regierungspräsident, möge schon jeder freiwillig bemüht sein, höchstens vier Pfund Brot in der Woche zu verbrauchen.

Die Volksernährung während der Kriegszeit

bildet in diesen Tagen einen sehr wichtigen Gegenstand der öffentlichen Erörterungen. Nachdem sich bereits zahlreiche Versammlungen damit beschäftigt haben, trat am Sonnabend der Breslauer Magistrat im Schießwerdersaale auf den Plan. Die Versammlung tagte unter dem Vorsitz von Bürgermeister Trentin. Man sah fast alle Stadträte, viele Stadtverordnete und alle bekannten Köpfe aus der Breslauer Vereins- und Gelehrtenwelt. Die Frauen aber bildeten den Hauptbestandteil der Versammlung. Redner war der Geheime Regierungsrat Dr. Friedensburg, der, was den Inhalt seines Vortrages betrifft, natürlich nur Bekanntes sagen konnte. Aber Friedensburg ist ein Meister der volkstümlichen Rede und machte deshalb starken Eindruck, vor allem auf die Frauen. Um mit unseren Nahrungsmitteln auszureichen, brauchen wir nicht hungern, wir dürfen nur, wie der Schlesier sagt „nicht urschen" mit Brot, Kartoffeln, Butter, Fleisch. „Das kleine Kleckfel" Butter, das täglich in fast jeder Familie gespart werden kann, bedeutet eine Gesamtersparnis von vielen Tausend Litern Milch. Den Teller rein abzugessen, galt in letzter Zeit vielen nicht als vornehm. Vornehmheit erfordert heut, auch nicht das Geringste verkommen zu lassen. Kartoffeln sind mit der Schale zu kochen, der Wirtshausbesuch ist einzuschränken und die Zwischenmahlzeiten sind abzuschaffen. Nach dem Theater darf man nicht noch einmal in einem Restaurant oder Cafe irgend etwas essen. Spätere Geschlechter sollen einmal nicht von den Deutschen lesen, sie hätten gekämpft wie die Löwen, aber sie seien unterlegen, weil viel der Daheimgebliebenen zu sehr an Fressen und Saufen gedacht hätten.

In der Aussprache erhoben Frau Geheimrat Schüler, Stadtschulrat Dr. Hacks, Stadtrat Haber, Regierungspräsident Freih. v. Tschammer u. Quaritz, Prof. Stern und andere Redner die gleiche Forderung nach sparsamer Wirtschaft. Ein Redner verlas einen Brief vom Lande, worin sehr über den Wildschaden geklagt wird. Fasanen, Rebhühner, Rehe, Hasen sind dabei, einen großen Teil der künftigen Ernte zu vernichten. Es sei dringend nötig, daß die Behörden Maßregeln ergreifen, um das Wild zu vermindern und es gleichzeitig der Volksernährung dienstbar zu machen.

Alle Redner fanden großen Beifall. Hoffentlich werden nun all die vornehmen Herrschaften, die die Versammlung füllten, die erteilten Ratschläge gut befolgen.

* * *

Im Saale der „Neuen Börse" wiederholte Herr Stadtschulrat Dr. Hacks am Freitag abend vor einem zahlreichen Publikum, das sich hauptsächlich aus den Teilnehmern der Kochkurse zusammensetzte, seinen Vortrag über die Ernährungsfragen, die das deutsche Volk augenblicklich beschäftigen. Er bemühte sich, seinen Vortrag so populär zu halten, daß sich Fragen in der Debatte vollkommen erübrigten. Es wäre vielleicht noch Zeit gewesen, um den allgemein gehaltenen Vortrag [illegible] praktische Winke anzuknüpfen, die besonders den Frauen aus den Kochkursen sehr willkommen sind. Man schloß aber die Versammlung kurz nach 9 Uhr.

Am Donnerstag abend wird Herr Stadtschulrat Dr. Hacks im Gewerkschaftshause einen volkswirtschaftlichen Vortrag über die Ernährungsfrage halten, da ja bisher in unserem Heim nur für die Frauen ein solcher Vortrag gehalten wurde. Diesmal sind die Männer besonders eingeladen, natürlich haben auch die Frauen Zutritt.

Gesuche an den Nationalen Frauendienst.

Der Nationale Frauendienst, Bez. Breslau, schreibt uns:

In letzter Zeit haben die schriftlichen Bittgesuche beim Nationalen Frauendienst, Bez. Breslau, an Zahl sehr zugenommen:

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Gesuche in der Regel mündlich im Abhörzimmer des Nationalen Frauendienstes, Ritterplatz 1, II. Stock, Zimmer Nr. 22, zu erklären sind.

Schriftliche Gesuche werden nur von kranken oder solchen Personen angenommen, die zu Hause unabkömmlich sind.

Kriegs-Gemüsebau in Breslau.

Im Fürstensaale des Rathauses tagte am Freitag die erste Versammlung des Ausschusses für Anbau von Gemüse und Kartoffeln auf unbenutzten Bodenflächen in der Stadt Breslau und Umgegend.

Es ist schon eine große Anzahl von Flächen überwiesen worden, die sich zum Gemüse- und Frühkartoffelbau eignen. Herr Gartenbaudirektor Richter schätzt diese auf annähernd 20 Hektar.

Es wurde davor gewarnt, daß etwa Parkrasenflächen, wie im Süd- und Scheitniger Parke, jetzt umgestürzt und mit Gemüse bebaut werden sollen, da dies gar keinen Erfolg haben würde. Die Flächen, die eine gute Grasnarbe besäßen, solle man zur Heunutzung verwenden. Es könnte nur dort, wo dürftiger Rasen ist, etwa Hafer angebaut werden. Das früher der Familie Eichborn gehörende Grundstück ist nach Vorschlag des Herrn Fabian wohl für Kürbisbau geeignet.

Durch Mithilfe des Vereins der Gemüsezüchter, der Schrebergärtenvereine und der städtischen Gartenverwaltung wird es möglich sein, den Bebauern von Gemüseland weitestgehende Unterstützung zu gewähren. Jeder der Genannten wird bemüht sein, alle sachlichen Fragen und Wünsche zu befriedigen. Es wurde vorgeschlagen, das Saatgut von der Stadt zu beschaffen und die Samen an die Beteiligten von einer Hauptstelle aus abzugeben.

Ebenfalls ist die Beschaffung des Düngers und der Gespanne für die Bearbeitung der Landstücken beim Magistrat überlassen.

In der Stadtgärtnerei Scheitnig werden unter Zustimmung des Herrn Stadtrat Haber in Frühbeetkästen die Gemüse-Pflänzlinge herangezogen, die zum Auspflanzen auf städtischem und überwiesenem Gelände dienen und zu den Selbstkosten abgegeben werden sollen.

Es wurde nun beschlossen, besondere Ausschüsse zu bilden, jede Gruppe mit einem besonderen Wirkungskreis: so je ein Ausschuß für die Besichtigung der Ländereien und ihre Zuteilung, für die Beschaffung von Saatgut, Kartoffeln und Pflanzen, für die Beschaffung von Dünger und Gespannen, für die Heranziehung von Schulkindern, Jugendwehr und anderen.

Immer noch fehlt es aber an geeigneten Landflächen zum Anbau. Es sind zwar schon viele Anmeldungen eingegangen, doch eignen sich nur wenige zum Gemüsebau. Schuttflächen und solche mit Mauerresten, wie sie verschiedentlich angeboten wurden, sind natürlich ungeeignet. Es fehlen noch größere, zusammenhängende Flächen, deren es in und im Umkreise von Breslau sicherlich noch mehrere im Privatbesitz gibt.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Anmeldung solcher Ländereien bei Herrn Stadtschulrat Dr. Hacks, V, Gartenstraße 3 und der städtischen Gartendirektion, I, Breitestraße 25 geschehen kann.

Das Breslauer Kriegsmietamt,

das auf Anregung der sozialdemokratischen Stadtverordneten vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung errichtet wurde, ist sehr stark beschäftigt. Von Mitte Dezember bis Ende Januar sind 1180 Anträge eingegangen, davon 240 von Mietern, 554 von Vermietern, 381 vom Nationalen Frauendienst und 5 von anderen Stellen aus.

Das Kriegsmietamt erledigte davon bis Ende Januar 857 Einzelsachen. Durch Weglegung wegen Nichterscheinens der Parteien oder weil beide Parteien erklärten, es liege kein Streitfall vor, erledigten sich 201 Angelegenheiten; durch Vergleich fanden Erledigung 540 Sachen, und zwar ohne Abzug von der Wehrunterstützung 308, mit Abzug 164 Sachen und 68 Sachen, die Fälle betrafen, wo nicht Wehrmannsfamilien in Frage kamen. 35 Sachen wurden abgelehnt wegen Unzuständigkeit oder an andere Stellen verwiesen. Verweisung an die Beschlußkommission nach ergebnisloser Verhandlung vor dem Einigungsamt erfolgte in 12 Fällen und Ablehnung des Abzuges, weil die Wehrunterstützung zu gering war, in 69 Fällen. Zuschüsse des Nationalen Frauendienstes sind bei 198 Fällen bewilligt worden.

An die Beschlußkommission wurden 21 Fälle überwiesen, von denen 2 durch nachträglichen Vergleich, durch Spruch (Zuschuß vom Nationalen Frauendienst oder Abzug von der Wehrunterstützung) 16, durch Weglegung, weil zur Entscheidung nichtgeeignet, 1, und durch Entscheidung über wichtigen Grund zum Rücktritt vom Vergleich 2 erledigt wurden.

Bei den Streitigkeiten kamen bei 810 Sachen Wohnungen, bei 10 Geschäftsräume und bei 37 Wohnungen und Geschäftsräume in Frage und die jährliche Miete der einzelnen Mieträume betrug in 599 Fällen unter 300, in 169 Fällen bis 480, in 32 bis 600, in 37 bis 800 und in 20 mehr als 800 Mark. Von den Mietern waren in den Streitfällen 726 Wehrmannsangehörige und in 131 Fällen andere Mieter. Nach dem Beruf gehörten die Mieter bei 689 Sachen zu den Lohnarbeitern, bei 55 zu kaufmännischen und technischen Angestellten, bei 82 zu selbständigen Handwerkern und Unternehmern, bei 5 zu selbständigen Kaufleuten und bei 26 Fällen zu sonstigen Berufen.

Vom deutschen Ostmarkenverein

wird uns geschrieben: Die Kreisgruppe Breslau, deren Vorsitzender vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien mit bestimmten Aufgaben im Dienste des Roten Kreuzes betraut worden ist, hat sich auch dadurch im Sinne des Gesamtvereins betätigt, daß sie auf die Veranstaltung der schon vorbereiteten Vorträge für den Winter 1914/15 verzichtete und die dafür vorgesehene Summe dem Schlesischen Landesausschuß zur zweckmäßigen Verwendung überließ.

Der Hauptverband des deutschen Ostmarkenvereins hat, wie früher mitgeteilt, seine gesamte Organisation in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt und diesem eine Spende von 25000

Paul Kühn tot.

Ein braver Parteigenosse, der nur den älteren unter uns bekannt ist, hat seine Augen für immer geschlossen: der Tischler Paul Kühn ist am Freitag im Alter von 57 Jahren gestorben. Der Tod hat ihn endlich erlöst von seinen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden. Jung und kräftig trat er bereits unterm Sozialistengesetz in die Arbeiterbewegung ein und diente ihr mit ganzem Herzen. Bald zählte er zu den wenigen Rednern, die Anfang der neunziger Jahre in Breslau und Schlesien die gute Sache verbreiten halfen. Auch gewerkschaftlich stellte Kühn seinen Mann, desgleichen in der so fruchtbringenden Kleinarbeit. In den Lese- und Diskutierklubs des sozialdemokratischen Vereins war Kühn hervorragend tätig; er zählte ferner zu den Gründern unseres Parteivereins.

Da erlitt der strebsame Mann in den neunziger Jahren bei der Berufsarbeit einen Unfall, eine schwere Fußverletzung. Sie hatte leider für den gesamten Zustand des Verletzten sehr schlimme Folgen; ein viele Jahre langes Siechtum zermürbte den früher so gesunden Körper. Nun hat er ausgelitten. Wacker stand er auf dem Posten in früher, schwerer Kampfeszeit. Das sei ihm unvergessen!

Zur Bierpreis-Erhöhung.

Zu unserer Bemerkung über die Bierpreis-Erhöhung in Berlin wird uns aus Fachkreisen mitgeteilt, daß sich eine solche Erhöhung aus den schon vor Monaten stark gestiegenen Gerstenpreisen rechtfertigen würde.

Außerdem sei hervorzuheben, daß gerade die Brauereien mehr wie andere Betriebe für die Angehörigen ihrer eingezogenen Angestellten gesorgt haben. Durch wöchentliche, ziemlich nennenswerte Unterstützungen, die in einzelnen Betrieben bis zu 3000 Mark erreichen, haben die Brauereien ihre sozialen Pflichten erfüllt. Sie würden das aber bei gesetzlich eingeschränkter Produktion und den alten Preisen nicht mehr aushalten können.

Demnach werden wir uns auch in Breslau und Schlesien über kurz oder lang mit einer Preiserhöhung auf Bier vertraut machen — die Bemerkung in der Sonntag-Nummer bezog sich nur auf Berlin.

Die Klagen der Breslauer Gast- und Schankwirte.

In der Monatsversammlung des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirte am Freitag wurde eingehend die Lage des Gastwirtsgewerbes besprochen. Der Vorsitzende, Herr Weide, führte aus, daß die Schädigung durch den Krieg sich erst jetzt empfindlich zeige. Die Einschränkungen, die von der Militärverwaltung angeordnet wurden, bringen es mit sich, daß viele Schankwirte, wenn nicht schon ruiniert sind, doch ihrem Ruin entgegen sehen. Aus diesem Grunde, und weil Breslau nicht einen Einfall der Russen zu befürchten habe, dürfte es an der Zeit sein, beim Generalkommando und der Stadtkommandantur zu bitten, daß die strengen Vorschriften wieder aufgehoben werden. Der Vorstand habe deswegen beschlossen, der Versammlung den Antrag vorzulegen, ein entsprechendes Gesuch an die Militärbehörde einzureichen.

Die Aussprache war sehr rege; alle Redner stimmten dem Antrage zu. Es soll nicht nur wegen des Ausschanks, sondern auch wegen der Polizeistunde eine Aenderung erbeten werden. Die Versammlung nahm einstimmig den Antrag des Vorstandes an.

Dann folgte eine rege Aussprache darüber, wie weit es erlaubt sei, Branntwein auszuschenken, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen. Längere Auseinandersetzungen verursachte auch die Teuerung des Schweinefleisches. Es müssen für Schweine so hohe Preise bezahlt werden, daß die Gastwirte nicht wüßten, wie sie ihre Gäste befriedigen sollen. Unbedingt müßte der Magistrat Höchstpreise für Schweine ansetzen, der Verein wird den Magistrat darum bitten.

Der Brückenbau bei Bartheln.

Durch die Abzweigung des neuen Großschiffahrtsweges und des Hochwasserschutzkanals von der Stromoder zwischen Kilometer 215 und 245 muß der alte Oderdamm hinter Wilhelmshafen auf eine Länge von 500 Meter beseitigt werden. Es ist dies das letzte neben dem Strome gelegene Dammstück, bevor der Deich in nördlicher Richtung vom Oderstrome abbiegt und sich dann mit dem alten Schwarzwasserdeich vereinigt.

Durch die Dammbeseitigung wird auch der auf der Deichkrone befindliche Fußweg und der landwärts neben dem Deich gelegene Fahrweg unterbrochen. Dem größten Teile der Breslauer Einwohner ist das ein wohlbekannter und lieb gewordener Weg, denn er bildet die einzige bequeme Verbindung zur herrlichen Strachate und dem namentlich in den Frühlingsmonaten vielbesuchten Lanisch. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs sollen die beiden neuen Kanäle hier überbrückt werden. Leider konnte die Ueberbrückung nicht in der alten Richtung des Deiches vorgenommen werden, sie mußte vielmehr etwa fünfzig Meter weiter abseits vom Oderstrome geschehen, sodaß künftig ein kleiner Umweg nötig sein wird, um in die Strachate zu kommen.

Bei dem Flutkanal, der von Wilhelmshafen aus zuerst überquert wird, liegt die Straßenbrücke unmittelbar neben dem Ueberfallwehr. Die Länge der Brückenbahn, die über die beiden massiven, je 1,20 Meter starken Mittelpfeiler hinwegführt, beträgt 110 Meter. Zur Durchflutung des Wassers bleiben zwei seitliche Oeffnungen von je 30 Meter und eine Mittelöffnung von 40 Meter Lichtweite frei. Der Brückenüberbau besteht aus Eisen und zwar erheben sich zu beiden Seiten der Brückenbahn die von Mitte zu Mitte 5½ Meter von einander entfernten, starken Gitterträger. Mit der Montage der Brücke soll in nächster Zeit begonnen werden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, eine starke hölzerne Montagerüstung aufzubauen. Die Ausführung der Eisenkonstruktion geschieht durch die Aktien-Gesellschaft Königshütte O.-S.

Die Ueberbrückung des Schiffahrtskanals geht über dem Unterhaupt der Bartheiner Schleuse. Diese Brücke ist aber vollständig in Eisenbeton ausgeführt. Die Länge beträgt etwa 46 Meter, doch sind die beiden Enden auf je 13 Meter Länge ohne Unterbrechungen als sogenannte Flügel oder Rampen ausgeführt. Die Breite der Brückenbahn zwischen den Geländern beträgt fünf Meter. Hiervon wird die mit Granitsteinen befestigte Fahrbahn 3½ Meter, die beiden seitlichen, mit Granitbordsteinen eingefaßten Fußwege je ¾ Meter einnehmen. Die Brückengeländer sind in der Mitte aus Eisen, bei den Flügeln aus Eisenbeton vorgesehen. Als Unterbau dienen die Mauern der Schleuse. Der Ueberbau ist noch vor Eintritt des Winters eingerüstet worden, und in Kürze dürften die hölzernen Stützungen beseitigt werden. Beide Brücken sollen zu gleicher Zeit fertig werden.

Soll der Breslauer Orchester-Verein eingehen?

Diese Frage hatte am Sonntag seine zahlreichen Freunde zu einer Aussprache in dem Kammermusiksaal versammelt. Man kann wohl sagen die geistige Elite Breslaus hatte sich zusammengefunden. Jeder der Anwesenden fühlte in sich die Pflicht, zu verhindern, daß ein für unser Geistesleben so notwendiges Institut unter allen Umständen erhalten bleiben müsse. In großen Zügen schildert Geheimrat Prof. Neisser den Entwicklungsgang des Vereins und seinen gegenwärtigen Staod. Zwar arbeitete der Verein schon seit längerer Zeit mit Verlust, aber dieser Ausfall konnte bisher immer noch durch einen angesammelten Fonds und durch freiwillige größere Spenden gedeckt werden. Demnächst wäre aber auch dieser Brunnen ausgeschöpft. Man stände vor der Notwendigkeit, zum April die so mühsam zusammengebrachten Musiker zu kündigen. Alle die aufgewandte Mühe ihres Leiters, des Prof Dohrn, ein sauber arbeitendes Orchester aufgebaut zu haben, wäre umsonst gewesen. Die tüchtigen Kräfte werden aus Mangel an Beschäftigung Breslau verlassen müssen. Wir haben die Pflicht, den aus dem Felde Zurückkehrenden, die überlieferten Kulturgüter unversehrt zu erhalten. Fürs erste wären noch 30—35.000 Mark zu decken. An die Stadt können wir uns in der gegenwärtigen Zeit nicht mehr wenden, die hat mit ihrem jährlichen Zuschuß von 35.000 Mark ihre Pflicht getan. Von einer Erhöhung der Eintrittspreise mußte in der gegenwärtigen Zeit abgesehen werden. Die so wie so nicht glänzenden Gehälter der Musiker durften auch nicht dauernd gekürzt werden, wenn sie auch jetzt etwas durch das Entgegenkommen aller Beteiligten herabgesetzt wurden.

Eine Herabsetzung der Güte der Mittwoch- und Freitag-Konzerte die gerade von den minderbemittelten Schichten besucht würden, käme auch nicht in Frage. Es bliebe nur noch eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge, die lächerlich gering wären, übrig. Auch müsse man mehr Propaganda für die Konzerte machen, denn er könne es nicht glauben, daß man in Breslau weniger Sinn für gute, ernste Musik habe, wie beispielsweise in Frankfurt a. M. oder in Cöln. Es handelt sich um den alten Ruf Breslaus als Pflegestätte schönster musikalischer Kunst, der in Gefahr steht.

In seinem Sinne sprach auch der Vorsitzende der Singakademie Prof. Partsch.

Hierauf folgte eine ausgedehnte Aussprache, in der mancher gute Gedanke zum Vorschein kam. So wollte Professor Lummer physikalische Vorträge zum Besten des Konzert-Vereins halten. Ein Redner, der auch vom Bürgermeister Dr. Trentin unterstützt wurde, forderte von den Mitgliedern die Abgabe eines bestimmten Prozentsatzes ihres Einkommens. Ein anderer Redner wies auf die bedeutend höheren Beiträge hin, die sozialdemokratische Arbeiter entrichten, wenn sie etwas erreichen wollen, während sich hier Angehörige der besitzenden Schichten mit dem lächerlich geringen Beitrage von fünf Mark im Jahre begnügten.

Man kam überein, daß das beste Mittel, den Verein zu heben, wäre: mehr Beitrag zahlen und mehr Mitglieder werben. Folgende Entschließung wurde darauf angenommen:

Die Sonntag, den 14. cr. im Kammermusiksaal Versammelten fordern hiermit die gesamte Bürgerschaft Breslaus dringend auf, durch tatkräftige Mithilfe, d. h. durch zahlreicheren Besuch der Konzerte, durch Erwerbung der Mitgliedschaft und Zahlung freiwilliger Beiträge, das ernsthaft in Frage gestellte und damit der Vereinigung Weiterbestehen des Breslauer Orchester-Vereins und der Breslauer Sing-Akademie zu ermöglichen. Wir würden es als eine Schmach für den Ruf Breslaus empfinden, wenn dieses seit 53 Jahren zur Freude der Musikliebenden wirkende, den weitgehendsten Anforderungen entsprechende Kunstinstitut durch die Teilnahmslosigkeit unserer Mitbürger zu Grunde gehen müßte.

Also helfet und meldet euch an der Verwaltungsstelle des Breslauer Orchester-Vereins (Ring 30).

Raubmordanfall auf einen Geschäftsführer.

Am Sonntag, vormittag 8¼ Uhr, ist gegen den Geschäftsführer des Migulaschen Zigarrengeschäfts, Neue Taschenstraße 13, ein Raubmordanfall ausgeführt worden und zwar durch zwei Handlungsgehilfen, die es auf die Ladenkasse abgesehen hatten. Der Polizeibericht meldet darüber:

Während der eine der Burschen in den Laden trat, wo zu dieser Zeit nur der Geschäftsführer war, ein in den vierziger Jahren stehender Mann, blieb der andere draußen vor der Tür, um aufzupassen, daß niemand dazukomme. Der Eingetretene verlangte eine Pfeife zu kaufen. Als der Geschäftsführer ihm Pfeifen zur Auswahl vorlegte, packte ihn der Bursche am Halse, würgte ihn und hielt ihm den Mund zu. In diesem Augenblick sprang nach Verabredung der Draußenstehende auch herein und versetzte dem Ueberfallenen mit einem 46 Zentimeter langen, 3½ Zentimeter dicken Hammerstiel so wuchtige Schläge auf den Kopf, daß das Blut hervorspritzte. Glücklicherweise verlor der Ueberfallene aber nicht die Besinnung, konnte sich vielmehr so weit von seinen Angreifern freimachen, um gellende Hilferufe auszustoßen. Daraufhin kamen sofort Vorübergehende herein und die beiden Räuber flüchteten. Es gelang auch dem einen, zu entkommen; der andere wurde gehalten und der Polizei übergeben.

Der verletzte Geschäftsführer ist auf der Unfallstation verbunden worden. Da er aber gerade den Entlaufenen, der die Schläge führte, genau kannte, so konnte er ihn der Kriminalpolizei bezeichnen und schon mittags wurde auch er in seiner Wohnung festgenommen. Die beiden waren Handlungsgehilfen in einem Eisengeschäft auf der Tauentzienstraße. Der eine, namens Albert Branda, ist zwanzig Jahre, der andere, Albert Bener, achtzehn Jahre alt. Beide stammen von auswärts und wohnten hier möbliert.

Ueber die österreichischen und ungarischen landwirtschaftlichen Arbeiter

hat das Generalkommando unter dem 31. Januar folgende ergänzende Bestimmungen erlassen, die der Polizei-Präsident jetzt bekannt gibt:

Der Uebertritt landwirtschaftlicher Arbeiter österreichischer und ungarischer Staatsangehörigkeit über die deutsch-österreichische Grenze wird bis zum 31. März 1915 mit den für das Jahr 1914 von der deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten Legitimationskarten zugelassen. Von dem Erfordernis eines Passes wird in diesen Fällen abgesehen. Der Uebertritt darf jedoch nur über die Grenzstation Mittelwalde und [illegible] erfolgen. Für österreichische und ungarische Staatsangehörige, die sich im Reichsgebiet aufhalten, gelten die Militärpapiere als Ausweis.

Die Spediteure verlangen 25 Prozent Zuschlag.

Alles wird unerträglich teuer. Jetzt kommen auch die Breslauer Spediteure und Möbelspediteure und sagen, weil die Pferde und das Futter für sie ungemein im Preise gestiegen sind, fordern wir bis auf weiteres einen Zuschlag von 25 Prozent.

Sammlungen für den „Roten Halbmond".

Die heutige Nummer enthält im Anzeigenteil einen Aufruf für Sammlungen zugunsten des „Roten Halbmonds". Weitgehende Hilfe ist nötig. Deshalb wendet sich das Komitee an alle Deutschen mit dem Aufruf, auch der tapferen [illegible] Streitmacht gegenüber ihre Opferwilligkeit durch Gaben für den „Roten Halbmond" zu betätigen.

[illegible]

Der Hafer beschlagnahmt!

Der Bundesrat verfügte am Sonnabend auch die Beschlagnahme aller Hafervorräte vom 16. Februar an. Ausgenommen sind Bestände von weniger als hundert Kilogramm. Den Landwirten und Pferdehaltern wird das erforderliche Saatgut und der Pferdeunterhalt gelassen. Dieses wurde vorläufig auf drei Doppelzentner für das Pferd bis zur nächsten Ernte festgesetzt.

Als Uebergangszuschlag wird bis zum 1. März täglich 1 Kilogramm zugelassen. Ein Ausgleich zwischen den Kommunalverbänden mit Haferüberschuß und solchen mit Hafermangel, soll durch die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung Berlin ein Ausgleich zwischen den einzelnen Besitzern durch die Kommunalverbände erfolgen. Gleichzeitig wurde der Haferhöchstpreis um 50 Mark für die Tonne erhöht, rückwirkend für militärische Zwangsankäufe seit Januar.

Tödlicher Fliegerabsturz.

Ein folgenschwerer Absturz eines Doppeldeckers, bei dem zwei Flieger ihr Leben einbüßten, ereignete sich Sonntag kurz vor 3 Uhr nachmittags. Um diese Zeit kreisten, wie schon seit Monaten, zwei Doppeldecker über dem Gandauer Exerzierplatz und dessen Umgebung. Plötzlich sahen Beobachter, wie das eine der beiden Flugzeuge, das sich gerade über dem Coseler Park in etwa 100 bis 150 Meter Höhe befand, sich ganz bedenklich nach der linken Seite neigte und dann mit der Spitze nach unten pfeilschnell in die Tiefe sauste und dort mit einem bis nach Kasern hörbaren Knall aufschlug. Die zahlreich in der dortigen Gegend weilenden Spaziergänger eilten sofort nach der Unfallstelle und fanden unter den Trümmern des Apparates zwei Leichen vor. Der Führer des abgestürzten Doppeldeckers soll ein Pilot sein, der erst vor wenigen Tagen sein Examen ablegte. Der Mitfahrer war ein Werkmeister. Wie das Unglück hat entstehen können, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Von einem Augenzeugen, der die beiden Doppeldecker ganz genau und längere Zeit bei ihren Flügen verfolgte, wird uns berichtet: „Der eine der beiden Doppeldecker hatte offenbar das Bestreben, nach seinem Aufstiegsorte im Gleitfluge zurückzufliegen. Er befand sich gerade über dem Coseler Park. Der Motor war schon abgestellt und ruhig zog der Apparat seine Kurven. Plötzlich muß wohl dem Führer zum Bewußtsein gekommen sein, daß er schon zu tief gekommen war, um die vor ihm liegenden Bäume und Häuser ohne Gefahr zu überfliegen. Jedenfalls machte er wohl den Versuch, den Motor aufs neue anzudrehen, und dabei kam wahrscheinlich der Apparat so ins Schwanken, daß sich das Gleichgewicht nicht mehr herstellen ließ. Mit nach unten gewandter Spitze sauste der Apparat dann mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Tiefe. Wir liefen sofort zu der Unfallstelle. Jede Hilfe war vergebens. Beide Insassen lagen leblos unter dem total zertrümmerten Apparat."

Die beiden Flieger waren der Werkmeister Weiß und der Pilot Salberbaum. Ihre Leichen wurden nach dem Garnison-Lazarett geschafft.

Das grausige Schauspiel wurde auch von zahlreichen Spaziergängern in der näheren und weiteren Umgebung beobachtet.

Die Lohnverhältnisse der Kürschner.

Die Hoflieferantenfirma Schacher (Pelzwaren-Konfektion) hatte große Pelzlieferungen für die Militärverwaltung. Sie brauchte dringend viele Arbeitskräfte. Ende August stellte sie den Kürschnergesellen Tobias ein, der auch bis 1. Februar cr. bei ihr in Arbeit stand. Es sind aus dem Arbeitsverhältnis Streitigkeiten entstanden, worüber in der Sitzung des Gewerbegerichts vom 9. Februar verhandelt wurde.

Tobias klagte gegen die Firma mit dem Antrage, diese zu verurteilen, ihm erstens eine Lohnentschädigung für zwei Wochen von 80 Mark zu zahlen und zweitens ihn noch weiter bis Ende August 1915 zu beschäftigen. Der Vorsitzende fragte den Kläger, wie er seine Forderung, die doch sehr hoch sei, begründen könne. Der Kläger erzählte darauf folgendes: Als er sich bei der Firma meldete, wurde er von Herrn Schacher gefragt, welchen Lohn er verlange. „Nun", erwiderte der Geselle, ich habe in meiner früheren Stellung 38 Mark die Woche erhalten, soviel verlange ich." „Soviel," meinte Schacher, „kann ich nicht zahlen." Tobias fragte weiter, ob er dauernd oder das ganze Jahr hindurch beschäftigt würde. „Bei mir hat es immer Arbeit. Zuerst werden Militärpelze gefertigt, im Frühjahr Eisenbahnerpelze und dann kommen Sie zu Galanteriesachenarbeiten." „Wenn das so ist," erklärte Tobias, „dann bin ich mit 30 Mk. zufrieden." Die Sache war abgemacht. Tobias mußte einen Schein unterschreiben, daß er bei einer Strafe von 30 Mk. am nächsten Montag die Arbeit aufnimmt.

Pünktlich war Tobias zur Stelle und arbeitete flott darauf los. Im Oktober trat der Werkmeister an ihn heran mit der Aufforderung, ein Schriftstück zu unterzeichnen, daß er sich bei einer Strafe von 150 Mk. verpflichten müsse, bis zur Beendigung der Militärlieferungen nicht aus der Arbeit zu treten. Auch die Firma verpflichtete sich, Tobias nicht vor Beendigung der Lieferung zu kündigen, wenn ein gesetzlicher Grund nicht vorliegt. Die Kündigung sollte eine 14tägige sein. Tobias unterschrieb. Am 15. Januar wurde ihm gekündigt und am 1. Februar erfolgte die Entlassung.

Herr Schacher ist eingezogen. Der Vorsitzende erklärte dem Kläger, seine Klage sei aussichtslos. Es sei erwiesen, daß das Arbeitsverhältnis sollte nur bis 1. Februar gegen 14tägige Kündigung dauern. Dieser Vertrag sei erfüllt. Tobias nahm die Klage zurück.

* Zwangsweise versteigert werden demnächst vom hiesigen Amtsgericht die Grundstücke Matthiasstraße 123 am 7. Juni, Trebnitzerstraße 66/Einbaumstraße 1 am 22. März, [illegible]straße 11 am 19. April, [illegible] (Band IV, Blatt 121) am 3. April.

* Feuer in einer Bodenkammer. Im Hause Michaelisstraße 95, Ecke [illegible]straße, geriet Sonnabend mittag auf dem Boden eine Kiste mit Büchern in Brand, der auf Gerümpel übergriff. Die herbeieilende Feuerwehr löschte das Feuer in einigen Minuten mit der Eimerspritze.

* Diebstahl auf dem Friedhofe. In der Nacht zum Donnerstag ist von der Bedachung einer Leichengruft auf dem Gabitzer Gemeindefriedhof ein 4 Meter langes Zinkrohr gestohlen worden.

* Tot aufgefunden wurde Sonnabend früh auf dem Sitze des [illegible] am Kaiser-Wilhelm-Denkmal eine unbekannte etwa 40jährige Frau. Ausweispapiere hatte sie nicht bei sich. Die Leiche ist ins Schauhaus geschafft worden.

* Einbrüche. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf der [illegible] ein Schaufenster erbrochen. Dem Diebe fielen etwa 4 Dutzend billige Ringe und zwei Taschenlampen zur Beute. — In der Nacht zum Freitag ist die Werkstatt eines [illegible] in einem [illegible]

* Im Kino bestohlen. Am Donnerstag ist in einem Lichtbildtheater eine kleine goldene Damenuhr, deren hinteren Deckel Brillantsplitter zieren, gestohlen worden.

* Ein Dachstuhlbrand entstand Sonntag, nachmittag 4½ Uhr, im Hause Lehmgrubenstraße 3. Zwei Bodenkammern brannten vollständig aus. Auch ein Teil des Daches geriet in Brand. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

* Tödlicher Straßenunfall. Von einem Bierwagen wurde am Sonnabend auf der Neuen Tauentzienstraße, Ecke Vorwerkstraße, der 13jährige Sohn Hans des Schuhmachers Bräuer überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus Bethanien gestorben ist.

* Selbstmordversuch. Ein Kriegsfreiwilliger hat sich am Sonnabend in der Wohnung seiner Eltern auf der Lehmgrubenstraße eine Kugel in den Kopf geschossen und ist von Sanitätsleuten der Feuerwehr ins Wenzel-Hancke-Krankenhaus eingeliefert worden.

* Ein Militärpaß gefunden. Am Sonntag wurde beim Konzert der Arbeitersänger im Schießwerder ein Militärpaß gefunden. Er kann in der Redaktion der „Volkswacht" abgeholt werden.

* Ein Velourhut, gezeichnet L., ist am Sonntag beim Feste der Arbeitersänger im Schießwerder aus der Garderobe abhanden gekommen.

* Ein ungetreuer Gewerkschaftsangestellter. Der frühere Ortsangestellte des Tabakarbeiter-Verbandes Wilhelm Krämer ist heute von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er 600 Mark Verbandsgelder unterschlagen hat.

Wohltätigkeitskonzert.

Zum Besten des schlesischen Landsturms veranstaltete der Deutsche Arbeiter-Sängerbund Bezirk Breslau im Schießwerder ein Instrumental- und Gesangskonzert, das einen enormen Zulauf hatte. Herr Dirigent Max Vogel hatte ein Programm zusammengestellt, das zum größten Teil aus oft an dieser Stelle gehörten Liedern bestand und zumeist im Volkston gehalten war. Viel neues läßt sich daher über diese Veranstaltung nicht sagen. Was die Ausführung der einzelnen Gesangsnummern betrifft, so machte sich das allgemeine Bestreben geltend, die Zeitmaße ungebührlich zu verschleppen. Darunter leidet nicht nur die Atemführung und die Phrasierung, sondern es kann auch leicht vorkommen, daß die Melodie bis fast zur Unkenntlichkeit entstellt wird, wie z. B. in dem ersten Chor, dessen Worte nach dem Priesterchor aus Mozarts „Zauberflöte" gedichtet waren, sowie in dem gemischten Chor von Mendelssohn „Entflieh mit mir". In das Gegenteil verfiel man bei dem zweiten Teil „Es fiel ein Reif"; hier wäre eine kleine Verlangsamung angebracht gewesen. Eine ganz merkwürdige Komposition lernte man in einem um 300 Jahre zurückliegenden Volkslied kennen, das von Grete Dietze vertont ist. Ist es schon nicht klug, 5 Strophen ohne die geringste Abwechslung zu komponieren, so hätte man nach dem vorliegenden Text eine heitere Weise erwartet. Man möchte beinahe den Rat erteilen, einen entsprechenden Text unterzulegen und das Stück als stimmungsvollen Grabgesang zu verwenden. Bis auf ganz wenige Stellen (u. a. Frauenchor von Abt) wurde auch sauber intoniert und ganz wacker gesungen, so daß der stürmische Beifall, der gezollt wurde und nach dem wirksam wiedergegebenen „Weltenfriede" von Schweitzer sogar eine Zugabe nötig machte, durchaus gerechtfertigt erschien. Daß bei der Anwesenheit einer so vielköpfigen Menschenmenge mit zahllosen Kindern die Ruhe nicht immer eine musterhafte sein konnte, ist nicht verwunderlich.
H. M.

Lobe-Theater.

„Das Prinzip", Lustspiel von Hermann Bahr.

Wir haben dieses Stück Hermann Bahrs im Januar 1913 durch die Lessing-Theater-Gesellschaft kennen gelernt. Keck und frisch kam es damals unter Emil Lessings umsichtiger Leitung heraus. Es sei deshalb nur kurz erwähnt, daß Bahr im „Prinzip" sich und andere ironisierend die Frage von dem „Recht der Jugend" mit sprühendem Witz durchhechelt. Daß dabei noch so manch anderer eins abbekommt, ist bei dem anarchistelnden Bahr selbstverständlich. Wenn man damals auch dem Dichter nicht in allem zu folgen vermochte, es besonders nicht in seinem moralisierenden Schlusse — eine Komödie soll nicht Moral verzapfen — so half doch das interessante Spiel eines Reicher, Stieler und der Sussin über die Klippen hinweg. Anders im Lobe-Theater. Selbstverständlich wird wohl kein vernünftiger Mensch an unsere Bühne die Ansprüche stellen, wie an das ehemals Brahm'sche Ensemble. Doch so mutlos wie am Sonnabend sollte unsere Theaterleitung nicht an das Stück herangehen, daß sie uns teilweise eine zweite und dritte Besetzung gab, wo wir seinerzeit die besten Darsteller Deutschlands sahen. Man hat jetzt manchmal im Lobetheater den Eindruck, als ob nicht die jungen Männer, sondern die jungen Damen eingezogen worden seien. Junge Mädchen werden von Darstellerinnen gespielt, denen selbst die ausschweifendste Phantasie nicht den geringsten Schein von Jugend geschweige denn von Begabung anzudichten vermöchte. Andererseits hält es manche Darstellerin unter ihrer Würde eine ältere Frau auch wirklich alt zu geben. Wie am Sonnabend ein Frl. Ruth Gregor, die sich zur Rolle einer Mutter so jugendlich geschminkt hatte als ob sie die Schwester ihres großen Jungen wäre, übrigens die einzige Leistung, durch die sie auffiel. Der „Hans", der urwüchsige naive große Bengel, der mit fliegenden Fahnen ins Leben stürmt, war bei Herrn Kleinoschegg gut aufgehoben. Ein prächtiger Junge. Neben ihm war die beste Leistung des Abends die Köchin „Lene Kuck" des Fräulein Kriß. Ein Gemisch von gesunder, derber Lebensklugheit und Sentimentalität! Weiter wäre noch Herr Schäfer als der hypochondrische Weinhändler Kreger lobend zu erwähnen. Herr Marlitz schien sich in der Rolle des Doktor Eich nicht wohl zu fühlen. Er war zu literarisch, zu intellektuell. Von dem hölzernen „Ober" des Herrn Kamnitzer, der zwar sehr grotesk wirkte, war ich nicht erbaut.

Die Spielleitung hatte Herr Direktor Meyer, von ihr hätte man mehr erwarten können.
F.

Eingesandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserm Leserkreise, für die wir nur die preßgesetzliche Verantwortung übernehmen.
Redaktion der „Volkswacht".)

Sparsamkeit. Ueberall und von allen Seiten wird Sparsamkeit empfohlen, mit Recht. Doch was nützt alle Sparsamkeit der Bevölkerung, wenn nicht überall gespart wird. Gehen wir abends durch die Straßen der Stadt, so finden wir, daß diese noch genau so in der alten Weise erleuchtet sind, wie es in Friedenszeiten der Fall ist. Fährt man in einem neuen Wagen der Städtischen elektrischen Straßenbahn, glaubt man in einem Feenpalast zu sein, so reichhaltig sind diese Wagen erleuchtet. Sollte es nicht technisch möglich sein, hier ein wenig zu sparen? Ein diesbezüglicher Hinweis der Behörden wird sicher auch beim größten Teil der Bevölkerung verständnisvolle Aufnahme finden und die Kommune könnte ein Erhebliches sparen. A. R.

Der Einsender irrt, wenn er meint, daß die Straßenbeleuchtung noch dieselbe ist, wie vor dem Kriege. In einigen Straßen, z. B. Klosterstraße, den Straßenkreuzungen und einem Teil der Gräbschenerstraße, die die neue Gasbeleuchtung haben, brennt von den zwei großen Lampen an jedem Kandelaber immer nur eine. Immerhin könnte noch mehr geschehen.
Redaktion der „Volkswacht".

Brillendoktor Optiker Garai
Fachmännische Augenuntersuchung. Brillen von M. 2 an.
Breslau, Albrechtstrasse 3. [1530

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen!

Vereine und Versammlungen.

* **Kriegsvorträge Breslauer Hochschullehrer.** Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr, wird der Professor an der Technischen Hochschule, Herr Dr. R. Neumann im Mozartsaale der Hermannloge, Museumsplatz 16, über: „Die chemische Industrie und der Krieg", sprechen. Der gesamte Reinertrag dieser Vorträge fällt dem „Nationalen Frauendienst" zu. (S. heutiges Inserat).

* **Humboldtverein für Volksbildung.** Donnerstag, den 18. Februar, abends 8¼ Uhr, wird Herr Professor Dr. Schneck im Saale von Deutschmann (früher Pankes) Restaurant, Hubenstraße 50, einen von etwa 50 Lichtbildern begleiteten Vortrag halten über: „Napoleons Zug nach Rußland 1812". Der Eintritt ist für jedermann frei.

* **Ein schlesischer Kriegs-Gartenbautag** wird hier am 24. Februar im Landeshause auf der Gartenstraße abgehalten. Einberufer ist der Provinzial-Verband schlesischer Gartenbauvereine. Die umfangreiche Tagesordnung ist vom Kriege stark beeinflußt. Es sind Vorträge angesetzt über die Ernährung des Volkes, die Bodenbearbeitung und Düngung des Gemüselandes, den Anbau der Frühkartoffel usw. Die Teilnahme am Kriegs-Gartenbautag ist kostenlos.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Marschwitz bei Deutsch-Lissa. Die Kriegsgesetze und die Pflichten während des Krieges beschäftigten am Sonntag eine gut besuchte Versammlung im Saale des Herrn Müller. Genosse Neukirch aus Breslau erläuterte in leicht verständlicher Rede die Gesetze über die Unterstützung der Kriegerfrauen, der Witwen und Waisen und der kranken und verwundeten Soldaten. Zum Schluß wies er auf die Volksernährung hin und legte allen Männern und Frauen ans Herz, recht hauszuhalten und sparsam zu wirtschaften, damit die Not nicht zuwege bringe, was die Waffen des Feindes nicht erreichen können. Man will uns aushungern und dadurch niederzwingen; aber wir werden so zu wirtschaften verstehen, daß wir durchhalten bis zum glücklichen Ende. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Eine Aussprache folgte nicht, doch, nachdem die Versammlung geschlossen war, kamen viel Frauen an den Vorstandstisch und stellten Fragen, die gewissenhaft beantwortet wurden. Auf jeden Fall hat die Versammlung viel zur nützlichen Aufklärung beigetragen.

Wochenspielplan der Breslauer Theater
vom 14. bis 21. Februar 1915.
(Mitteilungen der Bureaus.)

	Stadt-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Montag	—	Glaube und Heimat	—	Extrablätter
Dienstag	Die lustig. Weiber von Windsor	Das Prinzip	Der Hypochonder	Extrablätter
Mittwoch	—	Im weißen Rößl	Heimat	Extrablätter
Donnerstag	Die Walküre	Jettchen Gebert	Die Schmetterlingsschlacht	Extrablätter
Freitag	—	Götz von Berlichingen	—	Extrablätter
Sonnabend	Königskinder	Luther	Sappho	Extrablätter
Sonntag nachm.	—	Schneider Wibbel	Die versunkene Glocke	—
abends	Parsifal	Luther	Jugend	—

Familiennachrichten.

Auf Frankreichs blutgetränkter Erde fand am 28. Januar den Heldentod durch einen Granatsplitter bei den Kämpfen im Argonnerwald mein inniggeliebter Mann unser treusorgender Vater, guter Sohn und Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Zimmermann

Paul Dittrich

Wehrmann im Füsilier-Regt. Nr. 38

im Alter von 37 Jahren.

Wir können Dir nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr Dich erfreun,
Nicht mal eine Handvoll Blüten
Können auf Dein Grab wir streun. 10393

Ruhe sanft in fremder Erde!

Im tiefsten Schmerz zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Breslau, den 15. Februar 1915.

Frau Marie Dittrich geb. Schilke nebst 6 Kindern.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Als weitere Opfer des Weltkrieges fielen unsere Mitglieder:

Tischler Max Geisler
Leuthenstrasse 72.

Schuhmacher Hermann Feige
Ofenerstrasse 124/126.

Bauarbeiter Carl Lantke
Matthiasstrasse 153. 10407

Ehre ihrem Andenken!

Als Opfer des Weltkrieges fiel vor Verdun durch Kopfschuß unser werter Kollege der Hobler 10398

Max Lindner.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kollegen der Linke-Hofmann-Werke, Wagenbau Abt. IV.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zahlstelle Breslau

Im Weltkrieg 1914 starben unsere lieben Kollegen: 10410

Paul Sabotta aus Rothkretscham
Bruno Langner „ Breslau
Karl Reinert „ Deutsch-Lissa
Arthur Inder „ Breslau
Wilhelm Meinert „ Schmiedefeld
Paul Liebich „ Breslau
Josef Schmidt „ Krietern
Karl Schmidt „ Breslau
Paul Dittrich „ Breslau
Hermann Feige „ Breslau

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Den Heldentod auf dem Schlachtfelde in Russland starb am 15. Oktober 1914 der Zuschneider

Julius Balarin

Sein anständiger Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken. 10448

Die Tischler, Maschinenarbeiter und Haushälter der Firma Heinrich Hauswalt.

Am 12. Februar verschied nach jahrelangem schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel, der Tischler

Paul Kühn

im Alter von 57 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Im Namen der Hinterbliebenen
10450 **H. Kühn** geb. Baumgart.

Beerdigung: Dienstag nachm. 4 Uhr von der Halle des St. Barbara-Friedhofs Cosel.

Am 13. d. M. entschlief nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Sohn, Bruder Schwager u. Onkel, der Tischler

Gustav Rudolph

im 61. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag, den 16. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Sankt Salvator. 10401

Nach langem, schwerem Leiden verstarb unser Freund und Kollege, der Schmied

Josef Grünig

im Alter von 44 Jahren.

Sein Andenken werden in Ehren halten

Die freiorganisierten Schmiede der Linke-Hofmann-Werke, Abteilung I.

Beerdigung: Dienstag, den 16. Januar, nachm. 3½ Uhr.
Trauerhaus: Posenerstrasse 24. 10397

Bekanntmachung.

Da täglich die Zahl der eingehenden schriftlichen Bittgesuche wächst, machen wir darauf aufmerksam, daß im Regelfalle Gesuche **mündlich** in unserem Abhörzimmer Ritterplatz 1, II. Stock, Zimmer Nr. 22, mit Ausnahme von Mittwoch Nachmittag und Sonnabend Nachmittag zu Protokoll zu erklären sind.

Schriftliche Gesuche sind nur von kranken oder solchen Personen einzureichen, die zu Hause unabkömmlich sind. 10399

Der Nationale Frauendienst, Bezirk Breslau.

Versammlungen u. Vereine

„Die Ernährung des deutschen Volkes im Kriege."

Ueber dieses Thema spricht am

Donnerstag, den 18. Februar, abends 8¼ Uhr,

im kleinen Saale des „Gewerkschaftshauses" in einer

öffentlichen Versammlung,

Herr Stadtschulrat **Dr. Hacks**-Breslau.

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Zahlreiches Erscheinen von Männern und Frauen erbittet

10496 Der Einberufer.

Jede deutsche Hausfrau hat heute die Pflicht

im Vaterlandsinteresse an unseren Fleisch-Vorräten zu sparen. Dies tun Sie am besten, wenn Sie mindestens 2mal in der Woche frischen Seefisch auf den Tisch bringen. Denselben erhalten Sie täglich frisch und billig in der

NORDSEE

Schmiedebrücke 19, rechts vom Ring aus
Neue Schweidnitzerstr. 5a,
rechts von der Gartenstraße aus.

Deutschlands größte Seefisch-Handlung.

Der Magistrat der Stadt Breslau

schrieb uns folgende Anerkennung:

Für die unentgeltliche Lieferung der Seefische

zu den mit großem Erfolge abgehaltenen Seefischkochkursen, sprechen wir, indem wir ausdrücklich die gute Beschaffenheit der Lieferung anerkennen, unsern Dank aus. Wir erwarten, daß die Kurse wesentlich beigetragen haben, dem Seefisch als

Volksnahrung

eine weitere Verbreitung zu geben.

Montag bis Mittwoch

verkaufen wir aus täglich frisch eintreffenden Zufuhren:

ff. Seelachs im Schnitt Pfd. nur **32** Pf. | Seeforellen Pfund **29** Pf.
ff. Cabliau im Schnitt Pfd nur **42** Pf. | Merlans / Grüne Heringe Pfd. nur **25** Pf.

Riesen-Auswahl in Räucherwaren und Marinaden.

ff. Riesen Fettbücklinge, 2 Stück nur 33 Pf.

Echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, Fleckheringe.

ff. Danziger Sprotten, ¼ Pfund nur 13 Pf.

ff. Kieler Sprotten, Kistchen nur 67 Pf.

Alles andere ebenso billig. 10396

Beachten Sie unsere Fenster und genau auf unsere Firma.

Keine kalten Füße mehr,

wenn Sie unsere **gestrickten** Haus- u. Straßenschuhe tragen. Kein Brennen der Füße, k. Schweißfüße, k. geschwollenen Gelenke, k. Krampfadern, k. Venenentz., k. Hühneraugen, k. Ballen, k. Druck u. evtl. hochlieg. Zehen, k. Gicht, k. Rheumatismus mehr; anschmiegend, weich, elastisch, ausdünstungsfähig. Garantie für sichere, dauernde Hilfe, auch in den verzweifeltsten Fällen, u. absolute Brauchbarkeit unsr. gestrickten Schuhwerks. Reichhaltiges Lager in sehr warmen, mittelwarmen und kühlen Strickarten, jeder Witterung sowie jeder Eigenart der Füsse entsprechend.

Illustr. Preisliste franko.
Strickschuh-Fabrik

Winzer & Co., Berlin O, Krautstr. 52.
Filiale: Breslau, Reuschestraße 42. 7032

• Arbeitsmarkt. •

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Bügler, Gesellen und Handnäherinnen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung
10250 in unserer Betriebswerkstätte
J. Schlamme & Co., Schweidnitzerstr. 31.

Zigarren- und Wickelmacherinnen

können sich bald melden. 10391
Pietsch & Wittig, Hildebrandtstraße 21.

Handnäherin

a. g. Maschine f. Riesenhosen ges.
E. Leibner 10433
Frankfurterstraße 182.

Leiter-Gerüststeller

können sich melden. 10421
Steinauerstr. 24, Lober.

Stadt-Theater.
Dienstag 7½ Uhr:
„Die lustigen Weiber von Windsor".
Donnerstag, 7 Uhr: 10412
„Die Walküre."

Lobe-Theater.
Montag 8 Uhr:
„Glaube und Heimat".
Dienstag 8 Uhr: 10418
„Das Prinzip".

Thalia-Theater.
Dienstag 8 Uhr 10424
„Der Hypochonder".

Schauspielhaus
Operetten-Bühne. Tel. 2545.
Montag und täglich: 10430
„Extrablätter".

Liebich Theater
Täglich 8 Uhr abends:
Uessem's
grösste akrobatisch-equilibristische Neuheit.
Charlotte 10136
Loro's Zinnsoldaten
Gebr. Wolf — Reeck
u. die grossen Spezialitäten.

Viktoria-Theater
„Frl. Kadett"
Anf. 8 Uhr. Kl. Preise. [10442
Sonntag, d. 21. Febr., 3½ Uhr:
Nachmittags-Familienvorstellung

Dominikaner!
Bomben-Erfolg!
Landwehrmann Müller in Russisch-Polen.
Barella's Dressur-Akt.
Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Beliebt. **Dam.-Kaffee-Klatsch** mit Kindern. 10289

Pfänder-Auktion
Donnerstag, den 18. Februar 1915,
Mittwoch, den 17., nachm. geschlossen.
Pfandleih-Institut Bärenstrasse 12.

Pfänder-Auktion: Donnerstag, den 18. Febr. cr. Gof. [illegible] 10402

Jeden Montag
Spezialtag
Knoblauchwurst
Erste Sorte
à Pfd. 80 Pfg.
Georg Hildebrand.
10452

Rad [illegible] 55 M. [illegible] Pohl. Gräbschenerstr. 62.

Kriegsvorträge
Breslauer Hochschullehrer.
Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr,
im Mozartsaale der Hermannloge, Museumsplatz 16:
Vortrag
des Herrn
Professors a. d. techn. Hochschule,
Dr. B. Neumann:
Die chemische Industrie und der Krieg.
Eintrittskarten sind für Jedermann zu **60 Pfg.** bei Herren **Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52, und **Max & Co.**, Schweidnitzerstr. 21/22 zu haben, für die Mitglieder d. Humboldt-Vereins zu **40 Pfg.** bei Herren **Preuss & Jünger**, Ring 52, und **Bernhard**, Sadowa-Strasse 60. 10395
Der Reinertrag fällt dem Nationalen Frauendienst zu.

T.T.
Stets an der Spitze
marschieren unsere Programme und auch diese Woche wieder feiert
der grosse Tragöde,
der hervorragende Künstler
Rudolf 10404
Schildkraut
in dem Mimodrama, in 3 Akten, nach der Novelle „Die Flucht" von Felix Salten, betitelt
Der Narr des Schicksals
Triumphe
durch das vollendete und hinreissende Spiel.
Dazu:
Ein humorvolles Abenteuer des Rentier Schnirpel aus Pillkallen.
Das Kriegssofa
sowie der übrige, stets erstklassige Spielplan.
Sonntags ab 3 Uhr. Wochentags ab 4 Uhr.

Die dem Dreher [10392
Richard Kabeth
zugefügte Beleidigung nehme ich zurück und leiste Abbitte.
Edmund Slawik.

Verkauf gebr. Möbel
Federbett., ganz. Stub.-Einrichtung, sehr billig, Friedrichstraße 33 a. 10403

Gänsefedern
[illegible] eingetroffen, [illegible] Schlesi [2961
Friedrich-Wilhelmstraße 45 und Mathiasstraße 100 (kein Laden).

Deutsches Komitee für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmonds"

unter dem Ehrenvorsitz Sr. Exzellenz des Reichskanzlers Herrn Dr. v. Bethmann Hollweg.

Opferfreudig und mit begeisterter Hingebung kämpfen unsere osmanischen Waffenbrüder für das Niederringen der gemeinsamen Feinde. An das Schicksal unseres Vaterlandes haben die Osmanen das Geschick der gesamten mohammedanischen Welt gekettet. Schwere Opfer haben sie auf sich genommen, und noch schwerere werden sie zu bringen haben. Durch ruhmreiche Taten ihres Heeres und ihrer Flotte haben sie der gemeinsamen Sache schon vortreffliche Dienste geleistet.

Für uns gilt es, die Osmanen in diesem heissen Ringen mit allen Kräften zu unterstützen, indem wir es als eine patriotische Pflicht betrachten, wie unseren eigenen Kriegern so auch unseren osmanischen Mitkämpfern die Werke der Liebestätigkeit zuteil werden zu lassen. Bereits haben freiwillige Spenden für den „Roten Halbmond" Zeugnis davon abgelegt, dass das deutsche Volk die Gesinnung durch die Tat zu bekunden gewillt ist.

Weitgehende Hilfe ist nötig. Deshalb wenden wir uns an alle Deutschen mit dem Aufruf, auch der tapferen türkischen Streitmacht gegenüber, ihre Opferwilligkeit durch Gaben für den „Roten Halbmond" zu betätigen.

Mögen sie alle eingedenk sein, wieviel erforderlich ist, um die Strapazen zu lindern, die die übermenschlichen Härten eines Winterfeldzuges im Kaukasus und die unsagbaren Entbehrungen aller Art in weitem Wüstengelände mit sich bringen.

Möge jeder Deutsche dessen eingedenk sein, dass alles, was er für seine Waffenbrüder tut, auch dem Wohle seines eigenen Vaterlandes dient.

Geldspenden und Gaben anderer Art werden von dem unterzeichneten Komitee herzlichst erbeten.

Zahlstellen sind:

10400

- Bank für Handel und Gewerbe
- Dresdner Bank. Filiale Breslau
- Das Bankhaus Eichborn & Co.
- Das Bankhaus E. Heimann
- Das Bankhaus G. v. Pachaly's Enkel
- Schlesischer Bankverein
- Schlesische Boden-Kredit-Aktienbank
- Schlesische Handels-Bank
- Schlesische Landschaftliche Bank
- Breslauer Stadtbank
- Rathausinspektion (im Rathaus)
- Stadthauptkasse
- Städtische Sparkasse
- das Kaiserl. Türk. General-Konsulat
- Expedition des Breslauer General-Anzeigers
- Expedition der Breslauer Morgen-Zeitung
- Expedition der Breslauer Zeitung
- Expedition der Schlesischen Zeitung
- Expedition der Schlesischen Volkszeitung
- Depeschensaal der Schlesischen Zeitung
- Expedition der Volkswacht.

Zur Vermittelung für den Empfang anderer Gaben ist das **Kaiserlich türkische General-Konsulat, Breslau II, Neudorfstrasse 36,** bereit.

Breslau, im Februar 1915.

Ehrenkomitee für die Stadt Breslau:

Geh. Finanzrat **Beck,** Präs. d. Oberzolldirektion. Kgl. Kommerzienrat **E. Berve.** Städt. Kircheninspektor **D. Decke.** Konsul **Th. Ehrlich.** Geh. Kommerzienrat **v. Eichborn,** Präsident der Handelskammer. **Dr. Kurt v. Eichborn. Dr. Freymark,** Syndikus der Handelskammer. Exz. **Dr. D. v. Guenther,** Oberpräsident von Schlesien. Geh. Kommerzienrat Konsul **Haase.** Justizrat **Dr. Heilberg,** Stadtverordnetenvorsteher. Kgl. Kommerzienrat **Dr. jur. Georg Heimann.** Prof. **Dr. Hessenberg,** Rektor der techn. Hochschule. Dompropst Prof. **Dr. König.** Geh. Sanitätsrat **Dr. Körner,** Vors. der Schles. Aerztekammer. Geh. Medizinalrat Prof. **Dr. Küstner,** Rektor der Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universität. Geh. Regierungsrat **Paul Leser,** Reichsbankdirektor. **Mallison,** Eisenb.-Direktions-Präsident. Oberpostdirektor **Mühlhan. Müller,** Präsident der Kgl. General-Kommission f. Schlesien. **v. Oppen,** Kgl. Polizei-Präsident. General-Konsul Freiherr **v. Pitner.** Geh. Justizrat **Dr. F. Porsch,** erster Vize-Präsident des Hauses der Abgeordneten. Freiherr **v. Richthofen,** Landeshauptmann von Schlesien. Oberrabbiner **Dr. Rosenthal.** Kgl. Berghauptmann **Dr. Schmeisser. Dr. Paul Schottländer,** Rittergutsbesitzer. Konsistorial-Präs. **Schuster. Otto Schweitzer,** Direktor der Bank für Handel u. Industrie. Kommerzienrat **Dr. Ernst Schwerin.** Exzellenz **v. Tschammer-Osten,** General-Landschaftsdirektor. Regierungspräsident **v. Tschammer-Quaritz.** Wirkl. Geh. Rat **Dr. Vierhaus,** Oberlandesgerichts-Präsident. Konsul **Gotthard v. Wallenberg-Pachaly.** Landrat **Dr. Wichelhaus.** Konsul **Eugen Ziekursch.**

Der Arbeitsausschuss:

Oberbürgermeister **Matting,** Vorsitzender.
Geh. Baurat **Martiny,** Schriftführer.
Dr. Eduard v. Eichborn, Schatzmeister.
J. Przedecki, Kaiserl. türk. General-Konsul, Beisitzer.
Hans von Ledermann-Wartberg, Beisitzer.

Apollo, Herdainstraße 100
Dienstag, Fastnacht:
Großes volkstümliches Konzert
verbunden mit
Karnevalistischem Bockbierfest. 10405
Anfang 7 Uhr.

Helft einander!

Steht Wöchnerinnen bei!

Wohnungen
Brieg.
Wohnungen verm.
S. Fessel, Brieg. 10194

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 13. Februar 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

431 559 (400) 291 1268 85 307 323 48 815 2123 293 98 357 695 732 3124 200 676 4269 671 696 (400) 948 5454 577 631 88 828 77 (300) 6033 167 416 646 838 598 7105 612 869 900 35 8044 173 427 842 9951

[illegible]

615 47 698 (200) 752 855 94 906 10 65 [illegible] 406 522 952 (300) [illegible] 86 622 98 735 969

[illegible]

5. Preußisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 13. Februar 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

77 389 582 881 864 1614 647 732 820 958 2918 3031 [illegible]

[illegible]

100190 499 698 **101**035 109 297 345 72 476 (300) 719 **102**150 416 38 48 621 60 710 **103**082 295 511 613 **104**051 113 62 244 310 56 639 92 607 725 **105**533 679 85 **106**302 32 630 635 62 748 59 64 **107**214 517 739 **108**015 123 **(60 000)** 38 71 225 846 80 813 45 946 **109**028 63 135 353 473 632 863 914 **110**415 513 924 **111**015 **112**035 123 29 31 283 378 441 86 604 947 **113**363 98 **114**557 (300) 812 22 63 **115**324 651 **116**010 20 352 523 37 834 991 **117**152 287 571 **118**137 97 246 391 458 515 35 845 904 **119**294 405 608 (200) 67 93 728 (300) 853 984

120003 551 671 753 (300) **121**242 523 80 651 710 900 19 86 **122**552 759 814 943 **123**309 99 459 692 886 **124**363 413 881 **125**104 9 85 332 695 878 **126**061 109 32 317 27 415 514 733 66 **127**061 225 323 600 **128**114 625 43 46 936 **129**076 152 205 844 62 657 926

130273 380 636 739 933 **131**086 188 776 **132**032 267 62 91 454 894 **133**492 841 **134**191 395 415 **135**118 32 259 694 700 32 44 847 **136**430 610 66 949 50 **137**004 129 328 550 (3000) 629 (200) 68 707 33 875 **138**403 36 959 92 **139**002 49 (200) 90 659 745 (300) 827

140363 910 32 **141**059 253 61 300 11 684 768 809 **142**102 51 271 384 89 450 517 20 961 **143**149 217 347 97 491 778 (200) 987 **144**142 86 352 70 511 645 **145**339 640 (300) 766 846 **146**101 203 98 411 16 44 614 748 937 84 **147**064 301 864 911 92 **148**647 794 **149**160 630 734 73 95 850

150184 285 659 78 688 742 802 (300) 5 22 86 **151**115 399 439 58 850 62 769 950 **152**210 26 28 467 578 834 909 **153**118 332 84 707 **154**394 611 **155**234 392 525 810 894 956 **156**370 (300) 87 615 876 977 **157**141 485 92 (200) 632 794 959 **158**043 208 801 47 **159**092 188 354 564 841 61 905

160649 88 904 **161**132 444 526 39 (300) 60 737 **162**215 [illegible] 423 664 921 64 (400) **163**287 320 492 613 14 43 **164**063 287 563 846 87 983 **165**216 478 665 881 988 **166**721 **167**011 33 143 84 313 781 82 89 **168**025 96 406 616 742 46 820 **169**156 85 288 369 778 852

170084 (200) 109 32 200 323 683 **171**358 448 761 41 **172**012 128 287 309 616 (200) 729 865 **173**189 532 794 (200) 987 **174**184 222 475 505 766 824 38 (200) 40 947 **175**201 [illegible] (400) 675 861 **176**549 (400) 56 675 **177**053 98 159 79 273 **178**071 280 301 93 512 93 685 886 **179**335 85

180232 33 630 718 861 **181**050 145 460 786 (300) 886 998 **182**071 76 126 27 314 842 **183**016 153 62 [illegible] 311 98 400 14 (200) 80 841 962 **184**136 295 528 676 742 818 68 967 **185**058 289 631 **186**013 42 501 28 27 784 839 (500) 991 **188**067 634 65 887 **189**158 326 685 709

190456 716 906 63 **191**130 236 471 627 948 61 **192**172 460 527 85 659 977 **193**068 116 408 59 77 694 640 96 706 841 68 **194**158 524 925 **195**081 180 291 457 806 992 **196**394 487 515 64 839 **197**151 97 450 603 (300) 753 886 946 **198**112 234 450 553 836 49 937 54 **199**057 122 266 389 696 602 767 991

200493 913 **201**004 250 93 323 34 74 (400) 621 611 **202**072 (200) 279 499 668 90 **203**003 299 416 666 803 73 **204**606 29 106 38 43 460 620 60 **205**233 611 919 **206**148 238 484 605 960 **207**295 457 656 99 795 831 **208**009 300 66 408 689 747 **209**015 203 95 398 426 727

210017 90 190 275 81 461 93 652 664 (200) 870 73 81 83 89 **211**005 183 414 81 518 627 369 914 **212**605 909 75 **213**733 77 [illegible] **214**169 627 61 738 813 **215**410 718 938 44 **216**070 [illegible] 397 678 763 **217**025 131 32 232 **218**049 63 69 220 80 (200) 301

Die Ziehung der 3. Klasse der 5. Preußisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 12. und 13. März 1915 statt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Februar.

Das Arbeiter-Sekretariat Breslau im Jahre 1914.

Im 15. Geschäftsjahr wurde das Arbeiter-Sekretariat von 13 241 Besuchern und 22 Vereinen in Anspruch genommen. Gegen das Jahr 1913 ist es ein Mehr von 2208 Besuchern. Nach Geschlechtern unterschieden waren 9529 männliche und 3712 weibliche Besucher. Von außerhalb Breslaus waren 1529 Besucher. Wer sich ein Bild machen will, was unser Arbeiter-Sekretariat für die Arbeiterschaft bedeutet, der bedenke, daß nicht weniger als 3609 hilflosen Frauen organisierter Arbeiter (die jetzt zum Kriegsdienst einberufen sind), Greisen, Landarbeitern und Dienstmädchen unentgeltliche Auskunft erteilt und Schriftsätze angefertigt wurden. Sonst erhalten nur freiorganisierte Arbeiter und Arbeiterinnen Auskunft. Von diesen waren 9632 Besucher, die in folgenden Verbänden organisiert waren:

Bäcker	60	Kupferschmiede	36
Barbiere	36	Lederarbeiter	25
Bauarbeiter	1397	Landarbeiter	17
Bergarbeiter	19	Lithographen und Steindrucker	57
Bildhauer	20	Maler und Lackierer	229
Brauerei- und Mühlenarbeiter	348	Maschinisten und Heizer	62
Böttcher	32	Metallarbeiter	2338
Buchdrucker	200	Porzellanarbeiter	27
Buchdruckerei-Hilfsarbeiter	31	Sattler	24
Buchbinder	53	Schiffszimmerer	49
Bureau- und Kassenbeamte	12	Schneider	192
Dachdecker	15	Schuhmacher	158
Fabrikarbeiter	605	Steinarbeiter (Marmor)	82
Fleischer	27	Steinsetzer und Rammer	35
Gärtner	11	Tabakarbeiter	73
Gastwirtsgehilfen	46	Tapezierer	42
Gemeindearbeiter	368	Transportarbeiter	610
Glaser	14	Textilarbeiter	42
Glasarbeiter	17	Töpfer	91
Handlungsgehilfen	46	Zivilmusiker	39
Hausangestellte	16	Zimmerer	366
Holzarbeiter	1125	Jugend	2
Hutmacher	90	Sozialdemokratischer Verein	535
Hafenarbeiter	2	Vereine	22
Kürschner	8		

Unter den Gewerkschaftlern, die ins Sekretariat kamen, stehen an erster Stelle die Metallarbeiter, ihnen folgen die Bauarbeiter, dann die Holzarbeiter usw. Wie das Sekretariat in den einzelnen Monaten besucht wurde, zeigt folgende Zusammenstellung:

Monat	Gesamtzahl der Besucher	männlich	weiblich	In Breslau wohnhaft	auswärts	Organisationsunfähige und Frauen Organisierter	Gesamtzahl der Organis.	Vereine
Januar	932	816	116	793	139	119	813	—
Februar	1 007	934	73	861	146	146	861	1
März	1 119	986	133	971	148	153	956	2
April	795	693	102	673	122	79	716	1
Mai	1 296	1 164	132	1 065	231	113	1 183	—
Juni	1 969	1 892	97	1 823	166	79	1 910	18
Juli	958	864	94	835	123	80	878	—
August	1 374	565	809	1 504	70	737	637	—
September	1 204	430	774	1 130	74	702	502	—
Oktober	993	414	579	901	92	594	399	—
November	760	362	398	667	93	407	353	—
Dezember	814	409	405	689	125	390	424	—
Zusammen	13 241	9 529	3 712	11 712	1 529	3 609	9 632	22

Auskunft wurde in 14244 Fällen erteilt, darunter in 524 Fällen schriftlich. Die mündlich und schriftlich erteilten Auskünfte betrafen:

Arbeiterversicherung 3094, Arbeits- und Dienstvertrag 2215, Bürgerliches Recht 4660, Strafrecht 1093, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 2700, Arbeiterbewegung 153, Privatversicherung 204, Handels- und Gewerbesachen 35, Privatangestelltenversicherung 11 und Verschiedenes 169.

Neben der mündlichen Auskunft mußte aber weitere Rechtshilfe in 5585 Fällen durch Schriftsätze gewährt werden.

Davon waren auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung 1232, Arbeits- und Dienstvertrag 364, des bürgerlichen Rechts 901, des Strafrechts 352, der Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 2178, der Arbeiterbewegung, Privatversicherung, Handels- und Gewerbesachen und Verschiedenes 558.

Die Zahl der Auskünfte und Schriftsätze nach Monaten aufgeführt gibt folgendes Bild:

	Auskünfte Gesamtzahl	Auskünfte davon schriftlich	Schriftsätze Gesamtzahl
Januar	1028	44	324
Februar	1106	43	394
März	1342	64	440
April	907	49	374
Mai	1395	73	767
Juni	2122	52	1318
Juli	1040	48	455
August	1419	18	269
September	1235	23	357
Oktober	1058	19	317
November	803	32	252
Dezember	889	59	318
Zusammen	14244	524	5585

Eine Erweiterung hat das Sekretariat im Berichtsjahre insofern erfahren, als das Bezirkssekretariat gegründet und ein dritter Sekretär angestellt wurde. Die Notwendigkeit erwies sich nach zwei Richtungen hin. Wenn schon die beiden Sekretäre bei der sich stetig steigenden Besucherzahl vollauf beschäftigt waren und auch die Kartellarbeiten erledigen mußten, so waren ihnen es unmöglich, noch häufig Vertretungen zu übernehmen. Hinzu kam, daß die Reichsversicherungsordnung in vollem Umfange in Kraft getreten war und in vielen Fällen der Unfallversicherung, ein Rekurs beim Reichsversicherungsamt nicht mehr zulässig ist. Da also in den meisten Fällen die Entscheidungen des Oberversicherungsamts endgiltig sind, so war dort eine Vertretung dringend geboten. Von dieser Erkenntnis durchdrungen, beschloß eine Konferenz der Delegierten der Kartelle für den Regierungsbezirk Breslau, ein Bezirkssekretariat zu gründen und Kollege Mücke aus Halle a. S. wurde als Sekretär gewählt, der sein Amt am 1. Januar 1911 antrat.

Das Bezirkssekretariat steht in engster Fühlung mit den bisherigen Einrichtungen. Die Sekretäre ergänzen sich. In 189 Fällen machten sich Vertretungen nötig, und zwar vor dem Versicherungsamt 11, Oberversicherungsamt 136, Kaufmannsgericht 1, Amtsgericht 37, Verwaltungsbehörden usw. 4. Es mußten 93 Termine besucht werden. In 122 Fällen der vertretenen Sachen wurde der Ausgang bekannt. Von diesen waren mit Erfolg 70, ohne Erfolg 52. Die mit Erfolg vertretenen Sachen betrafen Unfallversicherung 30, Krankenversicherung 5, Invalidenversicherung 8, Arbeits- und Dienstvertrag 27.

Leider erfordert die Vertretung recht viel Zeit; denn wenn sie wirksam geschehen soll, ist vor allen Dingen Akteneinsicht nötig. Die Akteneinsicht wird den Sekretären auf Antrag bereitwilligst gestattet. Ebenso ist die Zulassung zur Vertretung vor dem Oberversicherungsamt und Versicherungsamt ohne Schwierigkeiten erfolgt. Nur das Oberversicherungsamt in Oppeln hat die Vertretung nur von Fall zu Fall gestattet. Da aber für den Regierungsbezirk Oppeln ein besonderes Bezirkssekretariat besteht, so kommen wir nicht in Frage; es machte sich nur einmal eine Vertretung nötig.

Bedauerlicherweise hat die Vertretung durch Ausbruch des Krieges eine Einschränkung erfahren müssen. Kollege Mücke wurde Mitte September zum Kriegsdienst einberufen; er ist leicht verwundet, wird aber bald wieder ins Feld gehen. Soweit es den beiden Sekretären möglich war, wurde die Vertretung weiter übernommen, leider nur für kurze Zeit; denn auch Kollege Peikert wurde Anfang Dezember einberufen und bewacht jetzt unsere Grenze in Westpreußen. Nachdem nur noch ein Sekretär übrig blieb, konnte die Vertretung nur noch ganz vereinzelt ausgeübt werden. Der furchtbare Krieg hat überall große Lücken gerissen; auch beim Oberversicherungsamt, da viele der Herren einberufen wurden. Wir hoffen auf schnelle Aenderung der Verhältnisse, bitten aber unsere Mitglieder dies zu berücksichtigen.

Wenn sich nach Verlegung des Sekretariats aus dem Zentrum der Stadt ein kleiner Rückgang der Besucherzahl bemerkbar machte, so ist er in diesem Jahre wieder wettgemacht; denn die Besucherzahl hat sich — wie oben bemerkt — um über 2000 erhöht und das trotz des Krieges, wo so viele Tausende der organisierten Arbeiterschaft Heeresdienst leisten. Dafür bedurften deren Frauen umsomehr Rat und Hilfe;; zumal sie in der ersten Zeit des Krieges von manchen Hauswirten arg bedrängt wurden. Wenn auch noch nicht alle Klagen verstummt sind, so ist doch aber mehr Ruhe eingetreten, und die letzten Beschwerden regelt das erreichte Mietsamt. Besondere Fälle hier anzuführen, würde zu weit führen, zumal sie zum Teil schon früher in die Presse gelangt sind. Während des Krieges sind fortwährend neue Gesetze erlassen worden, die die Sekretäre vor neue Aufgaben stellten. Bittere Klagen wurden über die Unterstützungen der Kriegerfrauen geführt. Wenn auch in der Großstadt Fürsorge getroffen wird, so gehen uns doch noch täglich Beschwerden zu, wo man die Bedürftigkeit nicht anerkennt und keinerlei Zuschüsse zur staatlichen Unterstützung zahlen will. Wenn nicht Wohlwollen waltet, so ist auch auf dem Beschwerdewege wenig zu erreichen, da nach dem Gesetz der Lieferungsverband endgiltig entscheidet. Im Monat Dezember wurden wir noch viel wegen der Wochenhilfe in Anspruch genommen, worüber noch sehr viel Unklarheit herrscht.

Neben dem Sekretariat hat das Breslauer Gewerkschaftskartell auch eine Schreibstube errichtet, die von vielen tausend Kriegerfrauen in Anspruch genommen wurde. Alles in allem hat sich die selbst geschaffene Einrichtung der Breslauer Arbeiterschaft, das Sekretariat, aufs neue in dieser schweren Zeit glänzend bewährt und wird es weiter tun. Beschwerden sind nicht eingelaufen; aber wir wissen nur zu gut, daß nicht jeder und jede befriedigt werden konnte. Das lag gewiß nicht an uns, sondern an den mangelnden menschlichen Einrichtungen und oft auch Einsichten.

Aus aller Welt.

Sinnloser Völkerhaß.

Wie sehr der gegenwärtige Krieg in manchen Kreisen Symptome des blindesten Hasses ausgelöst hat, beweist ein Artikel, den wir in unserem Kottbuser Parteiblatt, der „Märkischen Volksstimme", vorfinden. Ein in Frauendorf, Kreis Kottbus, wohnhafter Rittergutsbesitzer verschickte gedruckte Anschreiben folgenden Inhalts:

Hoch Deutschland!

Nachdem es erwiesenermaßen feststeht, daß England, hinter den Kulissen arbeitend, diesen Weltkrieg auf dem Gewissen hat, weil es dem aufstrebenden Deutschland seine Erfolge nicht gönnte, ist in unserem Volke der Haß und die Verachtung gegen die Engländer nunmehr zum Durchbruch gekommen. Diese berechtigte Verachtung muß im deutschen Volke, wenn irgend möglich, erhalten bleiben, und auch ferner zum Ausdruck kommen, und zwar derart, daß unsere Kinder und Kindeskinder fortwährend an dieses perfide Volk der Engländer erinnert werden.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt unter anderem:

„Es gibt kein Volk auf der Erde, für das als Ganzes wie im einzelnen der Begriff des Pharisäers so lückenlos paßte, wie auf den Engländer. Jeder Pharisäer ist aber eine wandelnde Lüge und ein verkörperter Grundsatz der Unsittlichkeit. Dieses Reich der Lüge jetzt zu bekämpfen, ist dem deutschen Volke nicht nur eine Sache der Ueberlegung, sondern des Herzens. Die alte, verderbliche und trügerische Phrase von der Stammesverwandtschaft, von „gemeinsamen Kulturidealen" sind, dem Himmel sei Dank, verschwunden. Mögen alle Deutschen, die sich bis vor wenigen Wochen noch dadurch und durch echt deutsche Schwärmerei für englisches Wesen umnebeln ließen, jetzt ihren Irrtum durch verdoppelten Haß gegen England wieder gutzumachen versuchen."

Ich habe deswegen, einer Anregung von Landsleuten folgend, in meinem landwirtschaftlichen Betriebe die Düngerstätte — den Misthaufen — „Engländer" getauft.

Deutsche Patrioten, deutsche Landleute, tut alle dasselbe, nennt Euern Misthaufen fortan „Engländer", und sorgt dafür, daß es bei dieser Benennung bleibt, damit unsere kommenden Geschlechter dauernd an das schlechteste Volk, welches die Erde trägt, erinnert werden.

Sitze, Frauendorf.

Diese Anschreiben wurden im Landkreise Kottbus vielfach von Gemeindedienern verteilt. Gleichzeitig erhielten die Einwohner ein Plakat ausgehändigt, dessen Aufschrift so lautet:

Der Misthaufen heißt von jetzt ab
„Engländer"
und soll für alle Zeiten so benannt werden.

Auf dem Hofe anzubringen.

Wie unser Bruderblatt berichtet, hat dieses sinnlose Treiben des Herrn Hitze und seiner Nachahmer auch bei ländlichen Einwohnern Empörung hervorgerufen. Von deutscher Gesittung spricht es sicher nicht, wenn über ein feindliches Volk in so geschmackloser Art geurteilt wird, und mit deutschem Patriotismus hat ein solches Vorgehen erst recht nichts zu tun.

Hochwasser in Italien.

Infolge anhaltender Regengüsse sind mehrere Flüsse, darunter der Arno und Bisenzo, im Steigen begriffen. Die Tiber, die über die Ufer getreten ist und mehrere Felder überschwemmt hat, zeigt auch in Rom ein starkes Anwachsen. Mehrere Orte oberhalb und unterhalb der Stadt sind überschwemmt, ebenso einige Keller und niedrig gelegene Straßen. Boote bringen den durch das Hochwasser abgeschnittenen Häusern aus der Umgegend Lebensmittel zu.

Das Hochwasser der Tiber nahm gestern nachmittag weiter zu, füllte die Wölbungen der Milvischen und der Engelsbrücke und trat vielfach über die Ufer, besonders in der Engelsgasse, in Borgo, in der Via Marmorata und in der Umgebung der St. Pauls Basilika. Auf der Bartholomäusinsel erreichte das Wasser die ersten Stockwerke der Häuser. Im Heiligen Geist-Hospital wurden die im ersten Stock liegenden Kranken höher hinaufgebracht. Ein Calcium-Carbid-Lager in der Via Portuensa wurde überflutet. Die dadurch verursachten Explosionen forderten jedoch keinen menschlichen Opfer. Pioniere und Feuerwehr griffen wirksam ein. Nach dem „Giornale d'Italia lassen die Nachrichten aus den stromaufwärts gelegenen Städten auf eine Abnahme des Hochwassers schließen.

Ein Bomben-Attentat.

Die „Times" melden aus Delhi (Indien): In dem Garten des Delhi-Klubs wurde von einem Inder eine Bombe geworfen, durch die niemand verletzt wurde. Der Täter entkam. Es wird vielfach angenommen, daß der Anschlag eine Folge der Urteilsfällung im Verschwörerprozeß ist.

Wirtschaftsstockungen in England.

Aus Wellington wird gemeldet: Alle Fleischfabriken der Südinsel sind wegen Mangels an verfügbarem Schiffsraum geschlossen worden.

Ein Opfer der Minen.

London, 14. Februar. Der Frachtdampfer „Torquay" wurde am Sonnabend in sinkendem Zustande nach Scarborough geschleppt. Der Dampfer fuhr wahrscheinlich auf eine Mine.

Lichtfischen. In Bournemouth (England) wurden fünf Personen zu beträchtlichen Geldstrafen verurteilt, weil sie abends Licht brannten, das von der Seeküste aus sichtbar war.

Ein Staatsanwalt seine Mutter ermordet. Der 86jährige Staatsanwalt Ludwig Garba aus Kapospar (Ungarn) erdrosselte hier in einem Wahnsinnsanfall seine 60 Jahre alte Mutter im Hotel. Er begab sich sodann auf die Straße, wo er einem Wachmann das Geschehene erzählte und sich verhaften ließ.

1400 Gefangene in einem Tage entlaust. Wie man 1400 Gefangene an einem Tage von Ungeziefer befreien kann, berichtet Stabsarzt Dr. Wiener in der Wiener „Klinischen Wochenschrift" aus dem Kriegsgefangenenlager Kenyermezö. Die Leute wurden in Gruppen zu 40—50 Mann in eine Baracke gebracht, entkleideten sich und schnürten die Kleider zu Bündeln, die mit Nummern versehen wurden. Dann durchschritten sie einen Gang zwischen vier Dampfdesinfektoren, gaben hier ihre Kleider ab und gelangten in einen Baderaum, der mit vierziggrädigem Wasser, das auf den Liter ein Gramm Sublimat enthielt, gefüllt war. Von oben wurden die Badenden ununterbrochen mit heißem Wasser abgebraust. Zum Abseifen erhielten sie Schmierseife. Nach dreißig Minuten kamen die Gefangenen in eine andere Baracke, wo sie mit neuer Wäsche versehen wurden und die Beendigung der Kleidereinigung abwarteten. Die Kleidungsstücke wurden mit Ausnahme der Schuhe und Mützenschirme, die abgetrennt wurden, etwa vierzig Minuten mit Wasserdampf behandelt. Hierbei wurde eine interessante Beobachtung gemacht: die toten Kleiderläuse hatten sich rot verfärbt. Ob diese Farbenänderung dieselbe Ursache wie die des Chemismus des Krebses hat, konnte begreiflicherweise nicht untersucht werden. Nach diesem Verfahren konnten in zwanzig Tagen 28 000 Gefangene von Ungeziefer befreit werden, was sonst unmöglich gewesen wäre.

Kleine Notizen.

— Der Maler Harrach gestorben. Wie die Morgenblätter berichten, ist in der Nacht zum Sonntag im Alter von 82 Jahren in seiner Berliner Wohnung der bekannte Maler Professor Karl Ferdinand Harrach gestorben.

Kriegsnachrichten.

Der Kampf in den Argonnen.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns ergänzend über

die Kämpfe im Argonner-Walde

das Folgende geschrieben:

VI.

Als das II. französische Armeekorps, erschüttert durch die bisherigen Kämpfe, aus dem Walde herausgezogen werden mußte, wurde es durch das 32. Armeekorps ersetzt. Gegen diese „frische" Truppe richtete sich am 29. Januar ein größerer deutscher Angriff, der von württembergischen Regimentern durchgeführt wurde.

Ruhig lag der Wald am Morgen des für den Angriff ausersehenen Tages. Nur einzelne Schüsse hallten da und dort durch die Nacht und entfachten ein örtliches sogleich wieder einschlafendes Feuergefecht. Lautlos traf die deutsche Infanterie ihre letzten Vorbereitungen. Um 7 Uhr 30 Minuten morgens, zu einer Stunde, da es im Walde anfing hell zu werden, sprangen

die ersten Minen und die Nahkampfgeschütze

traten in Tätigkeit. Noch hatte sich der durch die Sprengungen erzeugte Rauch nicht verzogen, als sich auf einer Linie von 3 Kilometern gleichzeitig die Angreifer aus ihren Deckungen erhoben und gegen die vorderste Reihe der französischen Schützengräben losstürzten, die in dreifacher Linie im Walde angelegt waren.

Der rechte Flügel des Angriffs hatte sumpfiges Gelände vor sich, man war daher hier auf Schwierigkeiten gefaßt. Aber ohne einen Schuß zu tun, kamen hier die Angreifer in die feindlichen Stellungen, in deren zweiter Linie ein französischer Bataillonskommandeur überrascht und gefangen genommen wurde, als er gerade aus seinem Unterstande heraustreten wollte. In der Mitte stürmte die Infanterie im Handumdrehen die drei feindlichen Linien. Eine halbe Stunde lang trafen Teile der deutschen Sturmkolonnen keinen einzigen Franzosen mehr; sie waren weggelaufen und setzten sich erst wieder in einer weit zurückgelegenen gut ausgebauten Aufnahmestellung fest. An einer anderen Stelle, wo der Feind sich weniger erschüttert zeigte, ballten sich die Angreifer um einen Stützpunkt zusammen, der erst nach mehrstündigem Kampfe genommen wurde. Am linken Flügel endlich warfen die württembergischen Grenadiere den Feind aus seinen Gräben, dem sie mit Handgranaten ordentlich zusetzten.

Die sämtlichen drei Linien waren bereits genommen, als die Franzosen mit ihren inzwischen herangekommenen Reserven zu heftigen Gegenstößen ansetzten, um

das verlorene Gelände wieder zu gewinnen.

In Front und Flanke aufs heftigste beschossen, brachen diese Angriffe, die zudem aus einem benachbarten deutschen Abschnitte unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden, völlig zusammen. Nirgends war der Angriff näher als auf 50 Meter an die deutschen Linien herangekommen. Massen toter Franzosen bedeckten das Waldtal, über das hinweg die Gegenangriffe erfolgt waren. Die Franzosen waren nicht einmal imstande, einen deutschen Leutnant, der mit 80 Mann weit über die eroberten Stellungen hinausgestürmt und bis zu erwähnten Aufnahmestellung vorgedrungen war, abzuschneiden. Von zwei Seiten angegriffen, brach sich Leutnant Prommel durch energischen Bajonettangriff Bahn und schlug sich unter Verlust von nur 10 Leuten zu seiner Truppe durch.

Das Ergebnis des Tages war, daß die feindliche Stellung mit allen drei Linien erstürmt und 1000 Meter Gelände gewonnen war.

12 Offiziere und 740 Mann wurden gefangen

genommen, über 1000 tote Franzosen bedeckten das Schlachtfeld. Die Kriegsbeute setzt sich aus 11 Maschinengewehren, 10 Minenwerfern, 1 Bronzemörser, 1 Revolverkanone und aus 2 Pionierparks zusammen, die neben dem verschiedensten Gerät, allein mehrere Tausend Handgranaten, enthielten. Außerdem fiel eine große Menge von Infanterie-Munition in die Hand des Siegers. Die französischen Truppen gehörten der 40. Division an. Von dem Regiment 155 und einem Bataillon des Regiments 161, die in vorderer Linie gestanden hatten, dürften nur schwache Reste übriggeblieben sein. Beteiligt waren ferner die Regimenter 94, 150 und 306. Die deutschen Verluste betrugen 500 Mann.

Unsere schwäbischen Truppen waren wunderbar „drauf" gegangen, trotz des vorangegangenen langen Liegens und Harrens in den Schützengräben. Welcher Geist diese Truppe beseelt, das wird am besten durch das Verhalten des Oberleutnants Fischinger vom Regiment Kaiser Wilhelms Nr. 120 bewiesen. Dieser Offizier war bereits zweimal verwundet worden. Nach einem Lungenschuß im Dezember zur Truppe zurückgekehrt, traf ihn ein Granatsplitter in den Rücken. Diese leichtere Verletzung wollte er im Schützengraben „auskurieren". Als sich Rippenfellentzündung einstellte, kam er ins Lazarett. Dort erfuhr er am Abend des 28., daß am nächsten Tage gestürmt werden sollte. Nun hielt es ihn nicht länger in der Krankenstube. Er setzte sich auf das Pferd einer im Lazarettorte befindlichen Fuhrparkkolonne, ritt nächtlicherweile los, traf 4 Uhr morgens, nachdem er 30 Kilometer zu Pferde zurückgelegt hatte, im Schützengraben ein und übernahm hier seine Kompagnie. Nachdem er diese mit hervorragendem Schneid und Erfolg geführt und zum Gelingen des Sturmes nicht wenig beigetragen hatte, kehrte er wieder ins Lazarett zurück, wo er jetzt (4. Februar) noch krank liegt.

* * *

Der Justizmord von Casablanca.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts, Dr. Zimmermann, hat der Witwe des in Casablanca ansässig gewesenen Deutschen Gründler, die Hinrichtung ihres Mannes wegen angeblicher Spionage nunmehr amtlich bestätigt. Das im Graudenzer „Geselligen" veröffentlichte Schreiben lautet:

„Euer Hochwohlgeboren muß ich zu meinem schmerzlichen Bedauern mitteilen, daß die Befürchtung, der ich bereits in meinem heutigen Telegramm Ausdruck gab, leider weitere Bestätigung gefunden hat. Entgegen der den Amerikanern abgegebenen Erklärung, daß die Urteile nicht vollstreckt werden würden, haben die Franzosen nach einwandfreien Nachrichten die Herren Ficke und Gründler am 28. vorigen Monats, früh 7 Uhr, in Casablanca erschießen lassen, wenn auch eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht vorliegt.

Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß die kaiserliche Regierung an Ihrer tiefen Trauer den wärmsten Anteil nimmt. Möchte Ihr Schmerz Linderung finden in dem Gedanken, daß diese beiden Pioniere deutscher Kultur in Marokko ebenso wie der Soldat an der Front bis zum letzten Augenblick ausgeharrt und ihre Lebensarbeit mit dem Tode besiegelt haben. Das Vaterland wird dankbar dieser seiner Söhne gedenken, und bei allen späteren deutschen [illegible] in Marokko wird ihr Name genannt werden.

Die Frage der Sühne für diese furchtbare Tat kann erst später ihre Erledigung finden. Zunächst werden wir [illegible] Regierung die Verletzung der Urteile [illegible] Einzelheiten des traurigen Vorgangs [illegible]

[illegible] Zimmermann."

Für und gegen den Krieg in Italien.

Immer leidenschaftlicher wird der Kampf zwischen den Anhängern und den Gegnern eines kriegerischen Eingreifens in Italien. Täglich veranstalten die beiden Richtungen Demonstrationen, die nur ganz wenig von der furchtbaren Erdbebenkalamität auf die Seite gedrängt wurden. Eine von der sozialistischen Partei am letzten Sonntage im Mailänder Volkstheater abgehaltene große Versammlung erneuerte alte Beschlüsse gegen den Krieg. In dieser Versammlung sprach auch ein serbischer Genosse, sowie die beiden bekanntesten Antimilitaristen der Schweiz, die Genossen Naine und Grimm, der Redakteur der „Berner Tagwacht". Zugleich fand in Parma ein Kongreß der Gewerkschaften in Parma und der Provinz statt, welche der dortigen Arbeiterkammer angehören. Die letztere hat zugleich die Leitung der syndikalistischen Gewerkschaftszentrale in Händen. Der Kongreß beschloß nach einem Referat De Ambris mit 10.662 Stimmen, der Leitung volles Vertrauen auszusprechen, ebenso der Redaktion des syndikalistischen Wochenblattes. Beide aber treten energisch für die Intervention Italiens gegen Deutschland ein. Gegen eine Intervention wurden 2363 Stimmen abgegeben.

Die Befürworter der Intervention werden besonders durch belgische Redner, sowie durch die französische sozialistische Partei unterstützt. Noch in der „Humanite" vom 9. Februar ruft Marcel Cachin in einem Leitartikel gegen die Mission des Fürsten Bülow die italienischen Sozialisten zum Kriege „für die Lösung des Nationalitätenproblems", zur „Ueberwindung der preußischen Militär-Reaktion" auf.

Inhalt der 149. amtlichen Verlustliste.

Infanterie usw.

Stab der 17. Reserve-Division.

Garde: 3. und 5. Garde-Regiment, Regimenter Franz und Elisabeth, Garde-Jäger-Bataillon.

Grenadier- bezw. Infanterie- bezw. Füsilier-Regimenter Nr. 3, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 20, 21, 22, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 45, 46, 48, 49, 55, 60, 63, 64, 65, 72, 75, 81, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 93, 94, 95, 97, 98, 99, 110, 111, 112, 117, 135, 136, 140, 142, 143, 149, 156, 158, 159, 160, 168.

Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 5, 6, 17, 29, 31, 34, 35, 36, 38, 40, 48, 52, 66, 71, 72, 75, 81, 83, 87, 88, 93, 94, 99, 109, 110, 111, 130, 202, 203, 212, 214, 216, 220, 222, 223, 233, 235, 240.

Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 10, 11, 13, 16, 18, 37, 40, 46, 47, 48, 84, 99, 116.

Landwehr-Infanterie-Bataillon Bernburg.

Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 6, 18, 29, 32, 38, 41, 42, 83.

Landsturm-Bataillone 2. Aachen, II Breslau, Burg, Cottbus, II Deutsch-Eylau, Donaueschingen, Emden, Flensburg, 3. Frankfurt a. O., I Königsberg, Lauban, Lörrach, Münster, Naugard Neufahrwasser, Neuß, Neutomischel, Samter, 2. Siegburg.

Jäger-Bataillone Nr. 3, 7; Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 7, 11.

Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1.

Kavallerie: Regiment der Garde du Corps; Dragoner Nr. 2, 7, 14; Husaren Nr. 7; Ulanen Nr. 5, 6, 7, 10; Jäger zu Pferde Nr. 2; Kombiniertes Kavallerie-Regiment v. Flotow.

Feldartillerie: 2. Garde-Regiment, 3. Garde-Reserve-Regiment; Regimenter Nr. 8, 9, 20, 24, 31, 40, 46, 54, 56, 69, 70; Reserve-Regimenter Nr. 9, 42, 51.

Fußartillerie: Regimenter Nr. 10, 14, 16, 17; Reserve-Regimenter Nr. 2, 3, 5; Bataillon Posen Nr. 1.

Pioniere: Regimenter Nr. 23, 24, 25, 29, 30, 31; Bataillone II. Nr. 4, II. Nr. 6, I. und II. Nr. 10, II. Nr. 15, I. und II. Nr. 16; Ersatz-Bataillon Nr. 2; 2. Landwehr-Kompagnie des IV. und des XVII. Armee-Korps.

Verkehrstruppen: Mobile Eisenbahndirektion 3. Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie Nr. 16. Fernsprech-Abteilung des VIII. Armeekorps sowie des X. Reservekorps. Festungs-Fernsprech-Abteilung Graudenz. Feldfliegertruppe.

Munitionskolonnen: Infanterie-Munitionskolonne Nr. 3 des Gardekorps.

Arbeiterformationen: Arbeiter-Bauabteilung Lötzen; Arbeiter-Truppe Ponarth Nr. 1; Schanz-Kolonne Nr. 13.

Sanitätsformationen: Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 4 des IV. Reservekorps; Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des XI. sowie des XVI. Armeekorps.

Train: Schwere Proviantkolonne Nr. 3 des V. Armeekorps; Magazin-Fuhrpark-Kolonne Nr. 2 der Garde-Ersatz-Division; Festungs-Proviantamt III Metz.

Sächsische und Württembergische Verlustliste.

* *

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstraße 7 sowie im Gewerkschaftshause, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Politische Uebersicht.

Erhöhung der Kommunalsteuern in Groß-Berlin. Wie die „B. Z. am Mittag" hört, schlägt der Magistrat von Charlottenburg rücksichtlich der großen Ausgaben, die der Krieg an die Finanzen der Gemeinde stellt, und im Hinblick auf die wesentliche Mindereinnahme der Steuern im laufenden Jahre der Stadtverordnetenversammlung vor, den Zuschlag zur Staatseinkommensteuer von 110 auf 140 Prozent zu erhöhen. Wie die „B. Z. am Mittag" von unterrichteter Seite hört, werden die übrigen Gemeinden Groß-Berlins dem Vorgehen Charlottenburgs folgen.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat nach Schluß der Sitzung der Budgetkommission zu einer Besprechung zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Sitzung des Plenums des Abgeordnetenhauses voraussichtlich am 22. Februar stattfinden soll. Bis dahin dürften die Verhandlungen der Budgetkommission über den Etat des Staatsministeriums beendet sein.

Ein Abkommen für die Reichstagswahlen in Baden. Die politischen Parteien Badens haben für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ein Abkommen getroffen, wonach für Ersatzwahlen in den Reichstag und in den Landtag, die während der Kriegszeit, einerlei aus welchen Gründen, nötig sein sollten, der Besitzstand der Parteien gewahrt bleibt und dem Kandidaten derjenigen Partei, die das Mandat besessen hat, kein Gegenkandidat gegenübergestellt wird. Die Partei, welche das Mandat besessen hat, ist in der Auswahl ihres Kandidaten völlig frei. Unterzeichnet ist das Abkommen für die Volkspartei von Dr. Friedrich Weill, für die Konservativen von Freiherrn von Laroche-Starkenfels, für die Nationalliberalen vom Geheimen Hofrat Rebmann, für die Sozialdemokraten von Geiß-Mannheim, für das Zentrum von Theodor Wacker.

Eine Rede Scheidemanns. „W. T.-B." berichtet: In Frankfurt am Main sprach am 14. Februar in einer vom Gewerkschaftskartell einberufenen Versammlung der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann über Krieg und Nahrungsmittelversorgung und führte nach dem „Lok. Anz." aus: Die Engländer, Franzosen, Russen und Japaner sollten doch einmal im eigenen Lande den Imperialismus bekämpfen, denn der imperialistische Ausdehnungsdrang jener Länder sei viel größer, als der deutsche, und sei nicht der englische Marinismus, der die ganze Welt tyrannisiert, wenn auch unter falscher Flagge viel schlimmer, als der deutsche Marinismus? Wir wollen niemand vergewaltigen, wir wollen aber auch nicht vergewaltigt werden.

Entwässerung von Moor- und Heide-Ländereien. Dem preußischen Abgeordnetenhause ist eine Verordnung über die Erleichterung der [illegible] Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien in der Provinz Brandenburg, ferner eine Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien zugegangen.

Schlesien und Posen.

Wieder ein Versammlungsverbot im Bereich des Bezirks Bromberg.

Auf Grund einer Bekanntmachung des stellvertretenden kommandierenden Generals zu Stettin vom 14. Januar d. J. bedürfen alle Versammlungen der Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos zu Stettin. Diese ist durch Vermittelung der Polizeibehörden einzuholen. In Kolmar in Posen sollte am Sonntag, den 14. d. Mts., eine Versammlung stattfinden. Es wurde um die Genehmigung der Versammlung durch folgendes Schreiben ersucht:

„Mit Bezug auf die Bekanntmachung des stellvertretenden kommandierenden Generals zu Stettin vom 14. Januar d. J. ersuche ich um die Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung am Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Frau Keim in Kolmar in Posen, Seestraße. — Tagesordnung folgt anbei.

Der Zweck der Versammlung soll sein, die Kriegerfrauen, deren Männer Mitglieder der Arbeiterorganisationen in Kolmar sind, über die Kriegsfürsorge des Staates und der Kommunen für die Kriegerfrauen zu unterrichten, und auch die weiteren, von der Regierung im Interesse der Familien von Kriegsteilnehmern erlassenen Maßnahmen, wie: die Wochenhilfe und das Hinterbliebenengesetz, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen kurz zu schildern.

Theodor Hartwig, Parteisekretär, Bromberg, Talstr. 2.
Der Veranstalter:

Darauf ging die Antwort ein, daß das stellvertretende Generalkommando des zweiten Armeekorps die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung aus grundsätzlichen Erwägungen versagt.

Brieg, 15. Februar. Wieder eine Nachricht von einem Vermißten. Der Jäger Karl Tiffert aus Jeichen, Kreis Brieg, im Regiment Jäger zu Pferde Nr. 11 war seit dem 22. August 1914 vermißt; von mehreren Seiten war er sogar als tot bezeichnet worden. Jetzt nach fast einem halben Jahre bekamen seine Angehörigen eine Postkarte von ihm aus Chabarowsk in Ostsibirien, mit der Nachricht, daß er sich dort in Gefangenschaft und wohl befinde.

Von zwei Bromberger Reservisten ist nach reichlich vier Monaten jetzt das erste Lebenszeichen bei ihren Angehörigen eingetroffen. Beide befinden sich in Taschkent (Turkestan).

Görlitz, 14. Februar. Höchstpreise für Mehl im Kleinverkauf hat der hiesige Magistrat nunmehr festgesetzt. Die Preise betragen bis 1. März 1915 für 1 Kilogramm Roggen-(Kriegs)mehl 0,40 Mk. und für 1 Kilogramm Weizen(kriegs)mehl 0,46 Mk.

Die Maßnahme des Magistrats ist zu begrüßen. Sie war auch notwendig, denn die Mehlpreise gingen in den letzten Tagen schon wieder in die Höhe, ohne daß einzusehen wäre, aus welchem Grunde.

Reichenbach, 15. Februar. Wieder ein Opfer hat der Krieg aus unseren Reihen gefordert. Die Ehefrau des zum Militär eingezogenen Genossen Josef Bartsch erhielt von einem Leutnant und einem Unteroffizier folgendes Schreiben: „Ihr lieber Mann starb den Heldentod. Der Gefallene ist uns allen ein lieber, guter Kamerad gewesen. Sie können mit Stolz an den Verstorbenen denken. Er war ein selten pflichttreuer, tüchtiger Soldat. Wir verlieren in ihm einen mustergültigen, guten Kameraden. Eine feindliche Kugel traf ihn mitten ins Herz, daß er ohne Schmerzen verschied. Er wurde von uns unter Tränen an dem Waldrande von Hermin beerdigt." Daß, was der Gefallene seinen Kameraden im Kriege war, daß war er im selben, wenn nicht in noch höherem Maße der organisierten Arbeiterschaft. Bartsch erhielt vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz.

Petersdorf i. Rsgb., 15. Februar. Schwerer Unglücksfall. Der Spediteur Tietze sollte am Mittwoch das nach beendeter Jagd im herrschaftlichen Revier Schreiberhau abgeschossene Wild mit einem Wagen aus dem Kochelfallrevier wegschaffen. In der Nähe des Luisenfelsens brach plötzlich vom Sturme gefällt eine mächtige Fichte zusammen und schlug auf das gerade die Stelle passierende Fuhrwerk mit großer Gewalt auf. Hierbei wurde der Kutscher derart unglücklich getroffen, daß er außer einem Schädelbruch noch schwere Verletzungen an den Beinen erlitt, so daß er ins Warmbrunner Krankenhaus überführt werden mußte. Das Pferd des Spediteurs wurde derartig verletzt, daß es getötet werden mußte.

Krotoschin, 15. Februar. In den Brunnen gestürzt und ertrunken. Als die Ehefrau des Arbeiters Franz Piszczek nach dem auf dem Hofe befindlichen Brunnen ging, um Wasser zu holen, glitt sie infolge der Glätte aus, stürzte über das Geländer in den drei Meter tiefen Brunnen und ertrank. Frau P. ist 41 Jahre alt und war seit etwa 5 Jahren verheiratet. Die erste Frau des P. ist vor mehreren Jahren bei einem Brande erstickt aufgefunden worden.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

Fr. A. R. Wir bitten um Ihre Adresse.

Dr. F., Ohlau. Tschirn: Lehrbuch für den freireligiösen Unterricht.

F. 64. 28. Da Ihre Frau am 2. Dezember 1914 entbunden hat, kann sie kein Entbindungsgeld erhalten; es wird nur vom 4. Dezember an gegeben.

Frau W. Wenn Ihnen die Klatschmäuler keine Ruhe lassen, werden Sie andere Saiten aufziehen müssen. Und wir werden das uns unterbreitete Material dann weiter verwenden.

K. Et. Die Frist, seit welcher der Vermißte gesucht wird, ist noch etwas kurz und Sie werden kaum jetzt schon etwas erfahren können. Fragen Sie eventuell beim „Roten Kreuz", Kopenhagen, Dänemark, an. Wenn Sie den Brief mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen-Sendung" versehen und offen abschicken, kostet es kein Porto.

5. Preußisch-Süddeutsche
(231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

218 27 54 383 669 988 **1**012 50 108 571 613 **2**188 256 53 426 (200) 662 **3**033 38 (200) 80 72 106 365 83 667 714 91 **4**311 449 78 685 86 884 **5**006 20 206 (300) 392 548 76 85 22 **6**197 (200) 304 13 936 **7**253 809 41 45 433 (200) 654 63 **8**010 33 68 198 371 71 773 897 931 43 **9**312 849

10129 641 861 **11**080 261 319 (200) 431 86 836 **12**410 19 11 (200) 65 537 98 **13**168 86 482 836 42 **14**003 215 426 91 612 10 86 757 860 999 **15**142 211 380 429 738 **16**270 318 **17**098 126 (200) 632 85 673 858 930 **18**149 261 483 546 83 881 (600) 93 **19**016 200 18 84 737

20177 211 713 893 988 70 **21**714 818 (300) 938 **22**063 244 462 590 605 11 760 **23**130 257 (200) 446 83 620 821 **24**170 464 (300) 655 **25**102 40 211 779 977 **26**134 273 660 68 810 935 **27**093 149 70 651 627 768 (200) **28**188 267 307 19 34 449 52 703 12 25 47 873 **29**083 93 386 442 768 (200)

30194 615 871 **31**563 **32**061 253 419 38 536 869 **33**120 264 669 829 901 16 **34**087 (200) 86 284 351 789 **35**600 **36**019 87 159 324 461 609 **37**013 142 89 470 598 677 (200) **38**338 906 58 **39**049 235 706

40023 106 323 504 **41**514 600 45 (200) 89 886 **42**217 82 52 82 568 **43**064 293 616 54 681 700 **44**277 327 420 (200) 764 69 **45**192 226 906 (200) 47 **46**117 264 552 71 613 761 861 946 **47**126 239 72 396 594 768 882 944 **48**031 495 689 746 70 805 12 36 **49**595 606 (200) 835

50074 (200) 164 363 858 **51**615 25 761 **52**077 103 (400) 81 327 448 58 513 23 **53**328 437 75 83 971 **54**073 298 99 353 68 557 805 52 **55**081 99 286 470 803 15 (200) 932 44 **56**038 98 129 95 321 468 619 23 890 **57**212 882 941 **58**016 46 283 367 683 781 978 85 **59**154 417 786 874 78 928

60131 227 304 76 423 (300) 94 521 98 **61**682 735 873 76 986 **62**030 186 451 636 914 **63**604 946 99 **64**137 87 714 922 62 **65**390 475 726 90 838 944 84 **66**261 64 395 510 **67**493 604 953 **68**447 72 77 936 **69**103 324 443 49 (300) 759 978

70070 (400) 195 232 73 92 416 756 90 814 904 30 **71**147 69 666 740 92 819 71 **72**053 723 913 44 **73**182 266 800 **74**280 422 636 **75**364 464 522 71 647 56 716 861 98 **76**423 609 925 **77**006 87 335 664 703 947 **78**059 230 363 98 638 91 756 836 916 90 **79**011 (200) 208 391 646 877

80723 843 (200) 70 **81**178 611 692 **82**326 406 954 **83**248 378 451 96 581 906 **84**240 87 411 944 **85**501 634 700 33 914 46 **86**071 **87**176 279 445 663 88 844 **88**333 553 669 (200) 66 718 **89**038 (200) 198 214 485 514 21 34 672 97 896 971

90042 99 134 248 407 23 750 87 804 901 **91**351 566 655 946 **92**002 60 **93**024 81 268 360 97 471 660 889 942 **94**030 292 (300) 97 349 75 489 521 760 65 811 **95**312 353 544 999 **96**227 370 798 960 **97**083 181 530 697 770 844 933 **98**104 235 **99**189 342 970

100143 492 620 45 49 79 802 948 **101**028 162 325 587 42 66 749 832 39 63 **102**011 115 (200) 400 625 73 760 **103**070 235 835 72 917 **104**067 (400) 489 94 633 628 778 943 **105**180 482 87 567 772 **106**125 297 435 **107**134 67 (200) 656 704 93 840 **108**232 709 55 866 916 **109**105 42 584 760 (200) 82 97 885

110040 449 528 74 (300) **111**013 261 377 409 37 **112**512 809 56 57 928 **113**049 168 205 641 977 **114**015 684 59 **115**310 929 (300) 71 **116**203 399 699 **117**112 227 860 65 **118**220 461 618 867 **119**909 246 366 441 68 91 687 86 665 757 970 82

120291 583 766 **121**185 (200) 98 334 633 765 956 **122**069 192 307 87 652 **123**008 228 68 619 627 959 **124**001 19 59 141 301 539 889 (200) 961 **125**026 85 119 607 730 **126**178 303 5 99 439 600 753 **127**539 43 94 679 829 90 944 **128**015 167 (300) 320 456 582 87 649 776 **129**239 811 82

130009 198 333 34 59 472 **131**264 378 450 616 85 633 44 789 838 930 **132**346 56 595 (200) 841 73 89 **133**274 337 488 727 **134**093 135 960 71 644 783 955 **135**178 395 434 45 66 79 (200) 608 648 72 911 67 **136**024 32 195 316 423 69 93 696 (200) **137**250 372 400 84 600 897 **138**099 128 312 (400) 463 676 951 79 90 **139**686

140153 305 593 626 923 **141**168 207 494 891 705 29 862 **142**004 274 418 61 547 (600) 739 860 77 **143**043 68 103 228 300 93 414 759 **145**072 234 318 471 561 702 956 **146**386 88 461 508 **147**696 751 862 **148**199 (400) 548 **149**003 473 737 852 963 70

150200 1 344 557 901 **151**039 155 215 477 685 **152**041 124 42 290 730 60 905 62 **153**187 507 **154**095 703 (5000) 817 46 956 **155**229 386 598 712 980 **156**811 411 868 900 24 **157**262 404 12 66 603 864 995 **158**031 90 592 650 67 708 (200) 800 76 **159**170 261 620 721 901

160241 58 676 751 57 896 973 **161**287 (200) 98 668 63 62 789 864 918 **162**350 985 **163**419 (400) 552 743 69 **164**062 292 662 79 801 22 967 **165**110 37 80 637 (200) 769 856 927 90 **166**339 910 49 913 15 **167**002 90 183 209 324 620 38 63 624 **168**083 227 74 338 407 633 44 644 (600) 722 859 993 **169**164 292 496 729

170062 81 173 (300) 302 696 620 838 47 968 **171**062 164 243 409 526 73 (200) 608 703 84 862 70 **172**296 **173**091 572 661 706 77 991 **174**023 80 103 97 339 547 673 830 978 **175**116 38 317 32 402 524 36 823 48 (300) 984 **176**082 (600) 90 149 70 87 267 747 833 **177**062 85 **178**136 284 324 48 978 **179**108 75 473 676 (200) 912 20

180183 290 433 508 22 53 98 678 **181**098 246 687 **182**043 256 89 411 **183**105 278 338 (200) 44 428 556 81 798 929 64 88 **184**158 87 763 (300) **185**074 135 267 311 31 34 417 988 **186**150 559 73 813 21 73 **187**016 262 716 **188**311 56 467 664 888 90 (300) **189**295 561 750 812 48 66 86

190439 45 566 **191**016 49 116 85 282 (500) 319 627 65 88 600 797 **192**177 439 84 (200) 517 817 **193**047 753 878 93 (300) 90 930 **194**002 116 341 467 881 927 53 **195**019 239 (200) 487 616 765 866 94 **196**225 65 97 607 615 81 876 99 **197**022 864 80 441 54 681 819 **198**165 380 95 641 637 876 98 907 **199**247 495 547 642 636

200071 125 909 (200) **201**118 679 970 **202**460 85 97 645 47 720 803 963 96 **203**080 630 **204**269 418 90 707 43 **205**348 488 633 94 871 **206**073 222 66 872 93 **207**111 206 23 67 (200) 484 642 (200) 738 856 64 911 **208**078 (200) 302 407 8 63 737 44 858 963 81 95 (200) **209**137 229 337 693 906

210317 602 821 926 52 **211**012 247 55 91 (300) 340 435 669 **212**281 345 453 712 **213**087 91 367 434 530 707 **215**367 89 505 99 638 940 75 **216**069 599 624 801 **217**295 459 533 71 769 936 **218**048 183 253 356 448

5. Preußisch-Süddeutsche
(231. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

346 584 795 973 **1**162 279 612 776 88 832 99 909 **2**801 490 94 647 723 (200) **3**018 55 148 232 384 755 (200) 865 865 **4**092 174 438 622 **5**016 189 (200) 214 64 665 60 728 93 847 58 **6**061 182 384 408 566 77 **(10 000)** 789 914 60 **7**071 226 474 91 (200) 506 672 715 49 874 923 **8**037 257 (200) 87 309 17 **9**006 (200) 66 164 482 698 777 907 23

10306 61 400 709 834 84 994 **11**381 642 844 **12**152 306 86 631 67 652 **13**473 783 **14**437 84 **15**162 225 404 549 632 **16**050 79 276 366 619 713 68 **17**004 78 427 627 **18**085 106 731 76 806 **19**509 960 61

20370 583 608 986 **21**162 74 98 387 679 870 **22**082 194 557 719 818 **23**317 636 47 851 **24**523 912 96 **25**182 276 (200) 301 416 52 649 627 962 **26**036 848 873 (300) **27**446 96 719 **28**546 901 **29**329 787 938 (200)

30066 200 448 842 773 **31**304 91 450 569 616 730 860 (200) **32**023 340 424 99 801 99 (500) **33**277 303 424 917 **34**160 238 770 906 **35**034 163 510 90 956 **36**119 214 341 46 684 840 50 **37**523 47 995 **38**050 258 318 453 749 **39**058 74 169 292 360 607 38 899

40025 425 49 583 **41**002 55 87 287 675 828 728 40 48 831 **42**189 265 98 313 686 98 946 **43**428 505 723 890 **44**218 70 354 466 (400) **45**038 387 402 89 600 998 **46**152 699 (200) 701 (300) 828 993 **47**311 26 60 699 909 **48**017 255 323 72 437 **49**008 90 213 332 71 611 737 45

50159 274 684 976 79 **51**177 201 31 64 532 96 608 767 864 **52**870 941 **53**014 16 210 373 819 909 56 **54**272 398 476 67 603 832 **55**371 421 511 99 913 **56**236 56 57 69 443 851 93 (200) 992 94 **57**056 309 32 495 (200) 588 728 (200) 31 819 **58**027 69 108 418 59 599 617 844 **59**105 728 78 881 934 73

60364 634 857 **61**093 337 617 904 **62**352 423 872 909 **63**317 47 924 **64**040 284 318 493 527 698 765 79 989 **65**026 111 320 87 831 953 **66**210 81 629 929 **67**037 514 92 816 906 68 **68**144 250 356 (200) 449 519 42 932 **69**023 76 94 101 23 39 316 25 427 (400) 583 89 685

70041 353 455 865 **71**194 452 **72**219 24 353 557 72 91 96 622 **73**011 63 (300) 238 607 86 946 69 **74**063 273 493 661 702 19 846 68 (200) 94 **75**023 88 393 411 689 720 **76**226 351 64 432 48 72 648 726 640 41 **77**026 213 623 60 630 **78**156 201 21 316 24 28 64 553 765 877 **79**045 56 169 201 651 632 38 918 57

80315 705 808 **81**138 40 573 697 816 67 **82**014 83 124 98 273 (200) 471 540 69 **83**180 92 336 77 503 16 **84**100 490 616 728 31 906 48 80 86 **85**881 927 **86**184 443 863 932 67 **87**011 93 452 64 655 791 **88**049 205 435 61 573 936 **89**163 369 443 81

90076 559 902 29 **91**061 289 632 637 40 823 31 60 66 **92**052 91 756 73 922 **93**436 631 83 802 912 28 **94**006 149 204 412 67 639 719 60 **95**329 87 871 **96**000 133 91 394 414 561 (200) 795 **97**347 66 444 58 923 **98**448 524 690 789 **99**000 2 31 44 392 807 977 (1000)

100000 141 261 854 64 496 833 781 **101**202 490 701 17 **102**080 141 258 478 584 691 (200) 772 889 **103**061 259 343 465 (300) 540 62 819 86 786 949 **104**187 826 (200) 60 448 837 980 83 **105**326 97 684 709 956 82 **106**021 258 81 477 764 848 63 966 **107**061 106 290 893 450 713 809 42 **108**296 310 19 494 740 76 **109**123 87 646 716

110377 679 **111**004 869 412 91 534 72 829 **112**045 860 472 536 39 617 933 **113**028 30 56 243 68 (200) 484 542 46 776 808 (400) **114**138 438 68 698 737 99 **115**033 49 100 76 392 (200) 428 62 **116**122 43 273 99 624 703 964 **117**221 64 860 496 604 78 (200) 738 974 96 **118**109 (200) 262 452 69 642 658 **119**024 116 372 422 94 734

120409 680 **121**031 844 685 756 913 **122**654 71 80 808 **123**294 **124**030 289 (300) 410 713 927 88 **125**004 364 767 961 **126**122 210 607 25 67 757 977 **127**024 127 553 662 56 **129**433 602 8 (200) 906

130225 60 342 447 718 808 917 **131**010 94 313 22 660 710 79 984 96 **132**021 347 486 97 **133**052 90 195 619 837 **134**620 **135**175 483 733 924 **136**013 201 66 (400) 338 552 57 711 16 839 **137**012 187 207 25 318 (300) 725 71 824 56 (300) **138**069 330 704 816 **139**315 23 518 847 64 82 921

140084 74 (200) 128 280 629 800 **141**011 269 367 621 77 754 **142**334 464 635 **143**129 57 267 313 409 37 687 (400) **144**239 56 318 448 768 847 **145**151 78 378 408 25 989 **146**157 267 773 833 **147**358 477 621 921 **148**181 218 662 626 72 849 960 **149**878 981

150133 53 210 420 21 729 980 **151**071 181 82 422 643 767 918 **152**349 435 **153**207 325 **154**379 501 (200) 721 825 37 **155**023 48 202 476 82 85 612 874 **156**360 508 603 99 988 **157**003 4 81 447 50 70 **158**066 (400) 197 241 446 797 904 31 **159**178 531 94 691 820

160009 30 164 203 321 425 32 508 966 (200) **161**172 200 541 740 837 **162**256 321 666 **163**006 49 413 79 654 **164**038 130 636 71 809 978 (1000) **165**153 273 338 420 26 526 620 826 **166**164 307 691 **167**064 354 666 742 968 96 **168**010 23 165 205 20 78 494 670 879 989 **169**102 387 485 673 708 840

170017 506 46 785 816 **171**038 184 276 393 885 **172**025 385 569 616 780 **173**176 213 63 660 **174**186 517 746 **175**119 296 468 552 **176**105 219 483 **177**264 368 531 68 704 832 69 910 **178**030 63 261 398 583 (200) 811 **179**000 46 353 (200) 442 (200) 56 79 615 804

180045 121 237 332 565 81 680 758 **181**018 176 320 628 742 **182**168 241 345 70 436 690 904 11 28 **183**076 146 658 791 821 44 67 961 (1000) **184**176 237 478 641 **185**172 303 69 666 (600) 75 637 703 **186**096 244 466 734 **187**043 307 **188**164 78 204 304 468 538 73 **189**311 412 609 91

190166 355 428 627 55 **191**205 695 878 743 857 **192**116 298 331 616 33 73 860 962 (200) 75 **193**079 221 44 790 **194**170 257 627 806 **195**155 561 711 79 **196**167 73 224 303 553 951 **197**009 196 512 78 774 891 922 24 38 90 **198**052 308 49 (200) 441 690 **199**019 95 345 50 92 605 810

200188 219 53 550 849 **201**136 233 64 305 49 086 **202**667 640 780 **203**014 98 275 85 338 (400) 608 39 58 **204**120 387 466 91 532 759 903 **205**236 76 588 **206**062 362 508 33 93 823 **207**224 348 510 931 (200) **208**476 721 **209**036 144 302 736 41 49 69

210164 257 488 606 66 83 603 **211**070 464 591 673 96 734 920 **212**190 261 725 **213**041 156 847 78 759 836 991 **214**255 88 98 437 581 828 63 954 (200) **215**101 304 30 667 924 94 **216**342 422 565 943 **217**039 68 230 44 314 17 563 648 **218**023 38 189 346 439 67 510 806

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 60 000 M., 2 zu 40 000 M., 2 zu 20 000 M., 6 zu 3000 M., 4 zu 1000 M., 8 zu 500 M., 24 zu 400 M., 56 zu 300 M., 146 zu 200 M.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, R., Oppelnerstr. 25, Div. Artikel.
Mildner, L., Aepfelstraße 1.

Bierbrauereien.
Brieger Stadtbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Bierverlag.
Kunze, Gustav, Langestraße 20.

Destillation, Weinhandlung.
Schmidt, Ernst, Langestraße 18.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerst. 8. Reparat.-Wkst.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Thiel, Ernst, Paulauerstraße 6.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Triller, Carl, Neuhäuserstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Urbanczik, L., Zollstr. 11/12. Schuhw.

Kaufhäuser.
Bach, Arth., Ring 30. Bill. Bezugsquelle.

Kinderwag., Korbwar. u. Bürstenwar.
Pohl, Walter, Korbm., Paulauerstr. 29.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Sächs. Waren-Bazar, T. David, Ring 27.
Schwedenberg, E., Zollstraße 30.

Möbel- und Sarg-Magazin.
Lachmann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Naturbutter, Margarine, Käse.
Weiß, Otto, Oppelnerstraße 34.

Pfefferküchlerei.
Böhm, P., Zollstraße 29.

Polsterei.
Klenner, Hermann, Langestraße 19.

Restaurant.
„Goldener Ring“, Piastenstraße 24.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Zollstraße 27.
Frost, O., Wagnerstraße 19.
Krappig, E., Oppelnerstr. 21. Bill. Preise.
Mohr, Rich., Mollwitzerstr. 11. Schuhrep.

Uhren und Goldwaren.
Scheibner, F., gepr. Uhrmchr., Zollstr. 5

Zigarren und Zigaretten.
Grottker, M., Burgstr. 2 (Selbstfabrikate).

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Hoepfchen, Georg, Ecke Zoll- u. Burgstraße

Bunzlau

Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren
Kuhnert, J., Görlitzerstr. 40 (Galanteriew.)

Glogau

Berufskleidung, Wäsche, Trikotag.
Boldek, Joh., Mohrenstr. 12, (Schnittw.)

Herren- und Knaben-Garderobe.
Kreutzberger, Adolf, Markt 45.

Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.
Radisch, Friedrich, Mälzstr. 5.

Musikwaren
Handke, H., Nachflg., Langestraße 62.

Jauer

Restaurateure.
Gasthaus „z. Gold. Hirsch“. Alt-Jauer
Kochmann, S., Essigfabrik Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.
Rummler, Adolf, Goldbergerstr. 26.

Neumarkt

Bier-Brauereien.
„Stadt-Brauerei“ Gebr. Pfeffkorn.

Ohlau

Bäckerei und Mehlverkauf.
Gorit, Paul, Ring 15.
Jackisch, Richard, Grottkauerstraße 4.
Noch, Christian, Alter Schloßplatz 11.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Jawiersch, Adolf, Ring 12.

Drogerie.
Jedwig, Adolf, Briegerstraße 28.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Biersfel, Oswald, Ring 10.

Fahrräd., Nähmaschin., Grammophone.
Ettel, Adalbert, Ring 13.
Truhke, G., Briegerstraße 8.

Haus- u. Küchengeräte, Glaserei
Jung, Willy, Briegerstr. 36, Bildereinrahm.

Herrengarderobe u. Schuhwar.
Lustig, Gottl., Breslauerstr. 6 (Arb.-Konf.)

Kaufhaus
Blumenthal, Josef, Inh.: Rich. Scholz.

Manuf., Damen- u. Herren-Konfekt.
Zobels Nachfolger, Fernsprecher 109.

Milch- und Butterhandlung.
Kurnoth, Gustav, Ring 8.

Möbel.
Müller, Paul, Grottkauerstraße 18, I.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.
Kreusel, Karl, Ring

Papierhandlg. u. Buchbinderei
Schrempel, Paul, Ring 30.

Papierhandlg., Postkart.-Zentr.
Isaak, E., Mälzerstr. 9, Zigarr. u. Zigarett.

Posament., Weiss- u. Wollwaren
Jaekel, Georg, Ring 19.

Restaurateure.
Weitzenberg, Paul, Steindamm 13.

Schuhwaren.
Bresl. Schuhwarenhd., (Scholz) Breslst. 14
Klink, B., Breslauerstr. 5, Arbeit.-Konfekt.

Seifen- u. Waschpulverfabrik.
Stanke, Friedrich, Breslauerstraße 4.
Horn, Otto, Ring 13, Wascharttikel.

Tapisserie, Wollwaren, Wäsche.
Richter, Gustav, Ring 31.

Uhren und Goldwaren.
Rupke, Richard, Ring 20.
Stolz, C., Briegerstraße 8.

Uhren, Goldwar., Rathenower Brillen
Langer, M., Briegerstr. 20 (Trauringe).

Woll- u. Weissw., Dam.- u. Herrenkonf.
Riesenfeld, Hugo, Ring 7.

Woll-, Weiss- u. Schuhwaren.
Riele, Alfred, Ring 10.

Zigarren.
Kühne, R., Briegerstr. (Unionsbrauerei).

Zigarren und Zigaretten.
Taube, G., Breslauerstr. 4, bill. Bezugsquell.

Peisterwitz

Bäckerei.
Griebsch, Wilhelm, Lindenerstraße 8.

Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Neues Bresl. Bekleid.-Haus Inh. P. Werner A. Bresl.-St. 2

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz. Genossensch.-Brauerei E. G. m. b. H.

Herr.-Arb.-Garderob., Manufakturw
Gittner, Eugen, Langest. 34, Hüte, Bettfed.

Papier-, Galanterie- u. Spielwaren.
Seeliger, Georg, Buchdruckerei, Langestr.

Nähere Umgebung Breslaus.

Cosel.

Bäckerei.
Scholz, Carl, Cosel Nr. 9.
Starker, Franz, Cosel Nr. 32.

Kolonial-Waren.
Lindel, Max, Cosel.

Dtsch.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleidung, Schuhwaren.
Brauer, Kaufhaus, Breslauerstraße 19.

Brauereien
Brauerei Oswald Meißner.

Eisen- und Stahlwaren.
Linke, Paul, Breslauerstr. 27, Tel. 83.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Klose, Friedr., Reparatur-Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Schuppe, Hermann, Breslauerstr. 10.

Gasthöfe.
Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler.
Willaschek, Anton, Breslauerstr. 3.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, P., Breslauerstr., Leit.- u. Kastenwg.

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.
Breslauer Engros-Lager, Breslauerst. 10

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31, pt.
Scholz, Herm., Breslauerstr. a. Marktpl.

Ratken b. Deutsch-Lissa.

Gasth. „zum Waldesgrund“ (Inh. Raczel).

Hundsfeld

Fleischereien.
Hanke, Gustav, Breslauerstraße 2.
Wentzel, H., Breslauerstraße 20.

Restaurateure.
Gelber Löwe, (Inh.: Georg Pohl.)

Klettendorf-Hartlieb

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt.
König, P., Klettendorf, Nähmasch. u. Gramm.
Weiß, H., Klettendorf, erstkl. Fahrrd., Nähm.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Kahlert, August, Krietern Nr. 1.
Seiffert, A., Krietern, Breslauerstr. 14.

Restaurateure.
Folgner, Ernst, Klettendorf.
Rößner, Ernst, Klettendorf.
„Zur neuen Rennbahn“, E. Rosenberger

Lokale an der Oder.

Restaurateure.
„Lindenpark“, Inh. J. Poremba, Grüneiche.
Kaffeehaus Bartheln, Bel. Ausfl.-Ort f. Ver.

Gr.-Mochbern-Schmiedefeld

Bäckerei und Konditorei.
Burstian, Paul, Groß-Mochbern.
Koblitz, Carl, (Holz- u. Kohlenverkauf)

Fleischereien und Wurstfabriken.
Walter, Hermann, Groß-Mochbern 8b.
Glor, Paul, Schmiedefeld.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.
Hanke, Gust., (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Schnittwaren, Kolonialwaren
Engel, Max, Groß-Mochbern.

Kl.-Mochbern.

Restauration.
Ullrich's Ww., Gasthaus, Kl.-Mochbern

Neukirch — Maria-Höfchen.

Restaurateure.
Müller's Etablissement, Maria-Höfchen.

Opperau

Restaurateur
Niewiadecki, Franz, Opperau.

Oswitz

Restaurateure.
Restaurant „Zur Gröschelbrücke“.
Benisch, C., Oswitz.
Schaube, Wilhelm, Oswitz.
„Volksgarten“, Herm. Endler.

Pilsnitz b. Breslau.

Kolonialwaren.
Felix Berger, Tabak und Zigarren.

Rosenthal-Carlowitz

Restaurateure.
Friedrichsruh Rosenthal a. 11000 Jfr.-Fbhf.
Scholz, E., Sängerslust, Hundsfeld. Chausse
Scholz, Rich., Hundsfeld. Chauss. 50, z. a. Od.
„Zur scharfen Ecke“. Inh.: Joh. Lagua.

Schottwitz-Friedewalde

Restaurateure.
Zur neuen Welt. (Inhaber Klaß).

Gross-Tschansch.

Restaurateure.
Scholz, Gustav, Gartenlokal.

Klein-Tschansch.

Bäckerei
Welzel, Otto, Chaussee 13. Grün. Rabattm.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Gimmel, Carl, Filiale: Klosterstraße 138.

Kolonialwaren.
Dalibor, Adolf, Gr.-Tschansch. (Zigarr.)
Freitag, Wilhelm, Chaussee 25.

Weischwitz

Restaurateure.
Scholz, Rich., Weischwitz.

Den Lesern bei Einkäufen bestens empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

= Bilz-Sinalco =
Braune-Brause.
Gesundbrunnen, Matthiasstr. 123, Ausschank.
Aßner, C. A. & Co., Märkischestr. 44, Tel. 919.
Lindner, Max, Ottostraße 26.
Thomas Brause. Hubenstr. 84. Telephon 2311.

Altwaren

Rosenfeld, R., Kupferschmiedestraße 27.

Bäckereien und Konditoreien

Freith, Carl, Oderstrasse 20.
Hellmann, M., Posenerstraße 1.
Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 35.
Krause, Julius, Reinstr. 34 (gr. Markt)
Marzotko, Josef, Matthiasstraße 3.
Mohrs, Paul, Hirschstraße 69.
Schmidt, Max, Margaretenstr. 15.
Ziegan, Jul., Steinauerstraße 8.

Badeanstalten.

Prießnitz-Bad, Neue Gasse 14.

Berufskleidung, Wäsche

Mamlok, J., Kupferschmiedestraße 42.

Betten- u. Bettfedern-Reinigung.

Tilling, J., Neudorfstr. 2, Ecke Gartenstr.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler Schuhbrücke 57, Tel. G. Zahn Haase-Bier, vorzügl. Küche.
Genossensch.-Brauerei, Bresl. Gaststätten, Schankstelle.
Brauerei Sacrau, G. m. b. H.
Brauerei „Zum Nussbaum", eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Grüner Pollak, Reuschestr. 64, T. Quakins.
Hopf & Görcke Jubiläums-Biere.
Hübner, Max, Friedrich-Wilhelmstr. 45.
Kern, Josef, Oderstrasse 3.
Menzel, J., Kupferschmiedestraße 36.
Nitsche, Paul, Nikolaistr. 53.
Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 76.
Vogel, E., Reichsstraße 28.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.
Zur Grenze, Gräbschenerstr. 131, Vorzügl. Küche

Bügel- und Reparatur-Anstalt

„Otto", Friedr.-Wilhelmstr. 16. Tel. 3704.

Bürsten-Fabriken

Flechtner, Altenstr. 31, grüne u. rote Mark.
Güpner Alb. Spezialgesch. f. Haushaltungs-Artikel, Bürsten, Gräbschenerstr. 14, part.

Café

Pfingsten-Café, Ring Elisabethstr. 6.

Drogen und Farben

Alt, Johs., Matthiasstr. 121, a. Weißgerb.-Pl.
Dreifuss-Silva-Diana-Drogerie, Allenstr.
Habermann, P., u. E. Lieb, Trebnitzerstr. 12.
Helm-Drogerie, Friedr.-Wilhelmstr. 19.
Kloster-Drogerie, Klosterstr. 11, Ecke Feldstr.
Kronen-Drogerie, Gräbschenerstr. 25.
Linnés Drogerie (Nierzotd) Kleinburgstr. 22
Mohr, Osc., Kupferschmiedestr. 25, Ecke Stockg.
National-Drogerie, Frankfurterstr. 111.
Pelzer, Walther, Bergmannstr. 15.
Zobten-Drogerie, Zabernstr., Goethestr. 102.

Eisen- u. Stahlwaren

Engel & Senf, Gräbschenerstraße 30.
Klarbig, O., Neudorfstr. 18 (Messerschmiede)
Möslein, Fritz, Scheitnigerstraße 51.
v. Taschitzki, A., Nachf., Klosterstraße 75

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Scholz, Fritz, Matthiasstr. 91/93, Tel. 2162.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Ernst, Josef, Frankfurterstraße 82.
Fahrradhaus „Frisch auf", Nikolaistr. 42.
Göricke, Fahrräd.-(Zentrale) Matthiasstr. 32.
Kluge, Max, Karlsstraße Nr. 45.
Hirsdorf, Paul, Adalbertstraße 4.
Kaiser, P., Klosterstraße 66 Reparat.-Werkstatt.
Briener, Alfons, Gartenstraße 19.
Seidel, Rich., Allenstr. 20, Friedr.-Wilhelmstr. 51.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Ackermann, Karl, Trautenstraße 40.
[illegible]
Bott, Kurt, Heinrichstraße 19a.
Böhm, Wilh., Weinstraße 13.
Bergler, Reinh., Gräbschenerstr. 52.
Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 32.
Dittrich, Herbert, Nikolaistraße 4
Fischer, Ernst, Schuhbrücke 12.
Franzke, Josef, Matthiasstr. 6. Tel. 3481.
Freitag, Paul, [illegible] 47.
Fügel, Alfred, Albrechtstr. 21.
George, Richard, Matthiasstr. 177.
Gierth, Gottlieb, Taschenstr. 14.
Gieschel, Paul, Gräbschenerstr. 138.
Gottschall, Fritz, Matthiasstraße 80.
Göhlich, Gottfried, Oderstr. 6.
Grenlich, Ernst, Garten 11.
Gubel, Fritz, Kreuzstraße 16a.
[illegible]

Erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Krabel, Heinrich Schönstraße 80.
Kramsch, Heinrich, Gräbschenerstr. 228.
Kranz, Ernst, Friedrich-Wilhelmstr. 33.
Krause, Otto, Matthiasstraße 122.
Kreisel, Max, Frankfurterstraße 21.
Krusch, R., Klosterstr. 49, Adalbertstr. 15.
Kutsche, H., Friedrich-Wilhelmstraße 92.
Kuhke, Karl, Klosterstraße 11.
Kümmel, Friedr. Taschenstraße 9, Frd.-Wilhelmst. 107.
Lakomecki, W., Mauritiusplatz 3.
Langner, G., Margaretenst. 11, Gellhornst. 17.
Lindner, Fritz Allenstraße 68, Ecke Posenerstr.
Lorenz, Carl, Ohlauerstrasse 31.
Lukisch, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Frau Mahelt, Anna, Belltafelstr. 5.
Mai, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74.
Marx, Fr., Westendstraße 31.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14.
Merettig, Paul, Matthiasstr. 148.
Milde, B., Trebnitzerstraße 23.
Milde, Hermann, Marthastraße 8.
Mix, August, Gräbschnerst. 35, Graupenst. 8.
Mücke, Adolf, Matthiasst. 77, Gneisenaupl. 6.
Nitsche, Johann, Messergasse 39.
Pabst, Reinhold, Prommitzstraße 54.
Petrall, Friedrich, Leuthenstraße 29.
Pflug, Carl, Bärenstraße 30.
Rademacher, Gustav, Berlinerstraße 18.
Rogosch, Vinzenz, Berlinerstraße 86.
Schiewek, Robert, Steinauerstr. 38.
Schmidt, Fr., Allenstraße 42.
Schmidt, Julius, Matthiasstr. 174.
Schmidt, Josef, Goethestraße 157.
Scholz, Arthur, Herzogstr. 25.
Scholz, Georg, Bärenstraße 11.
Scholz, Klara & Max, Vinzenzstraße 18.
Scholz, Robert, Dessauerstraße 3.
Schwarz, M., Belltafelstraße 18.
Sliebe, Josef, Sternstr. 85, Ecke Hirschstr.
Spichale, Herm., Finkenstraße 86.
Splitter, Bruno, Lohestr. 5.
Staroste, Gustav, Lehmdamm 17.
Stenzel, Josef, Frankfurterstraße 169.
Striegel, Gustav, Nikolaistraße 70.
Ullmann, P., Carlowitz, Hundsfbr.
Urban, Robert, Matthiasstrasse 111.
Winter, Richard, Ohlauerstraße 51.
Wiodarczyk, Franz, Mehlgasse 44.
Wolff, Otto, Tauentzienstrasse 55.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt.
Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst., solide Preise beibest. Ausf.

Fische, Räucherfischwaren und Delikatessen.

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 158.
Hanke, R., Gräbschenerstraße 82.
Weinrich, P., Oderstraße 7.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Ring 52, Naschmarkts.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.

Gardinen, Teppiche

Allmann, Ferd., Ohlauerstraße 81.
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.

Gasthäuser u. Hotels

Hot. u. Gasth. zum alt. Kichtrug, Schmiedebr. 7.

Grab-, Tür- und Emailleschilder

Scholz, Max, Seydelstraße 17.

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Wittrich, Marie, Friedrich-Wilhelmstr. 81.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Henschel, Paul, jr., Friedr.-Wilhelmst. 60.
Kornmann, R., Friedr.-Wilhelmstraße 50.
Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.
Sachs, Herm., Nachf., Adalbertstr. 90.
Schmiedel, A., Kl. Scheitnigerstr. 11, Tel. 1790

Herren-Garderobe

Charlotte & Jacobsohn, Reuschestr. 60/61
E. Gutmann, Friedr.-Wilhelmstr. 84.
Hamburger, Eugen, Schweidnitzerstraße 25.
Lewy, Klosterstr. 67. Spez.: [illegible]
Meier, Berthold, Schweidnitzerstraße 71.

Herren- und Knab.-Kleidung
Die Mitglied. des Sozialdemokr. Vereins erhalten 5 Prozent [illegible]
Fabrik moderner Herren- und Knaben-Kleidung

Meister, Gebr., Albrechtstraße 40.
[illegible]

[illegible]

Barth, M., [illegible]
[illegible]

Hochzeits- u. Beerdigungsfuhren

Pusch, Gebr., Sedanstraße 13.

Jungbier-Verkauf.

Biedermann, Hildebrandtst. 2, Zig. u. Zigarett.

Kinderwagen, Reisekörbe Bettstellen

Suchantke, B., Ohlauerstraße 14.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Pohl, B., Neumarkt 16 u. Fil. in allen Stadtteilen.

Kinematographen

Eden-Theater Nicolaistrasse 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater neb. d. Kaiser-Wilh.-Denkm.
Kaiser-Kino, Friedrich-Wilhelmstraße 30.
Lichtspielhaus Ohlauerstraße Ecke Schuhbrücke.
Union-Theater, Graupenstraße 6. S.

Kolonialwaren

Prezel, Walter, Klosterstr. 135. Tel.
Rudolph, Paul, Brüderstr. 45, Ecke Palmstr.
Schönfelder, M., Friedrich-Wilhelmstr. 57.
Siegmund, Reinh., Andersenstr. 73.

Korsett-Haus.

Lisbeth Dressler Reuschestrasse 69 Ecke Blücherpl. Schmiedebrücke 20, vis-à-vis Messow & Waldschmidt. Zentrale Liegnitz.

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17.
Rawitz, Paul, Ohlauerstraße 78. Leser 5 Prozent Rabatt.

Leser der Volkswacht!

Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konfitüren und Schokoladen.

Abrams, J., N. Taschenstr. 26 und Filialen.
Grosse, L., Nachf., Inh.: E. Neumann, Altbüßerstraße 45.
Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 96.
Kaiser, E., Matthiasstraße 105.
Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 33 u. weit. Filialen
Kottulinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Pohl, B., Neumarkt und Filialen; Fabrik: Matthiasstr. 97.
Schneider, M., XVII. Bärenstr. 6.
Sobtzick, Fr., Ohlauerstraße 10/11, Neue Schweidnitzerstr. 5.
Wachsmann, E., Altbüßerstr. 19.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.

Dollinger, Carl, Klosterstr. 71, Ecke Lützowstr.

Lederwaren und Sattlerei

Künzel, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 89.
Wende, J., Teichstraße 53.

Malzkaffee

Hillmann Malzkaffee der Arbeiterschaft empfohlen Hillmann & Kirchner, Breslau.

Milch- und Butterhandlungen.

Baisch, Josef, Friedr.-Wilhelmstr. 4.
Beninger, Anna, Ring 3.
Bresl. Molkerei E. G., Berlinerstr. 50/62. Spez.: Kindermilch, Fabr. u. Joghurt. [illegible]
Czarnetzki, Maria, Gräbschenerstr. 19/21.
[illegible], Sternstraße 34, [illegible]
Dampf-Molkerei Hoffmann & Co. Geschäfte in allen Stadtteilen. [illegible]
[illegible], Tauentzienst. 87, Spez.: Buttermilch
[illegible], E., Albrechtstraße 21.
Lüdcke, Hugo 26 Filialen in all. Stadtteilen.
Sauer, Heinrich, Matthiasstraße 181.
Wilde, Paul, Ring 5.
[illegible], J., [illegible] 23.

Eine gute Reklame

für jede Firma ist ein Inserat in diesem

Bezugsquellen-Verzeichnis!

Manufaktur-Modewaren

Hohmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Simon, E., Scheitnigerstr. 11, Lein. u. Wäsche

Möbel-Magazine

Giesel, Max, Brüderstraße 5.
Karsunky & Co. Rosenthalerstr. 7 gegenüb. d. Oderturwache Teilz. gestatt.
Kolubek & Co., Matthiasstr. 88 (Teilz. gest.)

Musikinstrumente, Schallplatten.

Musikhaus F. Hebbner, Scheitnigerst. 32.

Nähmaschinen.

Dressler, Julius, & Co., Ring 6, Telephon 7261. Teilzahlung.

Papier- und Schreibwaren

Friedrich, Tr. (Zig.) Friedr.-Wilhstr. 85.
Pieper, Otto, Waterloostr. 11 (Posamentie.)

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Bockisch, E., Humboldtstraße 16.
Koenig, Arthur, Allenstraße 48.
Rudolph, Westendstr. 47. (Uhr., Anzüg.)
Tasche, Curt, Schleiermacherstraße 30. I.
Grundmann, Jul., Trebnitzerstraße 21. Anzüge, Uhren, Wäsche.

Pflanzenbutter (Margarine)

Butterzentrale, Matthiasstraße 102.
Eifert, Rich., Friedr.-Wilhelmstr. 24, Gr. M.

Photographische Ateliers

Hahn, P., Gust.-Freytagstr. 3, Salvatorkirch.
Silesia, (Inh. A. Tellocke), Leuthenstr. 27.
Atelier Walter, Lehestraße 7.

Putz, Modes

Lukaschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.

Rock- u. Frack-Verleih-Institut.

Pätzold, C. P. Königstr. 7, 9, Tel. 9624.

Restaurateure

Allert, W., Trebnitzerstraße 56.
Bähr, W., Klosterstr. 44, a. Mauritiuspl.
Bäcker, August, Feldstraße 18.
Bergkeller. Größtes Saal u. Garten-Etabl. der Odervorstadt. Jed. Sonntag gut. Orchest.
Zur großen Bierglocke, Weinstraße 72.
Bräuer, Karl Gabitzstraße Nr. 20/22.
Ecke Selma, Schießwerderstraße 39.
Elsner, Wilhelm, Fichtestraße 14.
[illegible], (Fr. Hain), Tauentzienst. 198
Eule, E., Leuthenstr. 27, Ecke Alsenstr.
Feldquelle (Hildebrandt) Feldstr. 13.
Fischer, H., Matthiasstraße 168/169.
Flöter, B. Gräbschen 34, Tel. 2824 Dienstag: Eisbeine.
Hanke, R., [illegible] 157/59. Sonnab. Eisb.
Görlich, H., Löschstr. 13, Ecke Marktbad.
Güttner, Paul, Neßplatz 15.
Herrmann, W., Frankfurterstraße 174.
Hiller, Aug., Lehmgrubenstr. 66. (Distr. 16)
Hoffmann, Emil, Trebnitzerstraße 15.
Hoffmann, (Inh. Bleck), Dienerstr. 120.
[illegible], Lehmdamm 48, [illegible]
Jäckel, Emil, Hubenstr. 82. Vereinsz. [illegible]
Jaroß, Carl, Enderstr., Ecke Rosenstr.
Kroll, A., Gräbsch. 27, Gr.-Kretsch. Tel. 7456
Kobic, Herm., Jägerstr. 2. Vereinszimmer.
Langwitz, Georg, Ofenerstraße 76.
Villa Liebich, Liebichstr. 3, jeden Sonntag Eisbeine
Saks, R., Rückertgasse 7.
Stadt Neumarkt (Schreiber), Frankfurtst. 163
Nußbaum Schmiedebrücke. Gute Küche, kleine Preise.
Altes Vierschlößchen Preisw. Küche Kegelbahn.
Ohlemündung, Mauritiusstr. 24, Tel. 7841.
Hohenzollern-Garten Gute Küche z. fl. Preis. Jed. Montag u. Donnerst. Freikonzert.
Paul, Gustav, Friedrich-Wilhelmst. 104.
Rachel, Jos., „Z. Schloßwache", Karlstr. 16.
Petrasch, Josef, Andersenstraße 39.
Pohlandt, Wilhelm, Schweizerstr. 3
Roter Hirsch, Schmiedebrücke 43.
Schwarz, Hermann, Gräbschenerstr. 73.
Senft, E., Enderstr. 1. Jed. Sonnab. Eisbein.
Stark, August, Nikolaistr. 37.

Treffpunkt, Langegasse 47. Kegelbahn.
Ullsch, P., Posenerstraße 53.
Wazenknecht, K., Andersenstr. 38.
Wiesenthal, Kleinburg, (Inh.: E. Weinert).

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Oy, Moritz, Ritterplatz 6.

Sargmagazine

Benedix, Geb., Fr.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.
Mutzhnoki, Th., Gräbschenerstr. 43.
Thiemann, Georg, Scheitnigerstr., Ecke Hirschstr. 23.

Schirme, Stöcke

Kirsch, M., Teichstr. 20.
Krusche, Karl, Leuthenstraße 11.

Seifengeschäfte

Seife Kommls Seifenpulver.
Kerger, Adolf, Lehmdammstraße 31.
Klingsporn, Gr., Frankfurterst. 124, T. 1848

Tinten.

Intensiv-Tinte Viewreg, Junkernstr. 30.

Schankwirtschaften

Birke, A., Sadowastr. 41, Siebenhufenerstraße 35, Ecke Sonnenstraße.
Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus).
Epstein, Adolph, Graupenstr. 13, Friedrichstr. 71.
Grande, E., Vorderbleiche 5.
Hahn, G., Allenstraße 37.
Hanel, Julius, Bohrauerstraße 50.
Heid & Kleinert, Schwertstraße 2.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Hentschel, E., (Inh. M. Wenzel), Blücherstr. 3.
Hentschel, Paul Herzogstr. 22. Tel. 8819.
Hirschberg, W., Gräbschenerstr. 60, Vorwerkstr. 80, Ecke Lößstr.
Jacobsohn, F., Matthiasstrasse 83
Kania, Paul, Hirschstr. 59. Tel. 5100.
Kastner, Franz, Schießwerderstraße 34.
Löwenstädt, J. M., Friedrich-Wilhelmst. 33.
Meißner, G., & Vogt, H., Gräbschenerst. 8
Nitschke Heinr. (Inh. G. Seidel) Reuschestr. 54.
Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Porallas Nachfolger, Mehlgasse 45/47.
Raschke, B., Frankfurterstr. 88. Tel. 1111.
Kasper, Friedrich, Berlinerstraße 88.
Rehnert, Ernst, Brigittenthal 1.
Richter, Reinh., Matthiasstraße 147/49.
Rother, H. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Schirdewan, C., Klosterstr. 104, Friedr.-Wilhelmst. 45, Katharinstr. 9, Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messergasse 33, Ecke Schmiedebr.
Schumm, A., Scheitnigerstrasse 20.
Seidel & Co., Friedrich-Wilhelmstr. 75.
Ullrich, B., Michaelisstr., Ecke Weiner.
Vogt E. & Co., Breitestr., Ecke Neumarkt, Gellhornstr. 7/9, Ecke Pantstr.
Wachner, J., Scheitnigst. 33, T. 8772
Welfe, Reinh., Schießwerderstraße 30.
Gebr. Wolff Fr.-Wilhst. 103, N. Sandstr. 13, Weißbgst. Ecke Elbgst. Andersenst. 32, Carlopl. 3, Kl. Scheitnigerstr. 20, Ecke Markgrafstr.

Schuhw. u. Schuhmacher

Birle, G., Matthiasstr. 184. (Gute Schuhrep.)
Christmann, Inh.: Koch, Scheitnigerstr. 36.
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49.
Central-Schuhhaus Ernst David & Co. Nur Reuschestr. 45. Für Leser grosse Vorteile. Lieferant Konsumverein Vorwärts
Gerlich, Fr. Nfl., Neumarktend. u. Neumarkt 9
Großmisch, G., Nikolaistr. 35.
Keller, Josef, Matthiasstraße 116.
Kretschmer, Rob., Friedr.-Wilhelmstr. 52.
Maiwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Mattke, Ernst, Roßplatz 11.
Meier, M., Leuthenstr. 35, pt., bill. Pr., Rpt.
Moß, Carl, Friedrich-Wilhelmstraße 22.
Wunder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Schuhwaren-Engroshaus Schmiedebrücke 29, 1. Etg. Einzelverkauf zu Engrospreisen, direkt an Private
Schneider, J., Gräbschenerstr. 47.
Seyfert, A., Gräbschnerstr. 10, bill. Preise.
Strauß, E., Gneisenauplatz 1. Bill. Schuhw.

Trauer-Kleidung

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Verkehrs-Institut

Gelbe Radler, Tel. 10000, 4315, 4340.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2.
Kaufh. Julius Friedländer, Neudorfstr. Nr. 76.
Wilhelm Schreiber [illegible]
Kaufhaus Strehlener Tor, Hubenstr. 51.

Wäsche, Trikotagen

Bartsch, A., Tauentzienstr. 173.
Bähnisch, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 21.
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Friedländer, G., Sonnenstr. 10 (Bahn-B.)
Hauschner, Fr., [illegible]
[illegible], Gräbschenerstr. 68, Viktoriastr. 19.

Werkzeuge, Baubeschläge

Füllborn, Rob., Nachf., Altbüßerstr.

Weiss- und Wollwaren

Barthel, Hulda, Friedrich-Wilhelmstr.
Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr.
Kaufhaus H. Nuß Fried.-Wilhelmst. 5% Rabatt.
König Karoline Arbeiter-Konfektion Rosenthaler str.
Langer, E., Posenerstr. 23. 5% Rab.
Mädler, Alw., Fr.-Wilhelmstr. 14, a. Wach.
Schulz, Anna, Gabitzstraße 59.
Tschirschke, Georg, Enderstraße 15.

Wild- und Geflügel.

Adler, E., Oderstraße 2.
Haupt, P., Gneisenauplatz 8.
Pelz, M., Ring 60, Eing. Oderstr. T. 58
Schlag, M., Gr. Scheitnigstr. 14, Tel. 105
Otto Weinert, Markthalle II. Tel. 77

Zahn-Ateliers

Andrzejewski, W. Cz., Reuschestr. 1
Teliga, K., Friedr.-Wilhelmstr. 52 II.
Rottwitz, Paul, And. Magdalenenkirche.

Zigarren u. Zigaretten

Balingo, Breitestrasse 3
Beck, Berthold, Rosenthalerstraße 19.
Tierich, Fr., Kol. Bismarck-Ecke Vinzenzstr.
Frommert, Carl, Matthiasstraße 114.
Gottschalk, H. T., Sohn, N. Graupenstr. 1
Guttmann, E., Carlsplatz 2.
Hantke, Julius, Gräbschenerstr. 84.
Hoffmann, Georg, Katharinenstraße 1
Homann, E., Gräbschenerstr. 41.
Jurrezek, Josef, Alsenstr. 64.
Kalutzke, R., Friedr.-Wilhelmstr. 8.
Kindervater, V., Kl. Scheitnigerstr. 51, Ecke Hirschstr.
Kirsch, R., Andersenstr. 17. Bill. Raucherquelle
Klinkig, Posenerst. 1, Fil. Augustast. 1
Koppenhöfer, A., Neue Adalbertstr. 121.
Krause, Paul, Hubenstraße 5a.
Kühn, M., Feldstraße, Ecke Paradiesstraße.

Endlich das Richtige!
Raucher!
Bahnbrecher 3 Pf.
Tattersall Gold „ 3 „
Engelhardt 2 „ 2 „
Zigaretten.

Kühnel, E., Elegantstr. 9, eig. Fab. F. Quell.
Krzimanin, Franz, Kupferschmiedestr. 14.
Lampke M. Roßplatz 1, Ecke Vinzenzstr.
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 38.
Lehmann, Richard, Vorwerkstraße 79.
Leuschner, Alfred, Ottostrasse 29, Ecke Jägerstr.
Lubnow, Willy, Berlinerst. 42. Tel. 11041
Maiwald, Georg, Trebnitzerstraße 60.
Milde, A., Klosterstraße 149.
Ormanda 2 Beste Zigarette dieser Preislage.
Pilatschek, Bergstr. 17, Westendstr. 62.
Rauschenfels, E., Fr.-Karlst., Ecke Allenstr.
Remann, August, Neudorfstr. 23.
Rolle, E., (Inh. Karl Mähler), Pantstr. 9.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Tannhäuser, Alois, Alexisstraße 11.
Thäsler Sternstrasse Ecke Hirschstr. Lotterie.
Zogall, Georg, Mehlgasse 52/54.
Zur billig. Raucherquelle, Ketzerberg 3.

Pöpelwitzer Lokale.

„Bräuer's Festsäle", Pöpelwitzstr. 36.
Kurgarten, Oskar Anders.
Mikulle, Karl, Pöpelwitzstraße 23.
Ballsaal „Schwarzer Bär", Pöpelwitz.

Scheitniger Lokale

Dzur, Robert, Scheitnig, Fürstenstr. 170.

Die beste Unterhaltungslektüre ist die

Vorwärts Bibliothek

Jeder gut gebundene Band kostet 1,— Mk.

Band 1: **Erweckt,** Roman aus dem Proletarierleben von A. Ger. — Band 2: **Der Ausweg.** Eine Erzählung von Ernst Preczang. — Band 3: **Das Land der Zukunft.** Reisebeschreibung von L. Kelsch, mit einer Einleitung von Paul Göhre. — Bd. 4: **Verschrobenes Volk,** Erzählungen v. R. Grötzsch. — Band 5: **Der Prinzipienreiter.** Eine Erzählung aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Blos. — Band 6: **In den Tod getrieben.** Zwei Erzählungen v. Ernst Preczang. — Band 7: **Der Pariser Garten** und Anderes v. Minna Kautsky. Band 8: **Mutter.** Ein Frauenschicksal von Joh. Ferch. — Band 9: **Der Morgen graut.** Erzählungen aus dem Proletarierleben v. M. Andersen-Nexö. — Band 10: **1000 Mark Belohnung.** Kriminalroman v. Hans Hyan. — Bd. 11: **Die Heiterethei.** Eine humoristische Erzählung v. O. Ludwig. Band 12: **Vom Waisenhaus zur Fabrik.** Geschichte einer Proletarierjugend von H. E. Ditreiter. — Band 13: **Der Gotteslästerer.** Roman aus dem Leben der erzgebirgischen Waldarbeiter von A. Ger. — Band 14: **Die Marketenderin.** Erzählung v. Erckmann-Chatrian. — Bd. 15: **Kriegsfahrt in Belgien und Nordfrankreich.** Von Dr. Kester und E. Reske, M. d. R. Bd. 16: **Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland.** Von W. Düwell, Kriegsberichterstatter im Hauptquartier d. Ostens.

Zu beziehen durch:
Expedition und Kolporteure.